

Nova et Vetera

T e x t e u n d K o m m e n t a r e

zu Themen

c h r i s t l i c h e r S p i r i t u a l i t ä t

Herausgegeben
von
Prof. Dr. J. Stöhr

Nr. 1

Christliche Freude

Bamberg, 1988

Alle Rechte vorbehalten

CAUSA NOSTRÆ LÆTITIÆ



Lætificavit eos lætitia magna. 2. P. 2.

Tristitia Nostra convertetur in gaudium.

C.P.S.C.M.

Klauber Cath. Sc. et exc. A.V.

Inhalt

| | |
|--|------------|
| Vorwort | 4 |
| Einführung | 8 |
| Zeugnisse der Hl. Schrift | 9 |
| Freude in Gott | 24 |
| Übernatürliche Freude als Kennzeichen des Christen | 36 |
| Freude und Gotteskindschaft | 46 |
| Wahre und falsche Freude | 50 |
| Freude und Hochherzigkeit | 77 |
| Übernatürliche Freude, eine Folge der Liebe und Entsagung | 80 |
| Christliche Freude und Kreuz | 85 |
| Die Hl. Eucharistie, Quelle der übernatürlichen Freude | 89 |
| Maria, Ursache unserer Freude | 91 |
| Freude und Ewigkeitshoffnung | 96 |
| Zitierte Autoren | 114 |
| Schriftzitate | 116 |

Vorwort

Die Verkündigung des Glaubens in unseren Heimatländern erfordert heute neue intensive Anstrengungen. Die Entchristlichung weiter Kreise der Bevölkerung und die verbreitete Unwissenheit bezeichnete schon Papst *Pius XI.* als große Schande der katholischen Nationen; *Pius XII.* sprach von einer offenen Wunde am Leibe der Kirche. Ein immer schwerer wiegendes Problem bildet eine inzwischen noch weitergehende und oft aggressive Ausbreitung des theoretischen und praktischen Materialismus, des ideologischen Pluralismus, des Sektenwesens und Aberglaubens, des religiösen Indifferentismus und Säkularismus sowie der moralischen Permissivität in der Gesellschaft und der Gesetzgebung. Papst Johannes Paul II. forderte deshalb wiederholt eine neue Evangelisierung Europas.

In dieser Situation des verbreiteten Unglaubens und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Glauben gelten daher auch besondere Anforderungen an die persönliche Glaubenshaltung des Christen und an die entsprechende Vermittlung durch Unterricht und Predigt. Viele Getaufte haben noch keinerlei Einführung in den Glauben erhalten und nicht wenige junge Christen kommen ohne jegliche Grundkenntnisse zur ersten Pfarrkatechese¹. Während bei den ersten Christen der Glaubensunterricht der Erwachsenen in folgender Reihenfolge vor sich ging: Verkündigung, Bekehrung, Einführung in das christliche Leben durch das Katechumenat, worauf dann schließlich die Taufe und Eingliederung in die sakramentale Gemeinschaft folgten, haben heute viele zwar als Kind die Taufe empfangen, das Leben der Kirche ist ihnen aber weitgehend ganz fremd geblieben². Bei der christlichen Katechese handelt es sich nun aber keineswegs nur um Vermittlung von Wissen, wie dies bei anderen Disziplinen der Fall ist, sondern es geht dabei vor allem um einen Dienst am Glauben. Mit bloßem Wissen kann an sich auch eine ungläubige Haltung verbunden sein; der Sog und die Sickerwirkung rationalistischer Ideologien darf heute nicht

¹ Vgl. JOHANNES PAUL II., *Catechesi tradendae*, 19

² Vgl. VATICANUM II, *Lumen Gentium*, 14

unterschätzt werden. Grobe Missstände an einigen theologischen Fakultäten und Akademien machen dies nur allzu deutlich. Das noch zu wenig bekannte apostolische Schreiben „*Catechesi tradendae*“ erklärt näher, dass für alle eine wahre Glaubenskatechese notwendig ist.

Heute wird vielleicht kürzer, aber dafür häufiger zu den Gläubigen gesprochen; auch bei der Feier der Heiligen Messe wird dem Dienst am Wort mehr Raum gegeben. Allerdings wird diese Gelegenheit leider nicht selten missbraucht für eigenwillige Selbstdarstellungen und ideologische Verzweckung. Bei der derzeitigen Glaubenskrisis ist also nichts notwendiger als die Aufwertung einer authentischen Wortverkündigung im Sinne eines wirklichen Dienstes am Glauben. Obwohl es eine Fülle von verschiedenen Aufgaben gibt (vgl. Apg 6, 2), haben sich insbesondere die Priester zuerst dem Gebet und Dienst am Worte zu widmen (Apg 6, 4).

Sowohl für die Theologie wie für die Verkündigung ist dabei die Rückkehr zu den Quellen, zur Heiligen Schrift und den Kirchenvätern, unverzichtbar³.

Während eine bloß philologische Exegese beim menschlichen Verfasser der Bücher der Heiligen Schrift und seinen Intentionen stehenbleibt, benötigen wir dringend eine wirkliche theologische Exegese, die in der Glaubensgemeinschaft mit der Kirche und ihrem Lehramt erklärt, was Gott selbst uns durch die inspirierten Texte sagen will. Denn Schrift, Tradition und Lehramt bilden nach dem Plan Gottes eine Einheit (vgl. *Vaticanum II, Dei Verbum, 10*). Die Zeugnisse der Kirchenväter repräsentieren diese lebendige Tradition (*Vaticanum II, Dei Verbum, 8*).

Eine thematische Zusammenstellung entsprechender Belege ist dazu geeignet, Zeit bei der Vorbereitung und Suche nach authentischen Texten zu sparen; allerdings wird dadurch nicht die wichtigere persönliche Arbeit der Auswertung abgenommen. Bekanntlich sind zwei ganz verschiedene Fehlhaltungen bei Predigern und Katecheten nicht selten: Entweder begnügt man sich mit vorgefertigten und ausgearbeiteten Themen, bzw. wiederholt nur getreu fremde gute Gedanken oder

³ VATICANUM II, *Optatam totius*, 16

gar bloße Meinungen - womit man die Verantwortung aufgibt, selbst nachzudenken und sich an die konkrete Situation anzupassen. Oder aber man beginnt, sich mit einer überreichen und weitverstreuten bibliographischen Produktion zu befassen, - wobei es dann praktisch sehr erschwert ist, ohne immensen Aufwand an Zeit und Mühe und ohne wissenschaftliche Reflexion wirklich Gültiges und Bleibendes zu finden.

Unsere Materialsammlung entbindet nun nicht von der Notwendigkeit, sie anzupassen, zu ordnen und neu in persönlicher Weise durchzuarbeiten. Eine allgemeine Einleitung zu jedem Thema gibt wohl einige Anstöße, sollte aber vielfach erweitert, ergänzt und durch Besseres ersetzt werden. Die Indices sollen als nützliche praktische Hilfe zur Erschließung des Materials dienen.

Die vorliegende themenbezogene Zusammenstellung von Texten möchte also nichts anderes als einige Anregungen für die geistliche Lesung, Meditation und Verkündigung geben. Dementsprechend handelt es sich um eine Auswahl; die Bibelstellen und manche knappen Zitate werden ihren Sinn erst in einem größeren Kontext erschließen können. Bewusst sind hier nur Texte der Hl. Schrift, von Kirchenvätern, Heiligen und kirchlich offiziell besonders anerkannten Theologen aufgenommen worden.

Verbindende Kommentare könnten wohl die Lektüre flüssiger machen, tragen aber oft einen allzu subjektiven Charakter. Deshalb wurde davon abgesehen; das Ganze soll vorwiegend als Arbeitsinstrument dienen, sowie als Anstoß für weiteres selbständiges Suchen und Forschen in den reichen Schätzen der christlichen Spiritualität.

Es wurde allerdings nicht darauf verzichtet, dem deutschen Text jeweils den Urtext bzw. eine anerkannte lateinische Übertragung folgen zu lassen. So kann der Leser Unzulänglichkeiten oder gar Fehler der Übersetzung selbst beurteilen. Enttäuschende Erfahrungen mit der allzu großen Willkür z. B. mancher liturgischer Übersetzungen sollten uns eine Lehre sein.

Bei wertvollen Textsammlungen sind oft die Belege wissenschaftlich völlig unzulänglich. Daher wurde in der vorliegenden Sammlung nicht zuletzt auch auf diesen Aspekt Wert gelegt⁴.

In den meisten Fällen wurden, soweit vorhanden und erreichbar, vorliegende deutsche Übersetzungen verglichen. Doch vielfach mussten wegen des altertümlichen Stils oder allzu großer dichterischer Freiheiten grundlegende Überarbeitungen bzw. Neufassungen des deutschen Textes vorgenommen werden.

J. St.

⁴ Für viele Anregungen bei der Zusammenstellung der Texte ist natürlich zuerst den Autoren selbst zu danken; sehr nützlich waren ferner auch verschiedene wissenschaftliche Hilfsmittel, die den Zugang zu ihnen erleichtern; insbesondere das *Dictionnaire de Spiritualité* und die *Antologia de textos* von F. Fernandez Carvajal, Madrid 1985.

Einführung

Die Freude ist ein Zustand der Seele, der aus dem bewussten Besitz eines Gutes folgt, im eigentlichen Sinne aus dem Besitz eines geistigen Gutes. Der Mensch ist von Gott und für Gott geschaffen; ohne Vereinigung mit seinem Schöpfer kann er keine vollkommene Freude finden. In Christus schenkt uns Gott seine Freude. Der Herr kam, um Friede und Freude zu bringen (*Joh 15, 11; Joh 17, 13*). Zur Rechten des Vaters erhöht, sandte er den Geist der Liebe und Freude (*vgl. Gal 5, 22*). Christliche Freude vermag zu Gott zu führen und gehört zu den kostbarsten Geschenken der Nächstenliebe.

Übernatürliche Freude hängt nicht vom Gemütszustand oder der Stimmung, von der Gesundheit oder irgendetwas anderem rein Menschlichem ab. Bereits im Gruß des Engels bei der Verkündigung ist sie als etwas ganz Besonderes gekennzeichnet: Der Herr ist mit Dir (*vgl. Lk 2, 28*).

Die hl. Schrift schildert uns die überaus große Freude der Magier, als sie den Stern wiederfanden, der sie zu Christus führte (*vgl. Mt 2, 10*); die Freude des greisen Simeon (*Lk 2, 29-30*), als er das Christkind in seine Arme nahm.

Vor allem zeigt sich übernatürliche innere Freude im Magnificat der Gottesmutter: Hochpreiset meine Seele den Herrn und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heiland (*Lk 1, 39-47*). Maria hat die Traurigkeit, die durch den Ungehorsam Evas in die Welt kam, durch ihren Gehorsam in Freude verwandelt.

Die Freude Johannes des Täufers beim Anblick des Herrn (wie des Brautführers beim Bräutigam) (*Joh 3, 29*)

Die Freude der nach erster Aussendung heimkehrenden 72 Jünger (*Lk 10, 17-20*)

Petrus erfuhr außerordentliche Freude nahe beim Herrn auf dem Berg Tabor: „Herr, hier ist es gut sein“ (*Mk 9, 5*).

Die Freude des Zöllners Zachäus, als Jesus in sein Haus kam (*Lk 19, 5-6*)

Der Herr verheißt beim letzten Abendmahl, eine Freude zu geben, die niemand nehmen kann (*Joh 16, 22*).

Die Apostel freuten sich, als sie den Herrn nach seiner Auferstehung sahen (*Joh 20, 20*).

Der hl. Paulus beschreibt seine Freude, die er inmitten vieler Leiden erfährt (*2 Kor 7, 4*).

Die Freude in Samaria über die Botschaft Christi (*Apg 8, 4-8*).

Freude als Kennzeichen der ersten christlichen Gemeinschaften (*Apg 8, 39; Apg 13, 48*).

Zeugnisse der Hl. Schrift

1. In Sünde verstrickt sich der Böse, doch der Gerechte jubelt und freut sich.

In peccato vir iniquus irretitur laqueo, et iustus exsultabit atque gaudebit.

(Prov 29, 6)

2. Weißt du das nicht von Urzeit her, seit Gott Menschen auf die Erde gesetzt hat: dass kurz nur währt der Frevler Jubel, einen Augenblick nur des Ruchlosen Freude?

Scisne hoc a principio, ex quo positus est homo super terram, quod exsultatio iniquorum brevis sit et gaudium impiorum ad instar puncti.

(Job 20, 4-5)

3. Die Gottesfurcht macht das Herz froh, sie gibt Freude, Frohsinn und langes Leben.

Timor Domini delectabit cor et dabit laetitiam et gaudium et longitudinem dierum.

(Eccli 1, 12)

4. Die Frömmigkeit stützt das Herz und macht es gerecht; sie schenkt Frohsinn und Freude.

Religiositas custodiet et iustificabit cor, iucunditatem atque gaudium dabit.

(Eccli 1, 18)

5. Mit Wonne und Freude überhäuft die Weisheit den Gerechten und gibt ihm am Ende ewigen Ruhm.

Iucunditatem et exultationem thesaurizabit super illum et nomine aeterno hereditabit illum.

(Eccli 15, 6)

6. Seid nicht traurig, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Nolite contristari, gaudium etenim Domini est fortitudo vestra.

(Neh 8, 10)

7. Dein Wort ist mir Glück und Herzensfreude geworden.

Factum est mihi verbum tuum in gaudium et in laetitiam cordis mei.

(Jer 15, 16)

8. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, ... Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Multiplicasti exultationem et magnificasti laetitiam; laetantur coram te sicut laetantes in messe, sicut exsultant, quando dividunt spolia. Iugum enim oneris eius et virgam umeri eius et sceptrum exactoris eius fregisti, sicut in die Madian. ... Parvulus enim natus est nobis, filius datus est nobis; et factus est principatus super umerum eius; et vocabitur nomen eius admirabilis Consiliarius, Deus fortis, Pater aeternitatis, Princeps pacis.

(Is 9, 2-5)

9. Die Erniedrigten freuen sich wieder über den Herrn, und die Armen jubeln über den Heiligen Israels.

Et addent mites in Domino laetitiam, et pauperrimi hominum in Sancto Israel exsultabunt.

(Is 29, 19)

10. ... Die aber, die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht satt.

... qui autem sperant in Domino, mutabunt fortitudinem, assument pennas sicut aquilae, current et non laborabunt, ambulabunt et non deficient.

(Is 40, 31)

11. Zum Lohn dafür, dass du verlassen warst und gehasst, so dass dich niemand besuchte, mache ich dich zum ewigen Stolz, zur Freude für alle Geschlechter. Du wirst die Milch der Völker saugen und an der Brust von Königen trinken. Dann wirst du erkennen, dass ich, der Herr, dein Heiland bin, und ich, der Starke Jakobs, dein Erlöser.

Pro eo quod fuisti derelicta et odio habita, et non erat qui per te transiret, ponam te in superbiam saeculorum, gaudium in generationem et generationem; et suges lac gentium et mamilla regum lactaberis et scies quia ego Dominus salvator tuus, et redemptor tuus Fortis Jacob.

(Is 60, 15-16)

12. Nicht länger nennt man dich „die Verlassene“, und dein Land nicht mehr „das Öland“, sondern man nennt dich „Meine Wonne“ und dein Land „die Vermählte“. Wie der Jüngling sich mit der Jungfrau vermählt, so wird dein Schöpfer mit dir verbunden sein, und wie der Bräutigam an der Braut sich erfreut, so freut an dir sich dein Gott.

Non vocaberis ultra 'Derelicta', et terra tua non vocaberis amplius 'Desolata', sed vocaberis 'Beneplacitum' meum in ea, et terra tua 'Nupta'. Nam ut iuvenis uxorem ducit virginem, ita te ducent filii tui; ut gaudet sponsus super sponsam, ita gaudebit super te Deus tuus.

(Is 62, 4-5)

13. Herr, lass Dein Angesicht über uns leuchten! Du legst mir größere Freude ins Herz, als andere haben bei Korn und Wein in Fülle.

Leva in signum super nos lumen vultus tui, Domine! Maiorem dedisti laetitiam in corde meo, quam cum multiplicantur frumentum et vinum eorum.

(Ps 4, 7-8)

14. Damit ich all deinen Lobpreis verkünde in den Toren der Tochter Sion und jubelnd mich freue in deinem Heil.

Ut annuntiem omnes laudationes tuas in portis filiae Sion, exsultem in salutari tuo.

(Ps 9 (8), 15)

15. Ich aber baue fest auf deine Huld, mein Herz frohlocke über dein Heil. Lobsingen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes erwiesen hat.

Ego autem in misericordia tua speravi. Exsultabit cor meum in salutari tuo, cantabo Domino, quia bona tribuit mihi.

(Ps 13 (12), 6)

16. Behüte mich, Gott, denn ich vertraue dir. Ich sage zum Herrn „Du bist mein Herr; mein ganzes Glück bist du allein.“... Du, Herr, gibst mir das Erbe und reichst mir den Becher; du hältst mein Los in deinen Händen.

Conserva me, Deus, quoniam speravi in te. Dixi Domino: „Dominus meus es tu; bonum mihi non est sine te.“ ... Dominus pars hereditatis meae et calicis mei: tu es qui detines sortem meam.

(Ps 16 (15), 1-2, 5)

17. Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele; auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit. Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis lässt deinen Frommen Verwesung nicht schauen. Du zeigst mir den Pfad zum Leben, zur Fülle der Freude mit deinem Angesicht, zu ewigen Wonnen in deiner Rechten.

Propter hoc laetatum est cor meum, et exsultaverunt praecordia mea; insuper et caro mea requiescet in spe. Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis sanctum tuum videre corruptionem. Notas mihi facies vias vitae, plenitudinem laetitiae cum vultu tuo, delectationes in dextera tua usque in finem.

(Ps 16 (15), 9-11)

18. Des Herrn Befehle sind gerecht, sie erfreuen das Herz; das Gebot des Herrn ist lauter, es erleuchtet die Augen.

Justitiae Domini rectae, laetificantes corda, praeceptum Domini lucidum, illuminans oculos.

(Ps 19 (18), 9)

19. Ob deiner Macht, Herr, freut sich der König; über deine Hilfe jubelt er laut.

Domine, in virtute tua laetabitur rex, et super salutare tuum exsultabit vehementer.

(Ps 21 (20), 2)

20. Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bereit hältst für jene, die dich fürchten; du erweist sie allen, die auf dich hoffen, im Angesichte der Menschen.

Quam magna multitudo dulcedinis tuae, Domine, quam abscondisti timentibus te. Perfecisti eis qui sperant in te, in conspectu filiorum hominum.

(Ps 31 (30), 20)

21. In ihm wird unser Herz froh; seinem heiligen Namen vertrauen wir.

In eo laetabitur cor nostrum, et in nomine sancto eius speravimus.

(Ps 33 (32), 21)

22. Lobpreisen will ich allezeit den Herrn; immer sei sein Lob in meinem Munde. Meine Seele rühme sich im Herrn; die Demütigen mögen es hören und sich freuen. Verherrlicht mit mir den Herrn, laßt uns gemeinsam seinen Namen preisen.

Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus eius in ore meo. In Domino gloriabitur anima mea, audiant mansueti et laentur. Magnificate Dominum mecum, et exaltemus nomen eius in idipsum.

(Ps 34 (33), 2-4)

23. Kostet und seht, wie gütig der Herr ist; selig der Mann, der auf ihn vertraut.

Gustate et videte quoniam suavis est Dominus; beatus vir qui sperat in eo.

(Ps 34 (33), 9)

24. Freu dich innig am Herrn! Dann gibt er dir, was dein Herz begehrt.

Delectare in Domino, et dabit tibi petitiones cordis tui.

(Ps 37 (36), 4)

25. Schaut her, ihr Demütigen, und freut euch; suchet Gott und euer Herz lebe auf!

Videant humiles et laetentur; quaerite Deum, et vivet cor vestrum.

(Ps 69 (68), 33)

26. Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Leib jauchzen ihm zu, ihm, dem lebendigen Gott.

Concupiscit et deficit anima mea in atria Domini. Cor meum et caro mea exsultaverunt in Deum vivum.

(Ps 84 (83), 3)

27. Denn Du hast mich durch Deine Taten froh gemacht; Herr, ich will frohlocken über die Werke Deiner Hände.

Quia delectasti me, Domine, in factura tua, et in operibus manuum tuarum exsultabo.

(Ps 92 (91), 5)

28. Mehrten sich die Sorgen meines Herzens, so erfreuten deine Tröstungen meine Seele.

In multitudine sollicitudinum mearum in corde meo, consolationes tuae laetificaverunt animam meam.

(Ps 94 (93), 19)

29. Der Himmel freute sich, die Erde frohlocke, es brause das Meer und alles, was es erfüllt. Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst. Jubeln sollen alle Bäume des Waldes vor dem Herrn, ... denn er kommt, um die Erde zu richten.

Laetentur caeli et exsultet terra, sonet mare et plenitudo eius; gaudebunt campi et omnia, quae in eis sunt. Tunc exsultabunt omnia ligna silvarum a facie Domini, ..., quoniam venit iudicare terram.

(Ps 96 (95) 11-13)

30. Der Herr ist König. Die Erde frohlocke; freuen sollen sich die vielen Inseln.

Dominus regnavit, exultet terra, laetentur insulae multae.

(Ps 97 (96), 1)

31. Groß ist der Herr auf Zion, über alle Völker erhaben.

Dominus in Sion magnus et excelsus super omnes populos.

(Ps 99 (98), 2)

32. Jauchzet dem Herrn alle Lande; dienet dem Herrn mit Freude!
Mit Jubel tretet vor sein Angesicht!

Iubilare Domino, omnis terra, servite Domino in laetitia, introite in conspectu eius in exultatione.

(Ps 100 (99), 2)

33. Nach deinen Vorschriften zu leben freut mich mehr als jegliche Schätze.

In via testimoniorum tuorum delectatus sum sicut in omnibus divitiis.

(Ps 119 (118), 14)

34. Ich freute mich, als man mir sagte: „Zum Hause des Herrn lasst uns pilgern.“

Laetatus sum in eo quod dixerunt mihi: In domum Domini ibimus.

(Ps 122 (121), 1)

35. Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, da waren wir alle wie Träumende. Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel. Da sagte man unter den Heiden: Der Herr hat an ihnen Großes getan. Ja, Großes hat der Herr an uns getan: da waren wir voll Freude. Wende doch, Herr, unser Geschick, wie du versiegte Bäche wieder füllst im Südland. Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. Sie gehen hin unter Tränen und tragen den Samen zur Aussat. Sie kommen wieder mit Jubel und bringen ihre Garben ein.

In convertendo Dominus captivitatem Sion, facti sumus quasi somniantes. Tunc repletum est gaudio os nostrum, et lingua nostra exultatione. Tunc dicebant inter gentes: Magnificavit Dominus facere cum eis. Magnificavit Dominus facere nobiscum; facti sumus laetantes. Convertete, Domine, captivitatem nostram, sicut torrentes in austro. Qui seminat in lacrimis in exultatione metent. Euntes

ibant et flebant, semen spargendum portantes; venientes autem venient in exultatione portantes manipulos suos.

(Ps 126 (125), 1-6)

36. Singt dem Herrn ein neues Lied! Sein Lob erschalle in der Gemeinde der Frommen. Es freue sich Israel über seinen Schöpfer, die Kinder Zions mögen jauchzen über ihren König. Seinen Namen sollen sie loben beim Reigentanz, ihm spielen auf Pauken und Harfen. Denn der Herr hat Gefallen an seinem Volk; die Demütigen verherrlicht er mit Heil. Jauchzen sollen die Frommen ob der Glorie, frohlocken sollen sie, wenn sie sich niederwerfen!

Cantate Domino canticum novum; laus eius in ecclesia sanctorum. Laetetur Israel in eo, qui fecit eum, et filii Sion exsultent in rege suo. Laudent nomen eius in choro, in tympano et cithara psallant ei. Quia beneplacitum est Domino in populo suo, et honorabit mansuetos in salutem. Iubilent sancti in gloria, laententur in cubilibus suis.

(Ps 149 (148), 1-5)

37. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freuet euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Beati estis cum maledixerint vobis et persecuti vos fuerint et dixerint omne malum adversum vos, mentientes, propter me; gaudete et exsultate, quoniam merces vestra copiosa est in caelis; sic enim persecuti sunt prophetas, qui fuerunt ante vos.

(Mt 5, 11-12)

38. Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Simile est regnum caelorum thesauro abscondito in agro, quem qui invenit homo abscondit et prae gaudio illius vadit et vendit universa, quae habet, et emit agrum illum.

(Mt 13, 44)

39. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Heiland.

Et ait Maria Magnificat anima mea Dominum, et exsultavit spiritus meus in Deo salvatore meo.

(Lc 1, 46-47)

40. ... der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren; es ist Christus, der Herr.

Et dixit illis angelus: „Nolite timere; ecce enim evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Christus Dominus, in civitate David.“

(Lc 2, 10-11)

41. Die Zweiundsiebzig kehrten zurück und berichteten voll Freude: Herr, sogar die Dämonen sind uns in deinem Namen untertan. Da sagte er zu ihnen: ... Freut euch nicht darüber, dass euch die Geister untertan sind; freut euch vielmehr darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.

Reversi sunt autem septuaginta duo cum gaudio dicentes: Domine, etiam daemonia subiciuntur nobis in nomine tuo! Et ait illis: ... Verumtamen in hoc nolite gaudere quia spiritus vobis subiciuntur; gaudete autem quod nomina vestra scripta sunt in caelis.

(Lc 10, 17-20)

42. Doch wir mussten uns freuen und ein Fest feiern; denn dieser dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Epulari autem et gaudere oportebat, quia frater tuus hic mortuus erat et revixit, perierat et inventus est.

(Lc 15, 32)

43. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er empor und sagte zu ihm: Zachäus, steig schnell herab! Denn heute muss ich in deinem Hause bleiben. Da stieg er schnell herab und nahm ihn voll Freude bei sich auf.

Et cum venisset ad locum, suspiciens Iesus dixit ad eum: Zacchaeae, festinans decende, nam hodie in domo tua oportet me manere. Et festinans descendit et excepit illum gaudens.

(Lc 19, 5-6)

44. Sie gingen und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.

Euntes autem invenerunt, sicut dixit illis, et paraverunt Pascha.

(Lc 22, 13)

45. Dann führte er sie hinaus bis nach Bethanien. Dort erhob er seine Hände und segnete sie. Und während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben; sie aber fielen vor ihm nieder. Dann kehrten sie in großer Freude nach Jerusalem zurück.

Eduxit autem eos foras usque ad Bethaniam, et elevatis manibus suis, benedixit eis. Et factum est, dum benediceret illis, recessit ab eis et ferebatur in caelum. Et ipsi adoraverunt eum et regressi sunt in Ierusalem cum gaudio magno.

(Lc 24, 50-52)

46. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabei steht und ihn hört, freut sich über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude ist mir in vollem Maße zuteil geworden.

Qui habet sponsam, sponsus est; amicus autem sponsi, qui stat et audit eum, gaudio gaudet propter vocem sponsi. Hoc ergo gaudium meum impletum est.

(Joh 3, 29)

47. Euer Vater Abraham jubelte, weil er meinen Tag sehen wollte. Er sah ihn und freute sich.

Abraham pater vester exsultavit, ut videret diem meum, et vidit et gavisus est.

(Joh 8, 56)

48. Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollendet werde.

Sicut dilexit me Pater, et ego dilexi vos; manete in dilectione mea. Si praecepta mea servaveritis, manebitis in dilectione mea, sicut ego Patris mei praecepta servavi et maneo in eius dilectione. Haec locutus sum vobis, ut gaudium meum in vobis sit, et gaudium vestrum impleatur.

(Joh 15, 9-11)

49. Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, aber eure Trauer wird sich in Freude verwandeln. Wenn die Frau gebären soll, ist sie traurig, weil ihre Stunde da ist; aber wenn sie das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an ihre Not über der Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. So habt auch ihr jetzt Traurigkeit, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen, und niemand wird euch eure Freude nehmen.

Amen, amen, dico vobis quia plorabitis et flebitis vos, mundus autem gaudebit; vos contristabimini, sed tristitia vestra vertetur in gaudium. Mulier cum parit tristitiam habet, quia venit hora eius; cum autem pepererit puerum, iam non meminit pressurae propter gaudium quia natus est homo in mundum. Et vos igitur nunc quidem tristitiam habetis; iterum autem videbo vos, et gaudebit cor vestrum, et gaudium vestrum nemo tollit a vobis.

(Joh 16, 20-22)

50. Jetzt aber gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben.

Nunc autem ad te venio et haec loquor in mundo, ut habeant gaudium meum impletum in semetipsis.

(Joh 17, 13)

51. Sie aber gingen weg vom Hohen Rat und freuten sich, dass sie gewürdigt worden waren, für seinen Namen Schmach zu erleiden.

Et illi quidem ibant gaudentes a conspectu concilii, quoniam digni habiti sunt pro nomine Jesu contumeliam pati.

(Act 5, 41)

52. Die Gläubigen, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündeten das Wort. Philippus aber kam in die Hauptstadt Samariens hinab und verkündigte dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Wunder, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Krüppel wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt.

Igitur qui dispersi erant, pertransierunt evangelizantes verbum. Philippus autem descendens in civitatem Samariae praedicabat illis Christum. Intendebant autem turbae his, quae a Philippo dicebantur, unanimiter, audientes et videntes signa, quae faciebat: ex multis enim eorum, qui habebant spiritus immundos clamantes voce magna exibant; multi autem paralytici et claudi curati sunt. Factum est autem magnum gaudium in illa civitate.

(Act 8, 4-8)

53. Dann führte er [der Gefängnisaufseher in Philippi] sie [Paulus und Silas] in seine Wohnung hinauf, ließ ihnen den Tisch decken und war mit seinem ganzen Haus voll Freude, weil er zum Glauben an Gott gekommen war.

Cumque perduxisset eos in domum, apposuit mensam et laetatus est cum omni domo sua credens Deo.

(Act 16, 34)

54. Seid froh in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet.

Spe gaudentes, in tribulatione patientes, orationi instantes.

(Rom 12, 12)

55. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, es ist Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Hl. Geist.

Non est enim regnum Dei esca et potus, sed iustitia et pax et gaudium in Spiritu Sancto.

(Rom 14, 17)

56. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.

Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute Spiritus Sancti.

(Rom 15, 13)

57. Denn ich sage euch, Brüder: Die Zeit ist kurz. Daher soll, wer eine Frau hat, sich in Zukunft so verhalten, als habe er keine, wer weint, als weine er nicht, wer sich freut, als freue er sich nicht, wer

kauft, als würde er nicht Besitzer, wer sich die Welt zunutze macht, als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

Hoc itaque dico, fratres, tempus brevium est; reliquum est, ut et qui habent uxores, tamquam non habentes sint, et qui flent, tamquam non flentes, et qui gaudent, tamquam non gaudentes, et qui emunt, tamquam non possidentes, et qui utuntur hoc mundo, tamquam non abutentes; praeterit enim figura huius mundi.

(1 Cor 7, 29-31)

58. Ich entschloss mich also, nicht noch einmal zu euch zu kommen und euch zu betrüben. Wenn ich euch nämlich betrübe, wer wird mich dann erfreuen? Etwa der, den ich selbst betrübt habe? Und so schreibe ich, statt selber zu kommen, einen Brief, ... um nicht von denen betrübt zu werden, die mich erfreuen sollten; und ich bin sicher, dass meine Freude auch die Freude von euch allen ist. Ich schrieb euch aus großer Bedrängnis und Herzensnot, unter vielen Tränen, nicht um euch zu betrüben, nein, um euch meine übergroße Liebe spüren zu lassen.

Statui autem hoc ipse apud me, ne iterum in tristitia venirem ad vos; si enim ego contristo vos, et quis est qui me laetificet, nisi qui contristatur ex me? Et hoc ipsum scripsi, ut non, cum venero, tristitiam habeam de quibus oportebat me gaudere, confidens in omnibus vobis, quia meum gaudium omnium vestrum est. Nam ex multa tribulatione et angustia cordis scripsi vobis per multas lacrimas, non ut contristemini, sed ut sciatis quam caritatem habeo abundantius in vos.

(2 Cor 2, 1-5)

59. Uns wird Leid zugefügt, und doch sind wir jederzeit voll Freude.

Quasi tristes, semper autem gaudentes.

(2 Cor 6, 10)

60. Ich habe großes Vertrauen zu Euch; ich bin sehr stolz auf euch. Trotz all unserer Not bin ich von Trost erfüllt und ströme über von Freude.

Multa mihi fiducia est apud vos, multa mihi gloriatio pro vobis; repletus sum consolatione, superabundo gaudio in omni tribulatione nostra.

(2 Cor 7, 4)

61. Während sie [die Gemeinden Mazedoniens] durch große Not geprüft wurden, verwandelten sich ihre übergroße Freude und ihre tiefe Armut in den Reichtum ihres selbstlosen Gebens.

In multo experimento tribulationis abundantia gaudii ipsorum et altissima paupertas eorum abundavit in divitias simplicitatis eorum.

(2 Cor 8,2)

62. Im Übrigen, liebe Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, und lebt in Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

De cetero, fratres, gaudete, perfecti estote, exhortamini invicem, idem sapite, pacem habete, et Deus dilectionis et pacis erit vobiscum.

(2 Cor 13, 11)

63. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit ...

Fructus autem Spiritus est caritas, gaudium, pax, longanimitas, benignitas, bonitas, fides, mansuetudo, continentia...

(Gal 5, 22)

64. Wenn auch mein Leben dargebracht wird zusammen mit dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, freue ich mich dennoch, und ich freue mich mit euch allen. Ebenso sollt auch ihr euch freuen; freut euch mit mir!

Sed et si delibor supra sacrificium et obsequium fidei vestrae, gaudeo et congaudeo omnibus vobis; idipsum autem et vos gaudete et congaudete mihi.

(Phil 2, 17-18)

65. Vor allem, meine Brüder, freut euch im Herrn! Euch immer das gleiche zu schreiben wird mir nicht lästig, euch aber macht es sicher.

De cetero, fratres mei, gaudete in Domino. Eadem vobis scribere mihi quidem non pigrum, vobis autem securum.

(Phil 3, 1)

66. Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!

Gaudete in Domino semper. Iterum dico: Gaudete!

(Phil 4, 4)

67. Dankt dem Vater mit Freude.

... cum gaudio gratias agentes Patri.

(Col 1, 12)

68. Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage.

Nunc gaudeo in passionibus pro vobis.

(Col 1, 24)

69. Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt.

Et vos imitatores nostri facti estis et Domini, excipientes verbum in tribulatione multa cum gaudio Spiritus Sancti.

(1 Thess 1, 6)

70. Freuet euch zu jeder Zeit!

Semper gaudete.

(1 Thess 5, 16)

71. Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der uns aufgetragen ist, und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens; er hat angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich genommen, ohne auf die Schande zu achten ...

Per patientiam curramus propositum nobis certamen, aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum, qui pro gaudio sibi proposito sustinuit crucem, confusione contempta.

(Hebr 12, 1-2)

72. Wir schreiben dies, damit unsere Freude vollkommen sei.

Et haec scribimus nos, ut gaudium nostrum sit plenum.

(1 Joh 1, 4)

73. Denn ich habe mich sehr gefreut, als Brüder kamen, die für deine Treue zur Wahrheit Zeugnis ablegten und berichteten, wie du in der Wahrheit lebst. Ich habe keine größere Freude als zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit leben.

Nam gavisus sum valde venientibus fratribus et testimonium perhibentibus veritati tuae, quomodo tu in veritate ambules. Maius horum non habeo gaudium, quam ut audiam filios meos in veritate ambulare.

(3 Joh 3-4)

74. Seid voll Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet. Ihr wisst ja, dass die Prüfung eures Glaubens Geduld bewirkt.

Omne gaudium existimate, fratres mei, cum in tentationibus variis incideritis, scientes quod probatio fidei vestrae patientiam operatur.

(Jac 1, 2-3)

75. Ist einer unter euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist er gutgestimmt? Dann soll er ein Loblied singen.

Tristatur aliquis vestrum? Oret. Aequo animo est? Psallat.

(Jac 5, 13)

Freude in Gott

(Vgl. Nr. 3, 6-9, 13-17, 19-32, 34, 36, 39, 40, 46, 48, 50, 56, 62, 65-67, 69, 71)

76. So also ist es doch nicht sicher, dass alle selig sein wollen; denn die nicht in Dir sich freuen wollen, was allein das ewige Leben ist, die wollen ja nicht das selige Leben. Oder aber suchen es alle? Aber „weil das Fleisch wider den Geist gelüftet und der Geist wider das Fleisch“ [Gal 5, 17], dass sie nicht das tun, was sie wollen, darum verfallen sie auf das, was sie erreichen können, und sind damit

zufrieden, weil sie das, was sie noch nicht erreichen können, nicht so sehr wollen, wie es ausreicht, um es doch zu erreichen. Denn frage ich alle, ob sie sich lieber an der Wahrheit als an dem Irrtum freuen wollen [vgl. 1 Kor 13, 6], da werden mir alle ohne Zögern sagen, lieber an der Wahrheit, und ohne Zaudern erklären, dass sie selig sein wollen.

Denn das glückselige Leben ist Freude an der Wahrheit. Das ist gerade die Freude an Dir, der Du die Wahrheit bist [Joh 14, 9], Gott, Du meine Erleuchtung [Ps 27 (26), 1], Heil meines Angesichts, mein Gott [Ps 42 (41), 6-7.12; Ps 43 (42), 5]. Dieses glückselige Leben wollen alle, dieses Leben, das allein glücklich ist; alle wollen es, alle erstreben die Freude an der Wahrheit. Viele habe ich gefunden, die andere täuschen wollten; aber niemand, der getäuscht werden wollte. Wo also lernten sie dieses selige Leben kennen, wenn nicht dort, wo sie die Wahrheit kennen lernten? Denn diese lieben sie auch, da sie sich nicht täuschen lassen wollen. Und da sie das glückselige Leben lieben, das nichts anderes ist als Freude an der Wahrheit, so lieben sie doch auch die Wahrheit. Und sie würden sie nicht lieben, wenn sie nicht eine Kenntnis davon in ihrer Erinnerung hätten. Warum nun also freuen sie sich nicht an ihr? Warum sind sie nicht selig? Weil sie stärker befangen sind in anderen Dingen, die mehr sie elend machen als jenes glücklich, dessen sie sich nur noch schwach erinnern. Denn nur eine kleine Weile ist das Licht bei den Menschen [vgl. Joh 12, 35]; sie müssen zugehen, zugehen, dass die Finsternis sie nicht überwältige.

Warum aber zeugt die Wahrheit Hass [nach dem Wort des Dichters Terentius]? Und warum wurde dein Mensch ihnen verhasst, der die Wahrheit verkündete, wenn man doch das selige Leben liebt, das nichts anderes ist als Freude an der Wahrheit? Warum sonst, als deshalb, weil man die Wahrheit so liebt, dass wer immer etwas anderes liebt, wünscht, dass das, was er liebt die Wahrheit sei; und weil man sich nicht täuschen will, sich auch nicht überzeugen lassen will, im Irrtum zu sein. Daher hassen sie die Wahrheit wegen der Sache, die sie anstelle der Wahrheit lieben. Sie lieben die Wahrheit, wenn sie leuchtet, und hassen sie, wenn sie tadelt. Denn da sie sich nicht

täuschen lassen wollen und täuschen wollen, lieben sie die Wahrheit, wenn sie sich selbst offenbart und hassen sie, wenn sie sie selber enthüllt. Darum vergilt sie ihnen, so dass sie, die sich von ihr nicht offen zeigen lassen wollen, nun wider ihren Willen doch sich offenbaren lassen müssen, während sie selber sich ihnen verhüllt. So, ja so ist des Menschen Geist; blind und schlaff, schändlich und schamlos will er sich verbergen, will aber nicht, dass ihm etwas verborgen bliebe. Das Gegenteil geschieht ihm dafür: Er selbst bleibt nicht der Wahrheit verborgen, wohl aber die Wahrheit ihm. Und dennoch will er, so elend er auch ist, sich doch lieber am Wahren freuen als am Falschen. Selig wird er also sein, wenn er sich ohne hindernde Beschwerne einmal allein an der Wahrheit selbst freuen wird, durch die alles andere wahr ist.

Siehe, wie weit ich den Raum meines Gedächtnisses durchmessen habe, da ich dich suche, Herr, und Dich nicht außerhalb von ihm gefunden habe. Denn ich habe nichts von Dir gefunden, das ich nicht im Gedächtnis gehabt hätte, seit ich dich kennenlernte. Denn seitdem ich Dich kennengelernt, habe ich Dich nicht vergessen. Denn wo ich Wahrheit fand, da fand ich meinen Gott, die Wahrheit selbst; und ich habe sie nicht vergessen, seit ich sie gefunden habe. So bleibst Du denn, seit ich Dich kennengelernt habe in meinem Gedächtnis, und dort finde ich Dich, so oft ich Deiner gedenke und freue mich in Dir. Dies sind meine heiligen Wonnen, die Du mir geschenkt hast, in Deiner Barmherzigkeit auf meine Armut schauend.

Non ergo certum est, quod omnes esse beati volunt, quoniam qui non de Te gaudere volunt, quae sola beata vita est, non utique beatam vitam volunt. An omnes hoc volunt, sed quoniam caro concupiscit adversus spiritum et spiritus adversum carnem [cf. Gal 5, 17], ut non faciant quod volunt, cadunt in id quod valent eoque contenti sunt, quia illud, quod non valent, non tantum volunt, quantum sat est, ut valeant? Nam quaero ab omnibus, utrum malint de veritate quam de falsitate gaudere [1 Cor 13, 6]: tam non dubitant dicere de veritate se malle, quam non dubitant dicere beatos esse se velle.

Beata quippe vita est gaudium de veritate. Hoc est enim gaudium de Te, qui „veritas“ es [Joh 14, 9], „Deus illuminatio mea“ [Ps 27 (26), 1], „salus faciei meae, Deus meus“ [Ps 42 (41), 6-7.12; Ps 43 (42), 5]. Hanc vitam beatam omnes volunt, hanc vitam, quae sola beata est, omnes volunt, gaudium de veritate omnes volunt. Multos expertus sum, qui vellent fallere, qui autem falli, neminem. Ubi ergo noverunt hanc vitam beatam, nisi ubi noverunt etiam veritatem? Amant enim et ipsam, quia falli nolunt, et cum amant beatam vitam, quod non est aliud quam de veritate gaudium, utique amant etiam veritatem nec amarent, nisi esset aliqua notitia eius in memoria eorum. Cur ergo non de illa gaudent? Cur non beati sunt? Quia fortius occupantur in aliis, quae potius eos faciunt miseros quam illud beatos,

quod tenuiter meminerunt. Adhuc enim modicum lumen est in hominibus; ambulent, ambulent, ne tenebrae comprehendant [Joh 12, 35].

Cur autem veritas parit odium et inimicus eis factus est homo tuus verum praedicans [Joh 8, 40; Gal 4, 16], cum ametur beata vita, quae non est nisi gaudium de veritate, nisi quia si amator veritas, ut, quicumque aliud amant, hoc quod amant velint esse veritatem, et quia falli nollent, nolunt convinci, quod falsi sint? Itaque propter eam rem oderunt veritatem, quam pro veritate amant. Amant eam lucentem, oderunt eam redarguentem [Joh 3, 20; Joh 5, 35]. Quia enim falli nolunt et fallere volunt, amant eam, cum se ipsa indicat, et oderunt eam, cum eos ipsos indicat. Inde retribuet eis, ut, qui se ab ea manifestari nolunt, et eos nolentes manifestet et eis ipsa non sit manifesta. Sic, sic, etiam sic animus humanus, etiam sic caecus et languidus, turpis atque indecens latere vult, se autem ut lateat aliquid non vult. Contra illi redditur, ut ipse non lateat veritatem, ipsum autem veritas lateat. Tamen etiam sic, dum miser est, veris mavult gaudere quam falsis. Beatus ergo erit, si nulla interpellante molestia de ipsa, per quam vera sunt omnia, sola veritate gaudebit.

Ecce quantum spatiatum sum in memoria mea quaerens te, Domine, et non Te inveni extra meam. Neque enim aliquid de Te inveni, quod non meminissem, ex quo didici Te. Nam ex quo didici Te, non sum oblitus Tui. Ubi enim inveni veritatem, ibi inveni Deum meum, ipsam veritatem [cf. Joh 14, 6], quam ex quo didici, non sum oblitus. Itaque ex quo Te didici, manens in memoria mea, et illic Te invenio, cum reminiscor Tui et delector in Te. Hae sunt sanctae deliciae meae, quas donasti mihi misericordia Tua respiciens [cf. Ps 31 (30), 8] paupertatem meam.

Augustinus (354-430)⁵

77. Freut euch, ihr Gerechten, im Herrn [vgl. Ps 97 (96), 12]. Du wartest auf den Frühling, um dich zu freuen: Du hast schon den Herrn als deine Freude, der Herr ist immer bei dir, er ist nicht der Zeit unterworfen; du hast ihn in der Nacht und hast ihn am Tage. Sei aufrichtig im Herzen, und du hast immer deine Freude an ihm. Denn die Freude, die der Welt entspricht, ist nicht die wahre Freude. Höre den Propheten Isaias: *Die Gottlosen freuen sich nicht, so spricht der Herr* (Is 48, 22; Is 57, 21). Was die Gottlosen Freude nennen, ist kein echtes Sichfreuen.

Iucundamini iusti, in Domino [cf. Ps 97 (96), 12]. Expectas tempus veris, ut iucunderis: Dominum habes iucunditatem, Dominus semper tecum est, non habet tempus; habes illum nocte, habes illum die. Esto rectus corde, et semper est tibi de illo iucunditas. Non enim iucunditas quae est secundum saeculum, vera iucunditas est. Audi prophetam Isaiam: Non est gaudere impiis, dicit Dominus (Is 48, 22; Is :57, 21). Gaudere quod vocant impiii, non est gaudere.

Augustinus (354-430)⁶

⁵ Augustinus (354-430), Conf., lib. 10 c. 23, 33-34 (PL 32, 793-794; CChr 27, 173-174; CSEL 33, 252-254)

⁶ Augustinus (354-430), Enarr. in Ps 96, 19 (CChr 39, 1370; PL 37, 1252)

78. Die Freude in Gott nimmt ständig zu, die Freude in der Welt nimmt ständig ab, bis sie ganz zu Ende ist. Dies sei nicht deshalb gesagt, weil wir uns, solange wir in der Welt weilen, nicht freuen sollen, sondern damit wir uns auch in dieser Welt schon im Herren freuen.

Gaudium in Domino semper augeatur: gaudium in saeculo semper minuatur, donec finiatur. Non ideo ista dicuntur, quoniam in hoc saeculo cum sumus, gaudere non debemus; sed ut etiam in hoc saeculo constituti, iam in Domino gaudeamus.

Augustinus (354-430)⁷

79. Siehe, er selbst gibt dir so etwas wie die Weise des Singens: Such keine Worte, als könntest du erklären, worüber Gott sich freut. Singe mit Jubel! Denn das heißt, gut für Gott singen: Singen mit Jubel! Was ist das: Singen mit Jubel? Innewerden, dass es unmöglich ist, in Worten auszusprechen, was das Herz singt! Wenn Menschen bei der Ernte singen, im Weinberg oder bei irgendeinem tief bewegenden Tun, und wenn sie dann anfangen mit den Worten der Lieder vor Freude zu jubeln, dann sind sie wie voll von Freude und können ihren Jubel nicht in Worte fassen. Dann verzichten sie auf die Silben und Worte und gehen über zum Jubeln in Tönen.

Der Ton des Jubilierens macht offenbar, dass das Herz gebiert, was es nicht aussprechen kann. Wem aber gebührt dieser Jubel mehr als dem unaussprechlichen Gott? Denn er ist unaussprechlich, weil du ihn in Worten nicht aussagen kannst. Kannst du ihn aber nicht aussagen und darfst du ihn doch nicht verschweigen, was bleibt dir dann übrig als zu jubeln? Das Herz freue sich also ohne Worte, und die ungemessene Weite der Freude soll an Silben keine Schranken finden „Schön singt ihm in Jubel!“

Ecce veluti modum cantandi dat tibi: noli quaerere verba, quasi explicare possis unde Deus delectatur. In iubilatione canere. Hoc est enim bene canere Deo, in iubilatione cantare. Quid est in iubilatione canere? Intellegere, verbis explicare non posse quod canitur corde. Etenim illi qui cantant, sive in messe, sive in vinea, sive in aliquo opere ferventi, cum coeperint in verbis canticorum exsultare laetitia, veluti impleti tanta laetitia, ut eam verbis explicare non possint, avertunt se a syllabis verborum, et eunt in sonum iubilationis. Iubilum sonus quidam est significans cor parturire quod dicere non potest. Et quem decet ista iubilatio nisi ineffabilem Deum? Ineffabilis enim est, quem fari non potes. Et si eum

⁷ Augustinus (354-430), *Sermones* 171, 1 (PL 38, 933)

fari non potes, et tacere non debes, quid restat nisi ut iubiles? Ut gaudeat cor sine verbis, et immensa latitudo gaudiorum metas non habeat syllabarum. Bene cantate ei in iubilatione.

Augustinus (354-430)⁸

80. Lasst uns freuen, Geliebteste, denn heute ist uns unser Heiland geboren! Denn keine Trauer darf dort aufkommen, wo das Leben selbst geboren wird, das die Furcht vor dem Tode beseitigt und uns durch die Verheißung der Ewigkeit mit Freude erfüllt. Niemand wird von der Teilnahme an dieser Freudenfeier ausgeschlossen; alle haben denselben Grund für ihr gemeinsames Frohlocken: denn unser Herr, der Sünde und Tod vernichtet, kommt, da er niemand findet, der ohne Schuld ist, um alle zu befreien. So frohlocke der Heilige, weil er sich der Siegespalme naht; es freue sich der Sünder, weil ihm Verzeihung winkt; und neuer Mut belebe den Heiden, weil er zum Leben gerufen wird. Denn nachdem sich die Zeit erfüllt, welche die unerforschliche Tiefe des göttlichen Ratschlusses dazu bestimmte, hat der Sohn Gottes die Natur des Menschengeschlechtes angenommen, um es wieder mit seinem Schöpfer zu versöhnen, damit der Teufel, der den Tod in die Welt gebracht, gerade durch die menschliche Natur, die er bezwungen hatte, wieder besiegt würde.

Salvator noster, dilectissimi, hodie natus est, gaudeamus. Neque enim locum fas est ibi esse tristitiae, ubi natalis est vitae; quae consumpto mortalitatis timore, nobis ingerit de promissa aeternitate laetitiam. Nemo ab huius alacritatis participatione secernitur, una cunctis laetitiae communis est ratio: quia Dominus noster, peccati mortisque destructor, sicut nullum a reatu liberum reperit, ita liberandis omnibus venit. Exsultet sanctus, quia propinquat ad palmam. Gaudeat peccator, quia invitatur ad veniam. Animetur gentilis, quia vocatur ad vitam. Dei namque Filius secundum plenitudinem temporis, quam divini consilii inscrutabilis altitudo disposuit, reconciliandum auctori suo naturam generis assumpsit humani, ut inventor mortis diabolus, per ipsam quam vicerat vinceretur.

Leo Magnus († 461)⁹

⁸ Augustinus (354-430), Enarr. in Pss, 32, sermo 1, 7-8 (CChr 38, 253-254) = Officium Divinum, ex decreto Conc. Vat. II. Liturgia horarum, 22. 11.: S. Caecilia, Ad officium lectionis, lectio 2 (vol. IV, Romae 1973, 1283 s.), (Die Feier des Stundengebetes, Lektionar, Authentische Ausgabe f. d. liturgischen Gebrauch, Heft 8, 1978, S. 306)

⁹ Leo Magnus († 461), *Sermones*, 21, *In Nativ. D. n. Jesu Christi*, 1 (CChr 138, 85; PL 54, 190-191)

81. Lasst uns frohlocken im Herrn. Geliebteste, lasst uns in geistlicher Freude jauchzen, denn aufgeleuchtet ist uns der Tag, der uns neue Erlösung bringt, der von alters her vorbereitet worden ist, der uns ewiges Glück beschert! Denn alljährlich kommt das Geheimnis eures Heiles wieder - von Anfang her verheißen, am Ende erfüllt und ohne Ende fortdauernd. Es ist würdig und recht, dass wir an diesem Tage unsere Herzen erheben und dieses göttliche Mysterium anbeten, damit das, was in der großen Gnade Gottes gewirkt ist, auch mit großer Freude in der Kirche gefeiert wird. Hat doch der allmächtige und mildreiche Gott, dessen Wesen Güte, dessen Wille Macht, dessen Wirken Barmherzigkeit ist, sobald uns die Bosheit des Teufels durch das Gift seines Neides den Tod gebracht hatte, schon in den ersten Zeiten der Welt im Voraus die Heilmittel bezeichnet, die seine Liebe für die Erlösung der Sterblichen bereit hielt. Wies er doch die Schlange auf den künftigen Samen des Weibes hin, der durch seine Kraft ihr stolzes verderbliches Haupt zermalmen sollte (Gen 3, 15; Offb 12, 1). Damit wies er auf Christus hin, der im Fleische kommen sollte, Gott und Mensch zugleich, der von einer Jungfrau geboren, den Verderber des Menschengeschlechtes durch seine makellose Geburt vernichten sollte.

Exsultemus in Domino, dilectissimi, et spiritali iucunditate laetemur, quia illuxit nobis dies redemptionis novae, praeparationis antiquae, felicitatis aeternae. Reparatur enim nobis salutis vestrae annua revolutione sacramentum, ab initio promissum, in fine redditum, sine fine mansurum. In quo dignum est nos erectis sursum cordibus divinum adorare mysterium, ut quod magno Dei munere agitur, magnis Ecclesiae gaudiis celebretur. Deus enim omnipotens et clemens, cuius natura bonitas, cuius voluntas potentia, cuius opus misericordia est, statim ut nos diabolica malignitas veneno suae mortificavit invidiae, praeparata renovandis mortalibus suae pietatis remedia inter ipsa mundi primordia praesignavit; denuntians serpenti futurum semen mulieris quod noxii capitis elationem sua virtute contereret (Gen 3,15); Christum scilicet in carne venturum, Deum hominemque significans, qui natus ex Virgine violatorem humanae propaginis incorrupta nativitate damnaret.

Leo Magnus (†461)¹⁰

82. Die heilige Liebe aber ist Liebe zu Gott, dessen Gutsein unwandelbar ist. Denn Er selbst ist Seine Gutheit. Und gerade dadurch, dass Er geliebt wird, ist Er im Geliebten durch die erhabenste

¹⁰ Leo Magnus (†461), *Sermones*, 22, In Nativ. Domini, 2 (CChr 138, 90; PL 54, 193-194)

Wirkung Seiner Selbst; nach 1 Joh 4, 16: „*Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*“ Also wird die geistige Freude, die wir an Gott haben, aus der Gottesliebe geboren.

Caritas autem est amor Dei, cuius bonum immutabile est: quia ipse sua bonitas. Et ex hoc ipso quod amatur est in amante per nobilissimum sui effectum: secundum illud I Ioan [1 Joh 4, 16]: Qui manet in caritate, in Deo manet et Deo in eo. Et ideo spirituale gaudium, quod de Deo habetur, ex caritate causatur.

Thomas de Aquino (1225-1274)¹¹

83. Ich bete, mein Gott, dass ich Dich erkenne, Dich liebe, um mich ewig über Dich zu freuen. Und wenn ich es in diesem irdischen Leben nicht in Vollkommenheit kann, so möge Deine Erkenntnis und Liebe hier wenigstens zunehmen, damit dann dort vollkommene Freude sei; hier in der Hoffnung und dort in Wirklichkeit. Herr und Vater, durch Deinen Sohn rätst Du, ja befiehlst Du, zu bitten, und verheißt, es zu erhören, dass unsere Freude vollkommen sei (Joh 16, 24). So erbitte ich, Herr, was Du durch Deinen wunderbaren Rat zu erbitten empfiehlst und zu erhören verheißt, dass nämlich unsere Freude vollkommen sei. Darüber möge nunmehr mein Geist nachsinnen, davon meine Zunge sprechen, mein Herz möge diese Freude lieben und mein Mund immer wieder von ihr reden, meine Seele danach hungern und mein Leib nach ihr dürsten, ja mein ganzes Wesen möge nach ihr verlangen, bis ich dereinst eintrete in die Freude meines Gottes, des einen und dreifaltigen, gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Oro, Deus meus, cognoscam te, amem te, ut aeternaliter gaudeam de te. Et si non possum ad plenum in hac vita, crescat saltem hic notitia tui et amor, ut ibi sit plenum gaudium, hic sit in spe et ibi sit in re. Domine Pater, per Filium tuum consulis, immo iubes petere et promittis accipere, ut gaudium nostrum plenum sit (Joh 16, 24). Peto, Domine, quod per admirabilem consiliarium tuum consulis petere et promittis accipere, ut gaudium nostrum sit plenum; meditetur interim de hoc mens mea, loquatur inde lingua mea, amet illud cor meum, sermocinetur os meum, esuriat anima mea, sitiatur caro mea, desideret tota substantia mea, donec intrem in gaudium Dei mei, qui est trinus et unus benedictus in saecula. Amen.

Bonaventura (1217/18-1274)¹²

¹¹ Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* II,II q 28 a 1

¹² Bonaventura (1217/18-1274), *Soliloquium*, c. 4, n. 27 (ed. Quaracchi, vol.8, 1898, 67)

84. Diese Freudenkundgebungen des Heiligen Geistes vollziehen sich im Seelengrunde, wohin weder die Sinnlichkeit noch der Teufel zu dringen vermögen. Und deshalb sind sie auch umso gewisser, wesentlicher und wonnevoller, je mehr sie sich im Innern vollziehen. Denn je innerlicher etwas ist, um so reiner ist es, und je größer die Reinheit ist, desto reichlicher, häufiger und vollständiger teilt sich Gott mit. Und umso tiefgehender ist auch der Genuss und die Freude der Seele und des Geistes, weil Gott es ist, der alles vollbringt; die Seele gibt von dem Ihrigen nichts. Denn da die Seele aus sich nur mit Hilfe der körperlichen Sinne tätig sein kann, deren Einfluss sie aber in diesem Zustand vollkommen entrückt und entzogen ist, so beschränkt sie sich darauf, nur von Gott in Empfang zu nehmen, der nur im Grunde der Seele und in ihren Innersten ohne Vermittlung der Sinne sein Werk vollbringen und sie zuinnerst bewegen kann. Und so sind alle Regungen dieser Seele göttlich; und obwohl sie eigentlich seine Akte sind, so sind sie doch auch Akte der Seele. Denn Gott vollführt sie mit ihr in ihr, indem sie ihre Einwilligung und ihre Zustimmung gibt.

Porque en la substancia del alma, donde ni el centro del sentido ni el demonio puede llegar, pasa esta fiesta del Espíritu Santo; y, por tanto, tanto más segura, substancial y deleitable cuanto más interior ella es, porque cuanto más interior es, es más pura; y cuanto hay más de pureza, tanto más abundante y frecuente y generalmente se comunica Dios. Y así, es tanto más el deleite y el gozar del alma y del espíritu, porque es Dios el obrero de todo, sin que el alma haga de suyo nada. Que por cuanto el alma no puede obrar de suyo nada si no es por el sentido corporal, ayudada de él, del cual en este caso está ella muy libre y muy lejos, su negocio es ya sólo recibir de Dios, el cual sólo puede en el fondo del alma, sin ayuda de los sentidos, hacer obra y mover al alma en ella. Y así, todos los movimientos de la tal alma son divinos; y aunque son suyos [de El], de ella lo son [también], porque los hace Dios en ella con ella, que da su voluntad y consentimiento.

Juan de la Cruz (1542-1591)¹³

85. Was willst du mehr, meine Seele, und was suchst du noch außer dir, wo du doch in dir selbst deine Reichtümer, deine Wonnen, deine Befriedigung, deine Sättigung und dein Reich besitzt, nämlich deinen Geliebten, den deine Seele ersehnt und sucht? Erfreue dich und ergötze dich an ihm in innerer Sammlung, da du ihn doch so

¹³ Juan de la Cruz (1542-1591), *Llama de amor viva*, Canc. 1, 9 (ed. 3Madrid 1955 (BAC 15), 1139-1140)

nahe hast! Hier liebe ihn und geh nicht heraus, ihn außer dir zu suchen. Sonst würdest du dich nur zerstreuen und ermüden und wirst ihn nicht sicherer finden und dich seiner erfreuen, nirgends schneller und nirgends näher, als in dir selbst.

¿Qué más quieres, ¡oh alma!, y qué más buscas fuera de ti, pues dentro de ti tienes tus riquezas, tus deleites, tu satisfacción, tu hartura y tu reino, que es tu Amado, a quien desea y busca tu alma? Gózate y alégrate en tu interior recogimiento con él, pues le tienes tan cerca. Ahí le adora, y no le vayas a buscar fuera de ti, porque te distraerás y cansarás, y no le hallarás ni gozarás más cierto, ni más presto, ni más cerca que dentro de ti.

Juan de la Cruz (1542-1591)¹⁴

86. Sieh, wie der himmlische Vater uns an sich zieht. Wenn er uns belehrt, lässt er uns Freude daran empfinden; er tut uns keinen Zwang an. Er wirft in unsere Herzen frohe und freudige geistliche Empfindungen, sozusagen als heilige Lockmittel, durch die er uns liebevoll anzieht, die Schönheit seiner Lehre aufzunehmen und zu verkosten.

En nous enseignant, Dieu nous délecte, non pas en nous imposant aucune nécessité; il jette dedans nos cœurs des délectations et plaisirs spirituels, comme des sacrées amorces par lesquelles il nous attire suavement à recevoir et goûter la douceur de sa doctrine.

François de Sales (1567-1622)¹⁵

87. Welch süße Freude, zu bedenken, dass der liebe Gott gerecht ist, d.h. dass er mit unseren Schwachheiten rechnet, dass er die Gebrechlichkeit unserer Natur ganz und gar kennt.

Quelle douce joie de penser que le Bon Dieu est juste, c'est à dire, qu'il tient compte de nos faiblesses, qu'il connaît parfaitement la fragilité de notre nature.

Thérèse de l'Enfant Jésus († 1897)¹⁶

¹⁴ Juan de la Cruz (1542-1591), *Cántico espiritual*, Canc. 1, 8 (ed. ³Madrid 1955, (BAC 15) 913)

¹⁵ François de Sales (1567-1622), *Traité de l'amour de Dieu* (Theotimus), liv. 2 ch. 12, ed. Annecy 1892-1931, t. 4, p. 126 (deutsch: F. Reisinger OSFS, Eichstätt 1957, Bd.3, 129)

¹⁶ Thérèse de l'Enfant Jésus († 1897), *Manuscrits autobiographiques*, éd phot. Lisieux 1956, f. A 83r-84r

88. In diesem Sinne freut er sich sogar, dass er zum Vater gehen darf. Es handelt sich bei Jesus nicht um ein oberflächliches Sichbewußt-werden, es ist vielmehr der Widerschein von jener Liebe in seinem menschlichen Bewusstsein, die er von jeher als Gott im Schoße des Vaters kennt: „Du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt“ (Joh 17, 24). Gemeint ist jene nicht mitteilbare Liebesbeziehung, die mit seiner Existenz als Sohn gegeben ist und das Geheimnis des trinitarischen Lebens bildet: der Vater erscheint darin als derjenige, der sich dem Sohn schenkt, ohne Vorbehalt und unaufhörlich, aus überströmender hochherziger Freude; der Sohn hingegen als der, welcher sich auf gleiche Weise dem Vater hinschenkt, in überströmend dankbarer Freude, im Hl. Geist.

Die Jünger und alle, die an Christus glauben, sind aufgerufen, an dieser Freude in Fülle in sich tragen (vgl. Joh 17, 13): „*Ich habe ihnen deinen Namen geoffenbart und werde ihn offenbaren, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen*“ (Joh 17, 26).

Diese Freude, in der Liebe Gottes zu verweilen, beginnt schon hier auf Erden. Es ist die Freude des Reiches Gottes. Sie wird aber nur auf einem steilen Weg geschenkt, der vollkommenes, uneingeschränktes Vertrauen in den Vater und den Sohn und eine Vorliebe für das Reich Gottes erfordert. Die Botschaft Jesu verheißt vor allem Freude. Wird sie nicht in den Seligpreisungen offenbar? „Selig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen“ (Lk 6, 20-21).

Haec mente ductus, ipse gaudet ire ad Patrem; neque agitur apud Jesum de conscientia, quae ad breve tempus tantum acuitur, siquidem, in ipsa eius ut hominis conscientia amor ille quasi repercutitur, quo semper ut Deus in sinu Patris fruitur: „Dilexisti me ante mundi constitutionem“ (Joh 17, 24). Significatur hic mutuus amor, qui communicari nequit, cum idem sit atque existentia eius ut Filii, et qui est arcana ratio vitae trinitariae; in hac enim Pater ille est, qui Filio donat sine ulla exceptione et intermissione, ac quidem laeto cum animi ardore et impetu; Filius vero ille est, qui eodem modo se Patri donat cum laeti gratique animi incitatione, in Spiritu Sancto.

Discipuli igitur et omnes in Christum credentes vocantur ad hoc gaudium participandum. Vult enim Jesus, ut suum in se ipsi gaudium habeant (cf. Joh 17, 13): „Notum feci eis nomen tuum et notum faciam, ut dilectio qua dilexisti me in ipsis sit et ego in ipsis“ (Joh 17, 26).

Hoc gaudium manendi in amore Dei inchoatur quidem in terra, estque Regni Dei proprium, sed tribuitur in itinere salebroso constitutis; quocirca fiducia plena, in Patre et Filio collocata, et animus Regnum Dei praeoptans requiruntur. Jesu Christi Evangelium in primis gaudium promittit ac quidem gaudium, multum sane exigens. Nonne beatitudinibus tale gaudium patescit? „Beati pauperes, quia vestrum est regnum Dei. Beati qui nunc esuritis, quia saturabimini. Beati qui nunc fletis, quia ridebitis“ (Lc 6, 20-21).

Papst Paul VI.¹⁷

89. Es stimmt: Wir taugen nichts, wir sind nichts, wir vermögen nichts, wir haben nichts. Außerdem fehlt es uns in den Mühen des Alltags nicht an Widerständen und Versuchungen ... Aber mit deinen Brüdern vereint, erfährst du, wie ihre Freude alle Schwierigkeiten zerstreut, da sie fest auf den Herrn bauen: „*Quia Tu es Deus fortitudo mea*“ - denn Du, Gott, bist unsere Stärke.

Es verdad: no valem nada, no somos nada, no podemos nada, no tenemos nada. Y, simultáneamente, en medio de la lucha cotidiana, no faltan los obstáculos, las tentaciones ... Pero la „alegría“ de tus hermanos disipará todas las dificultades, en cuanto te reúnas con ellos, porque los verás firmemente apoyados en El: **“Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** porque Tu eres, Señor, nuestra fortaleza.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸

90. Mitten im Strom von Menschen ohne Glauben und ohne Hoffnung, irrlichternden Geistern, von Ängsten geplagt, auf der Suche nach Lebenssinn, hast du ein Ziel gefunden: Ihn! Und diese Entdeckung wird deinem Dasein neue Freude verleihen und dich verwandeln. Sie wird dir jeden Tag ein Meer wunderbarer, dir bis dahin verborgener Dinge vor Augen führen, die alle zeigen, wie herrlich weit und breit der Weg ist, der dich zu Gott hinführt.

Ante un panorama de hombres sin fe, sin esperanza; ante cerebros que se agitan, al borde de la angustia, buscando una razón de ser a la vida, tú encontraste una meta: ¡El!

¹⁷ Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben Gaudete in Domino (9. 5. 1975), n. 3 (AAS 67 (1975) 300)

¹⁸ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Surco*, ⁵Madrid 1986, n. 66; (Die Spur des Sämans, deutsche Übers. von J.Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1986)

Y este descubrimiento inyectará permanentemente en tu existencia una alegría nueva, te transformará, y te presentará una inmensidad diaria de cosas hermosas que te eran desconocidas, y que muestran la gozosa amplitud de ese camino ancho, que te conduce a Dios.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁹

Übernatürliche Freude als Kennzeichen des Christen

(Vgl. Nr. 1, 4, 8-10, 36, 37, 39, 41, 46, 48, 49-55, 59-71, 74)

91. Verjage von dir die Traurigkeit; sie ist eine Schwester des Mißtrauens und des Zornes. „Wie ist sie, so frage ich, eine Schwester von diesen, o Herr? Der Zorn scheint mir doch etwas anderes zu sein, als der Zweifel, und wieder etwas anderes, als die Traurigkeit.“

„Bist du ein so unverständiger Mensch und siehst nicht ein, dass die Traurigkeit bössartiger ist, als alle anderen Geister, und sehr hart für die Diener Gottes, da sie mehr als alle anderen Geister die Menschen zugrunde richtet und den Heiligen Geist austilgt?“

Aufer a te, inquit, tristitiam; etenim haec soror est dubitationis et iracundiae. Quomodo, inquam, Domine, harum est soror? Aliud enim iracundia esse mihi videtur et aliud dubitatio et aliud tristitia. Imprudens, inquit, homo es et non intellegis, tristitiam omnibus spiritibus nequiores esse et durissimam servis Dei et magis quam omnes spiritus deperdere hominem et exterminare Spiritum Sanctum et iterum servare.

Pastor Hermae (140/155)²⁰

92. Ziehe also jenen Frohsinn an, der Gott stets wohlgefällig und angenehm ist, und freue dich darin. Denn jeder, der froh ist, tut Gutes, denkt Gutes und verachtet die Traurigkeit. Wer aber traurig ist, macht seine Sache immer schlecht. Denn er betrübt den Heiligen

¹⁹ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Surco*, ⁵Madrid 1986, n. 83 (Die Spur des Sämanns, Köln 1986, S. 30)

²⁰ Pastor Hermae (140/155), *Mand.* 10, 1, 1 (PG 2, 989 A; ed. F. X. Funk, Patres Apostolici, vol.1 Tubingae 1901, 499)

Geist, der dem Menschen geschenkt worden ist als ein Geist der Freude; und wenn er den Heiligen Geist betrübt, sündigt er, denn er betet nicht mehr und legt kein Bekenntnis ab. Überhaupt hat das Gebet des Traurigen nie die Kraft, zum Altar des Herrn emporzusteigen.

Weshalb, frage ich, steigt das Gebet des Traurigen nicht zum Altar des Herrn empor? Weil die Traurigkeit in seinem Herzen sitzt. Und wenn die Traurigkeit so mit dem Gebet vermischt ist, dann lässt sie das Gebet nicht rein emporsteigen zum Altare. Wie nämlich Essig und Wein miteinander vermischt nicht mehr den selben guten Geschmack haben, so bildet auch die Traurigkeit mit dem Heiligen Geist gemischt nicht das gleiche Gebet. Reinige dich also von dieser schlimmen Traurigkeit, dann wirst du für Gott leben; ebenso werden alle in Gott leben, welche die Traurigkeit von sich werfen und sich in lauter Freude kleiden.

Indue igitur hilaritatem, quae Deo semper grata est et accepta, et laetare in ea. Omnis enim vir hilaris bona operatur et bona sentit et contemnit tristitiam. Vir autem tristis semper male agit; primo male agit, quia contristat Spiritum Sanctum qui datus est homini hilaris; secundo autem contristans Spiritum Sanctum iniquitatem committit, quia non orat neque confitetur Domino. Numquam enim oratio viri tristis habet vim, ut ascendat ad altare Dei. Quare, inquam, non ascendit ad altare oratio hominis tristis? Quia, inquit, tristitia insidet in corde eius; tristitia ergo mixta cum oratione non sinit orationem ascendere mundam ad altare. Sicut enim acetum et vinum invicem mixtum eandem suavitatem non habent, ita et tristitia mixta cum Spiritu Sancto eandem orationem non habet. Munda te ergo a tristitia hac mala, et vives Deo, et omnes vivent Deo, quotquot proiecerint a se tristitiam et induerint omnem hilaritatem.

Pastor Hermae (140/155)²¹

93. „Die Frau berührte den Saum des Gewandes Jesu und wurde geheilt.“ Wenn jene am äußersten Rand des Kleides einen großen Segen erhalten, was muss man dann erst von Simeon annehmen, der das Kind „in seine Arme nahm“ und voll Freude war, es auf dem Arm zu halten. Er war froh zu sehen, dass er das Kind trug, das gekommen war, die Gefangenen zu befreien und ihn selbst aus den Fesseln des Leibes zu lösen. Denn er wusste, dass niemand einen anderen aus dem Gefängnis des Leibes mit der Hoffnung auf das

²¹ Pastor Hermae (140/155), *Mand.* 10, 3, 1 (PG 2, 941 B; ed. F. X. Funk, *Patres apostolici*, vol.1 Tubingen 1901, 503)

künftige Leben entlassen kann, als allein der, den er in seinen Armen hielt. Daher sagt er zu ihm: „*Nun entlässt du, Herr, deinen Knecht in Frieden.*“ Denn solange ich Christus nicht festhielt, solange ich ihn nicht mit meinen Armen umschloss, war ich eingesperrt und konnte nicht von meinen Fesseln loskommen. Dies aber muss nicht nur von Simeon, sondern vom ganzen Menschengeschlecht gelten. Wenn jemand aus der Welt scheidet, wenn jemand aus dem Kerker der Gefangenschaft entlassen wird, so soll er, um zur Königsherrschaft zu gelangen, Jesus in seine Hände nehmen und ihn mit seinen Armen umfassen, er soll ihn ganz in seinem Herzen tragen, dann kann er mit frohem Jubel hingehen, wo er es wünscht. Betrachtet den Plan der Vorsehung dafür, dass Simeon den Sohn Gottes zu halten verdiente. Zuerst hatte er vom Heiligen Geist die Antwort erhalten, „*dass er den Tod nicht schauen werde, bevor er Christus den Herrn gesehen habe*“. Schließlich ist er nicht nur zufällig und ohne weiteres in den Tempel getreten, sondern er kam in den Tempel im Geist Gottes. „*Denn alle, die vom Geist Gottes geführt werden, sind Söhne Gottes*“ (Röm 8, 14). Deshalb führte ihn der Heilige Geist in den Tempel. Wenn auch du, Jesus halten und mit deinen Händen umfassen willst, wenn du würdig werden willst, aus dem Kerker heraus zu gelangen, so verwende jede Anstrengung darauf, den Geist als Leiter zu besitzen und zum Tempel Gottes zu kommen. Siehe, jetzt stehst du im Tempel des Herrn Jesu, das heißt in seiner Kirche, einem Tempel „*aus lebendigen Steinen*“ errichtet. Dann aber stehst du im Tempel des Herrn, wenn dein Leben und dein Wandel ganz würdig sind, kirchlich genannt zu werden. Wenn du „im Geist zum Tempel“ kommst, wirst du das Jesuskind finden, du wirst es auf deine Arme nehmen und sprechen: „*Nun entlässt du, Herr, deinen Knecht in Frieden, wie du gesagt hast.*“

Fimbriam vestimenti Jesu mulier tetigit et sanata est (Lc 8, 44; Mt 9, 20. 22). Si illa ad extremam partem vestimenti tantum emolumenti habuit, quid putandum est de Simeone, qui „in suas ulnas accepit“ infantem, et brachiis tenens laetabatur atque gaudebat videns parvulum a se gestari, qui ad victos venerat resolvendos, seque ipsum nodis corporis liberandum, sciens neminem posse de clastro corporis quempiam emittere cum spe futurae vitae, nisi eum, quem in brachiis continebat? Unde et ad eum loquitur: „Nunc dimittis, Domine, servum tuum in pace“; quamdiu enim Christum non tenebam, quamdiu illum meis brachiis non arctabam, clausus eram, et de vinculis exire non poteram. Hoc autem non solum de Simeone, sed de omni humano genere sciendum est. Si quis egreditur e mundo, si quis e carcere et vincitorum domo dimittitur, ut ad regnandum vadat, sumat Jesum in manibus suis, et cir-

cumdet eum brachiis suis, totum habeat in sinu, et tunc exsultans ire poterit, quo desiderat. Considerate quanta dispensatio praecesserit, ut Filium Dei Simeon mereretur tenere. Primum responsum a sancto Spiritu acceperat, „non eum videre mortem, nisi prius vidisset Christum Domini“. Deinde non fortuito ac simpliciter ingressus est templum, sed „venit in templum in Spiritu Dei“; „quotquot enim Spiritu Dei aguntur, hi filii Dei sunt“ (Rom 8, 14). Spiritus igitur sanctus eum duxit in templum. Tu quoque si vis tenere Jesum, et amplexare manibus, et dignus fieri exire de carcere, omni labore nitere, ut ducem habeas Spiritum, veniasque ad templum Dei. Ecce nunc stas in templo Domini Jesu, hoc est in Ecclesia eius, hoc est templum „e vivis lapidibus“ exstructum. Stas autem in templo Domini, quando vita tua, et conversatio Ecclesiae fuerit appellatione dignissima. Si veneris „in Spiritu ad templum“, invenies parvulum Jesum, levabis illum brachiis tuis et dices: „Nunc dimittis servum tuum, Domine, in pace secundum verbum tuum.“

Origenes (ca.185-254)²²

- 94.** Die Heiligen haben in dieser Welt immer in Freude gelebt, in ständiger Feier des Osterfestes.

Sic etiam sancti dum viverent, omni aetate sua laetabantur tanquam in festo.

Athanasius (ca. 295-328)²³

- 95.** Wer Barmherzigkeit übt, ist dir doppelt wert, wenn er freudig, rasch und geschwind Gutes tut. Denn was traurig oder gezwungen gegeben wird, ist nicht angenehm und wenig rühmlich.

Qui enim miseretur, inquit ille, in hilaritate (Rom 12, 8), ac beneficii gratia promptitudine et celeritate tibi conduplicatur. Nam quod moesto vel coacto animo defertur, ingratum est minimeque praeclarum.

Gregorius Nazianzenus (330-390)²⁴

- 96.** *Auf dem zehnsseitigen Psalterium, mit dem Gesang zur Zither.*
... Das zehnsseitige Psalterium versinnbildet die zehn Gebote des Gesetzes. Aber man soll das Psalterium nicht nur tragen, sondern dazu singen. Denn auch die Juden haben das Gesetz; aber sie tragen nur und psallieren nicht. Welche sind es, die psallieren? Diejenigen, welche es auch ausführen. Doch das ist noch zu wenig: Denn wer Gutes tut in Traurigkeit, der psalliert noch nicht. Wer also psalliert?

²² Origenes (ca.185-254), *In Lucam*, Hom. 15 (GCS 35 (1930) ed. M.Rauer, 102-104; PG 13, 1838B-1839B).

²³ Athanasius (ca. 295-328), *Epist. heortasticae* 14, 1 (PG 26, 1419 B)

²⁴ Gregorius Nazianzenus (330-390), *Oratio XIV de pauperum amore*, 38 (PG 35, 907 C)

Derjenige, welcher in Freude gut handelt. Im Psallieren zeigt sich ja die Freudigkeit. Wie sagt doch der Apostel? Einen freudigen Geber liebt Gott! (2 Kor 9, 7). Was du auch tust, tu es in Freude; dann tust du das Gute auch wie es sich gehört. Wenn du es aber mit Traurigkeit tust, dann tust du es eigentlich nicht, sondern es geschieht von dir; du trägst mehr das Psalterium, singst aber nicht. Auf dem zehneitigen Psalterium, mit dem Gesang zur Zither, das heißt: mit Wort und Werk. Der Gesang bedeutet das Wort, die Zither das Werk. Wenn du nur Worte sagst, dann hast du gleichsam nur Gesang, aber nicht die Zither; wenn du nur handelst, aber nicht sprichst, dann hast du gleichsam nur die Zither. Deshalb rede gut und handle gut, wenn du den Gesang mit der Zither begleiten willst.

„In decachordo psalterio, cum cantico in cithara“. ... Decachordum psalterium significat decem praecepta legis. Sed cantare in illo opus est, non portare psalterium. Nam et Judaei habent legem; portant, non psallunt. Qui sunt qui psallunt? Qui operantur. Parum est; qui operantur cum tristitia nondum psallunt. Qui sunt qui psallunt? Qui cum hilaritate faciunt bene. In psallendo enim hilaritas est. Et quid dicit Apostolus? „Hilarem enim datorem diligit Deus“ (2 Cor 9, 7). Quidquid facis, cum hilaritate fac; bonum tunc et bene facis. Si autem cum tristitia facis, fit de te, non facis; et portas magis psalterium, non cantas. „In psalterio decachordo, cum cantico in cithara“, hoc est verbo et opere. „Cum cantico“ verbo; „in cithara“ opere. Si verba sola dicis, quasi canticum solum habes, citharam non habes; si operaris, et non loqueris, quasi solam citharam habes. Propter hoc et loquere bene, et fac bene, si vis habere canticum cum cithara.

Augustinus (354-430)²⁵

97. Freude ist im eigentlichen Sinne dem Guten und Frommen zu eigen.

Gaudium proprie bonorum et piorum est.

Augustinus (354-430)²⁶

98. Wenn man sich mit vielen freut, ist auch bei jedem einzelnen die Freude größer, weil sich der eine am anderen entzündet und entflammt. Ferner: wenn sie vielen bekannt sind, dienen sie für viele zum Heil und gehen vielen voran, die ihnen folgen; darum ist auch die Freude derer vielfach groß, die vorangegangen sind, weil sie sich

²⁵ Augustinus (354-430), *Enarr. in Pss* 91, 5 (PL 37, 1174; CChr 39, 1282)

²⁶ Augustinus (354-430), *De civitate Dei*, lib. 14 c. 8 (CChr 48, 423)

nicht über sich allein freuen. ... Denn mehr wird der Feind in dem besiegt, den er mehr umstrickt hält, und durch den er mehr andere festhält. Stärker aber fesselt er die Hoffärtigen durch den Glanz des Adels, und durch diese wiederum noch andere mehr durch den Glanz ihres Ansehens. Wenn man also daran dachte, dass einst der Teufel das Herz des Victorinus als unbezwingliche Zuflucht innegehabt hatte, und dass des Victorinus Zunge als scharfes und spitzes Geschloß schon viele zu Grunde gerichtet hatte, so mussten deine Kinder nun umso überschäumender jubeln, weil unser König „den Starken gebunden hatte“ [Mt 12, 29], und sie sahen, dass seine Gefäße ihm entrissen und gereinigt und zu Deiner Ehre zubereitet wurden, „nützlich dem Herrn zu jedem guten Werke“ [2 Tim 2, 21].

Quando enim cum multis gaudetur, et in singulis uberius est gaudium, quia fervefaciunt se et inflammantur ex alterutro. Deinde, quod multis noti, multis sunt auctoritati ad salutem et multis praeceunt securis, ideoque multum de illis et qui eos praecesserunt laetantur, quia non de solis laetantur ... Plus enim hostis vincitur in eo, quem plus tenet et de quo plures tenet. Plus autem superbos tenet nomine nobilitatis et de his plures nomine auctoritatis. Quanto igitur gratius cogitabatur Victorini pectus, quod tam inexpugnabile receptaculum diabolus obtinuerat, Victorini lingua, quo telo grandi et acuto multos peremerat, abundantius exultare oportuit filios tuos, quia rex noster alligavit fortem, et videbant vasa eius erepta mundari et aptari in honorem tuum et fieri utilia domino ad omne opus bonum.

Augustinus (354-430)²⁷

99. Freude betrifft das erlangte Gut, das der Weise überall erreichen kann.

Gaudium de bono adepto est, quod ubique adipiscitur sapiens.

Augustinus (354-430)²⁸

100. Die Frömmigkeit bringt aus sich und in erster Linie geistliche Freude der Seele hervor; doch nebenbei und als Folge auch Traurigkeit. Es gilt nämlich, dass die Frömmigkeit aus einer zweifachen Betrachtungsweise hervorgeht: Zuerst und vor allem aus der Betrachtung der göttlichen Güte - denn diese Betrachtung gehört gleichsam

²⁷ Augustinus (354-430), *Conf.* 8 c. 4, 9 (CChr 27, 118-119; CSEL 33, 176; PL 32, 752 D)

²⁸ Augustinus (354-430), *De civit. Dei*, lib. 14, cap. 8 (CChr 48, 423)

zum Ziel der Bewegung des Willens, der sich Gott übergibt. Und aus dieser Betrachtung folgt an sich Freude, wie es im Psalm [Ps 77 (76), 4 Vulg.] heißt: Ich dachte an Gott und wurde froh. Doch nebenbei verursacht diese Betrachtung auch ein gewisse Traurigkeit - bei denen, die Gott noch nicht ganz verkosten, nach dem Psalm 42 (41), 3]: „Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott“, und: „Meine Tränen sind meine Nahrung geworden“, usw. Ein zweiter Grund der Frömmigkeit ist die Betrachtung der eigenen Fehler; diese Betrachtung gehört nämlich zum Ausgangspunkt, von dem sich der fromme Wille entfernt, um nicht mehr in sich zu leben, sondern sich Gott zu unterwerfen. Bei dieser Betrachtung verhält es sich nun aber umgekehrt als bei der erstgenannten: Aus sich heraus bringt sie nämlich Traurigkeit hervor, beim Denken an die eigenen Mängel; daneben aber auch Freude, nämlich wegen der Hoffnung auf die göttliche Hilfe. - Und so ist es klar, dass die Frömmigkeit zuerst und vor allem Freude bedeutet und nur nebenbei und in zweiter Linie gottgewollte Traurigkeit [2 Kor 7, 10].

Devotio per se quidem et principaliter spirituales laetitias mentis causat: ex consequenti autem et per accidens causat tristitiam. Dictum est enim quod devotio ex duplici consideratione procedit. Principaliter quidem ex consideratione divinae bonitatis: quia ista consideratio pertinet quasi ad terminum motus voluntatis tradentis se Deo. Et ex ista consideratione per se quidem sequitur delectatio, secundum illud Psalm. [Ps 77 (76), 4]: Memor fui Deo, et delectatus sum: sed per accidens haec consideratio tristitiam quandam causat in his qui nondum plene Deo fruuntur, secundum illud Psalm. [Ps 42 (41), 3]: Sitivit anima mea ad Deum vivum, et postea [v. 4] sequitur: Fuerunt mihi lacrimae meae, etc. - Secundario vero causatur devotio, ... ex consideratione propriorum defectuum: nam haec consideratio pertinet ad terminum a quo homo per motum voluntatis devotae recedit, ut scilicet non in se existat, sed Deo se subdat. Haec autem consideratio e converso se habet ad primam. Nam per se quidem nata est tristitiam causare, recogitando proprios defectus: per accidens autem laetitiam, scilicet propter spem divinae subventionis. - Et sic patet quod ad devotionem primo et per se consequitur delectatio: secundario autem et per accidens tristitia quae est secundum Deum [2 Cor 7, 10].

Thomas de Aquino (1225-1274)²⁹

101. Die Liebe wird nicht vermindert, wenn sich ihre Wirkung auf viele verteilt; im Gegenteil, sie nimmt dadurch zu. Ähnlich verhält es sich mit der Freude: wenn mehrere sie gemeinsam haben, wird sie

²⁹

Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* II,II q 82 a 4

immer grösser, wie schon Augustinus in seinen Bekenntnissen feststellt.

Caritas non minuitur, si dividatur effectus in multos: immo magis augetur. Et similiter etiam gaudium, quanto pluribus est commune, fit maius, ut dicit 8 Confess. (c. 4, n. 9: PL 40, 752)

Thomas de Aquino (1225-1274)³⁰

102. Die christliche Freude setzt einen Menschen voraus, der zu natürlichen Freuden fähig ist. Oft genug ist Christus von diesen Freuden bei der Verkündigung des Reiches Gottes ausgegangen. Aber ... das Problem scheint Uns in erster Linie auf der Ebene des Geistes zu liegen. Gerade in seiner Seele sieht sich der Mensch außerstande, die Leiden und das vielfältige Elend unserer Zeit innerlich anzunehmen. Ja, sie drücken ihn nieder, und zwar umso mehr, je weniger er den Sinn des Lebens sieht und je unsicherer er über sich selbst sowie über seine transzendente Berufung und Bestimmung wird. Er hat das Universum und jetzt auch die Menschheit des Bezugs zum Heiligen beraubt und nicht selten das lebendige Band zwischen sich und Gott zerschnitten. Der Wert der Dinge und die Hoffnung sind nicht mehr hinreichend gesichert. Gott scheint ihm eine abstrakte und überflüssige Idee zu sein. Ohne es aussprechen zu können, wird ihm das Schweigen Gottes zu einer Last. Ja, die Kälte und das Dunkel haben ihren Ort vor allem im Herzen des Menschen, wo müde Traurigkeit herrscht. Man kann in diesem Zusammenhang von der Trauer der Nichtglaubenden sprechen, da der menschliche Geist, der nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen ist und deshalb von Natur her auf ihn als sein einziges höchstes Gut hin ausgerichtet ist, ihn ohne Glauben nicht klar zu erkennen und nicht zu lieben vermag. Folglich kann er auch nicht die Freude erfahren, die die Erkenntnis Gottes, selbst wenn sie unvollkommen bleibt, und jene Gewissheit vermitteln, dass uns mit ihm ein Band verbindet, dass nicht einmal der Tod zu zerreißen vermag. Wer erinnert sich nicht der Worte des hl. Augustinus: „Du hast uns für dich erschaffen, o Herr und unruhig ist

³⁰

Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* III, q 71 a 13

unser Herz, bis es ruhet in dir³¹. Der Mensch kann also nur dadurch, dass er sich von der Sünde abwendet und wieder Gott nähert, wirklich der geistigen Freude teilhaftig werden. Es besteht kein Zweifel: „Fleisch und Blut“ sind dazu nicht fähig (vgl. Mt 16, 17). Aber die Offenbarung vermag diesen Horizont zu öffnen, und die Gnade ist fähig, diese Umkehr Wirklichkeit werden zu lassen. Unsere Einladung ist gerade darauf gerichtet, zu den Quellen der christlichen Freude zurückzukehren. Wie könnten wir jedoch dazu in der Lage sein, wenn wir uns nicht auf den göttlichen Heilsplan besännen und auf die Frohbotschaft von seiner Liebe hörten?

Laetitia christiana postulat, ut homo capax sit ad gaudia naturalia capiendi. Etenim saepe ab his exordium sumens, Christus Regnum Dei annuntiavit. Sed ... quaestio Nobis potissimum ad ordinem spirituales pertinere videtur. Homo enim in ipso animo suo caret vigore, quo dolores et miseriae horum temporum assumat; quae eum deiciunt quo magis sensum vitae amittit, quatenus non amplius certus est de se ipso, de vocatione sua ac futura sorte, quae humanam naturam transcendunt. Is universum sacra indole exiit, idemque nunc facit quoad humanitatem; interdum vitale vinculum, quo cum Deo coniungebatur, disruptit. Vis et momentum entium atque spes non sunt amplius in tuto collocata. Deus homini videtur a sensibus sevocatus et inutilis et, quamvis id verbis exprimere nesciat, silentium Dei ponderi ei est. Profecto frigus et tenebrae in animo hominis insunt, qui tristitiam experitur. Neque reticere potest hominum fide carentium tristitia, quoties videlicet spiritus humanus - ad imaginem et similitudinem Dei creatus ac propterea ex natura ordinatus ad eum veluti ad bonum suum supremum et unicum - non eum clare cognoscit neque amat, nec proinde laetitiam illam experitur, quam afferunt vel imperfecta Dei cognitio atque certa scientia, qua creditur esse vinculum cum eo, quod ne mors quidem dirumpere possit. Quis est quin verba Sancti Augustini teneat: „Fecisti nos, Domine, ad te et inquietum est cor nostrum, donec requiescat in Te?“ (S. essionum lib. I, 1: CSEL 33, p. 1). Quapropter, cum homo ad Deum propius adesse conatur simulque se a peccato avertit, occupari tum reapse potest laetitia spirituali. Absque dubio, „caro et sanguis“ ad hoc vim non habent (cf. Mt 16, 17), sed Revelatio hanc viam potest aperire et gratia istam commutationem efficere. Est igitur Nobis definite propositum, ut vos ad fontes gaudii christiani revocemus. Quomodo id facere possumus, nisi consilium Dei omnes inspicimus, nisi „laetum nuntium“ amoris eius audimus?

Papst Paul VI.³²

103. Die christliche Freude ist ihrem Wesen nach innere Teilhabe an der unergründlichen, zugleich göttlichen und menschlichen Freude im Herzen des verherrlichten Herrn, Jesus Christus. Seit Gott der Vater in der Geschichte zu offenbaren begann, welchen

³¹ Augustinus, *Bekenntnisse*, I, 1; CSEL, 33, S. 1

³² Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben *Gaudete in Domino* (9. 5. 1975), n. 1 (AAS 67 (1975) 294-295)

Heilsplan er in Jesus Christus geoffenbart hatte, um ihn in der Fülle der Zeiten zu verwirklichen (vgl. Eph 1, 9-10), wird diese Freude im Volk Gottes, solange sein eigentliches Wesen nicht völlig enthüllt ist, auf geheimnisvolle Weise verkündet.

Gaudium christianum essentialiter est spiritualis participatio illius gaudii inscrutabilis, divini simul et humani, quod in animo est Jesu Christi glorificati. Cum enim Deus Pater in historia notum facere coepit „mysterium voluntatis suae, secundum beneplacitum eius, quod proposuit in Iesu Christo in dispensationem plenitudinis temporum“ [cf. Eph 1, 9-10], statim hoc gaudium in medio Populo Dei arcano modo comparuit, quamquam eius natura nondum patefiebat.

Papst Paul VI.³³

104. „*Laetetur cor quaerentium Dominum*“. Das Herz derer, die den Herrn suchen, soll sich freuen. - Licht, um die Gründe deiner Traurigkeit zu erforschen.

„Laetetur cor quaerentium Dominum“ - Alégrese el corazón de los que buscan al Señor. - Luz, para que investigues en los motivos de tu tristeza.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)³⁴

105. Natürlichkeit, Aufrichtigkeit, Freude: Das sind unentbehrliche Voraussetzungen für einen Apostel, um Menschen anzuziehen.

Naturalidad, sinceridad, alegría: condiciones indispensables, en el apóstol, para atraer a las gentes.

Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975)³⁵

106. „Ihr seid alle so froh“, hörte ich jemanden sagen, „so etwas hätte ich nicht erwartet.“ Seit eh und je sind die Feinde Christi auf diabolische Weise bestrebt, Gott hingegebene Menschen als „Trauerklöße“ hinzustellen. Leider finden sie manchmal Bestätigung durch die triste „Tugend“ einiger „guter“ Christen.

³³ Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben *Gaudete in Domino* (9. 5. 1975), n. 2 (AAS 67 (1975) 295)

³⁴ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Camino*, ³¹Madrid 1976, n. 666 (deutsch: Der Weg, ⁹Köln 1983)

³⁵ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Surco*, ⁵Madrid 1986, n. 188; (Die Spur des Sämans, deutsche Übers. von J. Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1986)

Wir danken Dir, Herr, dass Du unser Leben in Dienst hast nehmen wollen, damit wir durch nie versiegende Freude eine solch üble Karikatur auslöschen.

Und ich bitte Dich auch darum, dass wir dies nie aus den Augen verlieren!

„Sois todos tan alegres que uno no se lo espera“, oí comentar.

De lejos viene el empeño diabólico de los enemigos de Cristo, que non se cansan de murmurar, que la gente entregada a Dios es de la „encapotada“. Y, desgraciadamente, algunos de los que quieren ser „buenos“ les hacen eco, con sus „virtudes tristes“.

-Te damos gracias, Señor, porque has querido contar con nuestras vidas, dichosamente alegres, para borrar esa falsa caricatura.

-Te pido también que no lo olvidemos.

Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975)³⁶

107. Du bist sehr glücklich, obwohl du manchmal wie eine kalte Hand eine Traurigkeit nach dir greifen fühlst, die sich gleichsam als eine Schicht von Trübsal über deine Seele breitet.

Und wirklich können beide, Freude und Trauer, zusammenwohnen, jede in dem ihr eigenen Teil: die Freude in dem neuen, die Trauer in dem alten Menschen ...

Vives contento, muy feliz, aunque en ocasiones notes el zarpazo de la tristeza, e incluso palpés casi habitualmente un sedimento real de pesadumbre.

-Pueden coexistir esa alegría y esa congoja, cada una en su „hombre“: aquélla, en el nuevo: la otra, en el viejo.

Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975)³⁷

Freude und Gotteskindschaft

(Vgl. Nr. 14-17, 32, 33, 42, 48, 49, 67)

³⁶ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Surco*, ⁵Madrid 1986, n. 58 (Die Spur des Sämanns; deutsche Übers. von J. Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1986)

³⁷ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Forja*, Madrid 1987, n. 183 (deutsch: Im Feuer der Schmiede, übersetzt von J. Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1987)

108. „Was kann ich dem Herrn zurückgeben“, so spricht der Psalmist, „für alles, was er mir geschenkt hat? Den Kelch des Heiles will ich nehmen und anrufen den Namen des Herrn. Kostbar ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Gerechten“ [Ps 116 (115), 12. 13. 15]. Wer möchte nicht gern und unverzüglich den Kelch des Heiles nehmen? Wer verlangt nicht danach, froh und glücklich auch selbst seinem Herrn etwas zurückzugeben? Wer nähme nicht tapfer und standhaft einen Tod an, der kostbar ist vor dem Angesicht des Herrn, um vor den Augen dessen Gefallen zu finden, der auf uns, die in der Gemeinschaft seines Namens zusammengeführt worden sind, aus der Höhe herabblickt? Vor ihm, der diejenigen bekräftigt, die guten Willens sind; der denen zu Hilfe kommt, die sich abmühen; der die Sieger krönt, und durch das Geschenk seiner väterlichen Güte und Liebe in uns das belohnt, was er selbst gewährt, und auszeichnet, was er selbst vollendet hat.

„Quid retribuam“, inquit, „Domino pro omnibus quae mihi tribuit? Calicem salutaris accipiam, et nomen Domini invocabo. Pretiosa in conspectu Domini mors iustorum eius“ [Ps 116 (115), 12. 13. 15]. Quis non libenter et prompte calicem salutis accipiat? quis non appetat gaudebundus et laetus in quo aliquid et ipse Domino suo retribuatur? Quis non pretiosam in conspectu Dei mortem fortiter et constanter excipiat, placiturus eius oculis qui nos in congressione nominis sui [constitutos] desuper spectans, volentes comprobat, adiuvat dimicantes, vincentes coronat, retributione bonitatis ac pietatis paternae remunerans in nobis quicquid ipse praestitit, et honorans quod ipse perfecit?

Cyprianus (200/210-258)³⁸

109. Die Freude ist ein christliches Gut. Einzig bei der Beleidigung Gottes schwindet sie: denn die Sünde ist die Folge des Egoismus, und der Egoismus ist die Ursache der Traurigkeit. Aber selbst dann bleibt die Freude noch in einem Winkel der Seele, denn es steht fest, dass Gott und seine Mutter niemals die Menschen vergessen. Wenn wir umkehren, wenn aus unserem Herzen ein Reueakt aufsteigt, wenn wir uns im heiligen Sakrament der Buße reinigen, dann kommt Gott uns entgegen und verzeiht uns; und es gibt keine Traurigkeit mehr: da ist es angebracht, *„fröhlich zu sein; denn dieser dein Bruder*

³⁸

Cyprianus (200/210-258), Epp. 77, 4 (CSEL 3-2, 831; PL 4, 430-431)

war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden“ (Lk 15, 32).

Mit diesen Worten schließt das Gleichnis vom verlorenen Sohn, das wir immer wieder betrachten sollten: „Siehe, der Vater kommt dir entgegen; er wird sich zu dir herabbeugen, er wird dir einen Kuß geben, als Unterpfand seiner Liebe und Zärtlichkeit; er wird befehlen, dass man dir ein Kleid, einen Ring und Schuhe reicht. Noch fürchtest du einen Tadel, er aber gibt dir einen Kuß; du hast Angst vor einem zornigen Wort, und er bereitet dir ein Gastmahl³⁹.

La alegría es un bien cristiano. Únicamente se oculta con la ofensa a Dios: porque el pecado es producto del egoísmo, y el egoísmo es causa de la tristeza. Aún entonces, esa alegría permanece en el rescoldo del alma, porque nos consta que Dios y su Madre no se olvidan nunca de los hombres. Si nos arrepentimos, si brota de nuestro corazón un acto de dolor, si nos purificamos en el santo sacramento de la Penitencia, Dios sale a nuestro encuentro y nos perdona; y ya no hay tristeza: es muy justo „re-gocijarse porque tu hermano había muerto y ha resucitado; estaba perdido y ha sido hallado“. (Lc 15, 32).

Esas palabras recogen el final maravilloso de la parábola del hijo pródigo, que nunca nos cansaremos de meditar: „he aquí que el Padre viene a tu encuentro; se inclinará sobre tu espalda, te dará un beso prenda de amor y de ternura; hará que te entreguen un vestido, un anillo, calzado. Tú temes todavía una reprensión, y él te devuelve tu dignidad; temes un castigo, y te da un beso; tienes miedo de una palabra airada, y prepara para ti un banquete“ (Ambrosius, *Expositio Evangelii secundum Lucam*, 7 (PL 15, 1540)).

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁴⁰

110. Es ist die Gabe der Frömmigkeit, durch die uns der Heilige Geist die Gewissheit schenkt, Kinder Gottes zu sein. Und warum sollten wir, als Kinder Gottes, traurig sein? Traurigkeit, das ist die Schlacke des Egoismus; wenn wir für den Herrn leben wollen, wird uns die Freude niemals fehlen, auch nicht beim Anblick unserer Fehler und unserer Erbärmlichkeiten. Die Freude prägt dann das Gebetsleben, und das Gebet wird zum Lobgesang: denn wir sind Liebende, und Liebende singen.

El Espíritu Santo, con el don de piedad, nos ayuda a considerarnos con certeza hijos de Dios. Y los hijos de Dios, ¿por qué vamos a estar tristes? La tristeza es la escoria del egoísmo; si queremos vivir pra el Señor, no nos faltará la alegría, aunque descubramos nuestros errores y nuestras miserias. La

³⁹ Ambrosius, *Expositio Evangelii secundum Lucam*, 7; PL 15, 1540)

⁴⁰ Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Es Cristo que pasa*, ⁵Madrid 1976, n. 178 (deutsch: *Christus Begegnen*, übers. von J. Arquer, Köln 1978, 401)

alegría se mete en la vida de oración, hasta que no nos queda más remedio que romper a cantar: porque amamos, y cantar es cosa de enamorados.

J. Escrivá de Balaguer, Josemaría (1902-1975)⁴¹

111. Gebt nichts darauf, wenn ihr zu hören bekommt, dass Menschen, die die Tugend der Demut leben wollen, gehemmt oder immer traurig seien. Sich als zerbrochenen und wieder zusammengeklammerten Ton zu wissen ist ja gerade die ständige Quelle der Freude, denn es bedeutet, sein Kleinsein vor Gott anzuerkennen: als Kind, als Sohn. Kann man sich eine tiefere Freude als die eines Menschen vorstellen, der sich arm und schwach, aber auch Kind Gottes weiß? Warum werden wir Menschen traurig? Weil unser irdisches Leben nicht den persönlichen Erwartungen entspricht oder weil Hindernisse auftauchen, die die Befriedigung unserer Wünsche unmöglich machen oder erschweren.

Wenn aber die Seele die übernatürliche Wirklichkeit der Gotteskindschaft in sich aufnimmt, dann fällt das alles fort. *Wenn Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns?* (Röm 8, 31) Immer wieder muss ich sagen: Überlassen wir die Traurigkeit denen, die nichts von ihrer Gotteskindschaft wissen wollen.

No concedáis el menor crédito a los que presentan la virtud de la humildad como apocamiento humano, o como una condena perpetua a la tristeza. Sentirse barro, recompuesto con lañas, es fuente continua de alegría; significa reconocerse poca cosa delante de Dios: niño, hijo. ¿Y hay mayor alegría que la del que, sabiéndose pobre y débil, se sabe también hijo de Dios? ¿Por qué nos entristecemos los hombres? Porque la vida en la tierra no se desarrolla como nosotros personalmente esperábamos, porque surgen obstáculos que impiden o dificultan seguir adelante en la satisfacción de lo que pretendemos.

Nada de esto ocurre, cuando el alma vive esa realidad sobrenatural de su filiación divina. Si Dios está por nosotros, ¿quién contra nosotros? Que estén tristes los que se empeñan en no reconocerse hijos de Dios, vengo repitiendo desde siempre.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁴²

⁴¹ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Amigos de Dios*, Madrid 1977, n. 92 (Freunde Gottes, übers. von J. Arquer, Köln 1979)

⁴² Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Amigos de Dios*, Madrid 1977, n. 108 (Freunde Gottes, übers. von J. Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1979)

Wahre und falsche Freude

(Vgl. Nr. 1, 2, 41, 49, 55, 57)

112. Wer wollte nicht die Traurigkeit missen, wer nicht rasch zur Freude gelangen? Wann aber unsere Traurigkeit in Freude übergehen wird, das macht der Herr wiederum mit den Worten deutlich: „*Ich werde euch wiedersehen, dann wird euer Herz sich freuen und niemand wird eure Freude von euch nehmen*“ [Joh 16, 22]. Da also Christus zu schauen sich freuen bedeutet, und da es für uns keine Freude geben kann, wenn man Christus nicht sieht - was ist es dann für eine Herzensblindheit und was für ein Wahnsinn, die Beschwerden, die Strafen und die Tränen der Welt zu lieben und nicht lieber zu der Freude zu eilen, die niemals genommen werden kann?

Quis non tristitia carere optet? Quis non ad laetitiam venire festinet? Quando autem in laetitiam veniat nostra tristitia Dominus denuo ipse declarat dicens: „Iterum videbo vos, et gaudebit cor vestrum, et gaudium vestrum nemo auferet a vobis [Joh 16, 22]“. Cum ergo Christum videre gaudere sit, nec possit esse gaudium nostrum nisi quis viderit Christum, quae caecitas animi quaeve dementia est amare pressuras et poenas et lacrimas mundi, et non festinare potius ad gaudium quod numquam possit auferri?

Cyprianus (200/210-258)⁴³

113. Johannes sagt: Diese meine Freude hat sich erfüllt. Worin besteht seine Freude? Dass er sich freut auf die Stimme des Bräutigams! Erfüllt ist sie in mir, ich habe meine Gnade, mehr maße ich mir nicht an, um nicht auch das, was ich empfangen habe, zu verlieren. Sehr freut er sich wegen der Stimme des Bräutigams. Der Mensch möge daher einsehen, dass er sich nicht über seine eigene Weisheit freuen soll, sondern über die Weisheit, welche er von Gott empfängt. Nichts weiter möge er suchen, und er verliert nicht, was er gefunden hat. Viele nämlich sind deshalb töricht geworden, weil sie sich selbst weise genannt haben.

... Dicit Johannes: Hoc ergo gaudium meum impletum est. Quod est gaudium ipsius? Ut gaudeat ad vocem sponsi! Impletum est in me, habeo gratiam meam, plus mihi non assumo, ne et quod accipi amittam. Quod est hoc gaudium? Gaudio gaudet propter vocem sponsi. Intellegat ergo homo no se

⁴³

Cyprianus (200/210-258), *De mortalitate*, 5 (CChr 3A, 19; PL 4, 607)

gaudere debere de sapientia sua, sed de sapientia quam accepit ab eo. Nihil plus quaerat, et non amittit quod invenit. Multi enim ideo facti sunt insipientes, quia dixerunt se esse sapientes.“

Augustinus (354-430)⁴⁴

114. *Da sind gefallen alle, welche Unrecht tun.* Wo sind sie gefallen? Gerade im Hochmut. Sie sind ausgestoßen worden, und konnten nicht stehen (Ps 36 (35), 8-13). Wenn also der Hochmut diejenigen ausgestoßen hat, die nicht stehen konnten, so bringt die Demut diejenigen hinein, die in Ewigkeit stehen können. Deshalb nämlich hat der, welcher sprach: *Freuen werden sich die gedemütigten Gebeine* (Ps 51 (50), 10), vorhergesagt: *Du wirst meinem Hören Freude und Wonne geben.* Was heißt *meinem Hören*? Wenn ich dich höre, bin ich glücklich; über deine Stimme bin ich glücklich; wenn ich im Innern trinke, bin ich glücklich. Deshalb falle ich nicht; deshalb *werden die gedemütigten Gebeine sich freuen*, darum *steht der Freund des Bräutigams und hört ihn* (Joh 3, 29); darum steht er, weil er hört. Er trinkt aus der inneren Quelle, darum steht er. Diejenigen, die nicht aus dem Inneren trinken wollten, die sind dort gefallen, sie sind ausgestoßen worden und konnten nicht stehen.

„*Ibi ceciderunt omnes qui operantur iniquitatem*“ [Ps 36 (35), 13]. Ubi ceciderunt? In ipsa superbia. „Expulsi sunt, nec potuerunt stare“. Si ergo superbia expulit eos qui non potuerunt stare, humilitas intromittit, qui possunt in perpetuum stare. Ideo etenim ille qui dixit: „*Exsultabunt ossa humiliata* [Ps 51 (50), 10]“, praedixit: „*Auditui meo dabis exsultationem et laetitiam*“. Quid est: „*auditui meo*“? Audiendo te felix sum, de voce tua felix sum; intus bibendo felix sum. Ideo non cado, ideo „*exsultabunt ossa humiliata*“ ideo „*amicus sponsi stat, et audit eum* [Joh 3, 29]“; ideo stat, quia audit. De interiore fonte bibit, ideo stat. Illi qui noluerunt de interiore bibere, „*ibi ceciderunt, expulsi sunt, nec potuerunt stare*“.

Augustinus (354-430)⁴⁵

115. „*Gott, Du wendest dich uns wieder zu und gibst uns neues Leben; und Dein Volk wird sich freuen in Dir.*“ ... Denn wenn jemand aus sich Freuden haben wollte, findet er Wehklagen in sich. Da nun aber Gott unsere Freude ist, möge, wer sich freuen will, in Ihm sich

⁴⁴ Augustinus (354-430), *In Joh. Ev. tract.* 14, 3, 29 (CChr 36, 142; PL 35, 1503)

⁴⁵ Augustinus (354-430), *In Joh. Ev. tract.* 25, 17 (Joh 6, 38) (CChr 36, 259)

freuen, der nicht vergehen kann. Warum also, meine Brüder, wollt ihr euch über Silber freuen? Entweder geht das Silber zugrunde oder du selbst; und keiner weiß, wer von beiden zuerst; aber feststeht, dass alles vergehen wird; was zuerst, ist unsicher. Denn weder kann dieser Mensch immer bleiben, noch das Silber hier ewig dauern; so geht es mit dem Gold, mit Gewand und Haus, so mit allem Geld, mit großen Landgütern, so zuletzt auch mit dem irdischen Licht. Freue dich also nicht an diesen Dingen, sondern freue dich auf jenes Licht, das keinen Abend kennt; freue dich an jenem Licht, dem kein gestriger Tag vorangeht noch folgt ein späterer. Was ist das für ein Licht? „Ich bin“, so spricht Er, „das Licht der Welt“. Er, der zu dir sagt: „*Ich bin* das Licht der Welt“, ruft dich zu sich.

„Deus, Tu convertens vivificabis nos; et plebs tua laetabitur in te.“ ... Quando enim voluit habere gaudia de se, invenit planctum in se; nunc vero quia totum gaudium nostrum Deus est, qui vult securus gaudere, in illo gaudeat, qui non potest perire. Quid enim fratres mei, gaudere vultis in argento? Aut argentum perit, aut tu, et nemo scit quid prius; verumtamen illud constat, quia utrumque periturum est; quid prius incertum est. Nam nec homo hic potest manere semper, nec argentum hic potest manere semper; sic aurum, sic vestis, sic domus, sic pecunia, sic lata praedia, sic postremo lux ista. Noli ergo velle gaudere in istis, sed gaude in illa luce, quae non habet occasum; gaude in illa luce quam non praecedit hesternus dies, nec sequitur crastinus. Quid est ista lux? „Ego sum“, inquit, „lux mundi“. Qui tibi dicit: „Ego sum lux mundi“, vocat te ad se.

Augustinus (354-430)⁴⁶

116. Er sagt zu dir: Ich habe dir einen Weg zur Heimat geebnet; weiche nicht ab vom Wege. Ich habe den Weg befestigt, damit kein Räuber sich an dich wagt; weiche nicht ab davon, und der Räuber wagt sich nicht an dich. Wandle also in Christus und singe voll Freude; singe so, wie jemand ermutigt singt; denn er geht dir voran und gebietet dir zu folgen. „*Dann ist unser Mund voll Freude, und unsere Zunge voll Jubel*“ (Ps 126 (125), 2). ... Bei jenen also, deren Inneres unrein ist, kann das Äußere nicht rein sein; wenn du willst, dass das Äußere rein sei, dann sollst du das Innere reinigen. Dort nämlich ist der Mund, der dir mit Freude erfüllt wird, sogar wenn du schweigst; denn wenn du schweigst und dich freust, ruft dein Mund zu Gott. Aber siehe zu, worüber du dich freust. Wenn du dich über

⁴⁶

Augustinus (354-430), *Enarr. in Pss* 84, 8 (CChr 39, 1166 s.; PL 37, 1073)

die Welt freust, erhebst du deine Stimme in unreiner Freude zu Gott; wenn du dich aber über die Erlösung freust - wie es dieser Psalm sagt: „*Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, da waren wir frohen Herzens*“ - dann wird dein Mund in Wahrheit mit Freude erfüllt, und deine Zunge mit Jubel; offensichtlich freust du dich dann in der Hoffnung, und deine Freude ist bei Gott willkommen. Gerade in der Freude oder im Munde, den wir im Innern haben, essen und trinken wir; mit diesem äußern Mund zur Stärkung des Leibes, so mit jenem innern zur Stärkung des Herzens. Denn deshalb heißt es: „*Selig sind jene, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden*“ (Mt 5, 6).

Ait tibi: Viam tibi stravi ad patriam; noli de via recedere. Talem viam munivi, ut latro ad te non audeat accedere; tu ab illa noli recedere, et latro ad te non audet accedere. Ambula ergo in Christo et canta gaudens, canta tamquam consolatus; quia ille te praecessit, qui iussit ut sequaris.

„Tunc repletum est gaudio os nostrum, et lingua nostra exsultatione“ (Ps 126 (125), 2). ... Si ergo illis quibus interiora immunda sunt, exteriora munda esse non possunt; si volueris ut exteriora munda sint, interiora mundato. Ibi est enim os quod implebitur tibi gaudio, et quando taces; quando enim taces et gaudes, os tuum clamat ad Deum. Sed vide unde gaudeas. Si de saeculo gaudes, immundo gaudio vociferaris ad Deum; si vero de redemptione gaudes, quomodo dixit psalmus iste: „Cum converteret Dominus captivitatem Sion, facti sumus iucundati“, tunc impletur vero gaudio os tuum, et lingua tua exsultatione; manifestum est quia in spe gaudes, et acceptum est gaudium tuum apud Deum. In ipso gaudio, vel in ipso ore quod habemus intus, et manducamus et bibimus; sicut de isto ore ad refectionem corporis, sic et de illo ad refectionem cordis. Nam inde: „Beati qui esuriunt et sitiunt iustitiam, quoniam ipsi saturabuntur“ (Mt 5, 6).

Augustinus (354-430)⁴⁷

117. Die weltliche Freude, die Eitelkeit, wird mit großer Erwartung erhofft, und wenn sie dann gekommen ist, kann sie nicht festgehalten werden ... und alles geht vorbei und jegliches verflüchtigt sich und entschwindet wie Rauch: und wehe denen, die solches lieben!

Laelitia saeculi, vanitas, cum magna expectatione speratur, ut veniat, et non potest teneri cum venerit;... et transeunt omnia, et evolant omnia, et sicut fumus vanescunt: et vae qui amant talia!

Augustinus (354-430)⁴⁸

⁴⁷ Augustinus (354-430), *Enarr. in Pss.* 125, 4-5; (CChr 40, 1848-1850)

⁴⁸ Augustinus (354-430), *In Joh. Evang.* tract. 7, cap. 1 (PL 35, 1438 CChr 36, 67)

118. Der Unterschied, geliebte Brüder, zwischen den Freuden des Leibes und der Seele besteht gewöhnlich darin, dass die des Leibes, wenn sie fehlen, heftiges Sehnen danach entzünden; wenn sie dann aber erlangt und genossen werden, bringen sie den Genießenden gleich durch die Sättigung zum Überdruß. Die geistlichen Freuden dagegen bedeuten Widerwillen, wenn man sie noch nicht hat; wenn man sie aber hat, wünscht man sie auch; und wer sie genießt, hungert umso mehr danach, je mehr er sich davon einverleibt. Bei den ersten gefällt das Verlangen; die Erfahrung enttäuscht; bei letzteren ist das Verlangen gering; die Erfahrung aber vermehrt das Gefallen. In jenen weckt das Verlangen Sättigung, die Sättigung Überdruß; bei diesen jedoch bringt das Verlangen Genugsein, die Sättigung Verlangen hervor. Denn die geistigen Freuden vermehren das Wünschen des Geistes, während sie sättigen, und je mehr ihr Geschmack verkostet wird, desto mehr erfaßt man, was dann heftiger geliebt werden soll. Wenn man sie noch nicht hat, kann man sie nicht lieben, denn ihr Geschmack ist noch unbekannt. Denn wer könnte auch lieben, was er nicht kennt? Deshalb mahnt uns der Psalmist mit den Worten: *Kostet und seht, wie süß der Herr ist Ps 34 (33), 9].*

Hoc distare, fratres carissimi, inter delicias corporis et cordis solet, quod corporales cum non habentur grave in se desiderium accendunt, cum vero habitae eduntur comedentem protinus in fastidium per satietatem vertunt. At contra spirituales deliciae cum non habentur in fastidio sunt, cum vero habentur in desiderio; tantoque a comedente amplius esuriuntur, quanto et ab esuriente amplius comeduntur. In illis appetitus placet, experientia displicet: in istis appetitus vilis est, et experientia magis placet. In illis appetitus saturitatem, saturitas fastidium generat; in istis autem appetitus saturitatem, saturitas appetitum parit. Augent enim spirituales deliciae desiderium in mente, dum satiant, quia quanto magis earum sapor percipitur, eo amplius cognoscitur quod avidius ametur. Et idcirco non habitae amari non possunt, quia earum sapor ignoratur. Quis enim amare valeat quod ignorat? Proinde psalmista nos admonet, dicens: *Gustate, et videte quoniam suavis est Dominus [Ps34 (33), 9].*

Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁴⁹

119. Nicht draußen, in leeren Dingen, sondern innen, wo Gott wohnt, ist die Freude zu suchen.

Non foris in vanis, sed intus ubi habitat Deus, quaerenda est laetitia.

⁴⁹ Gregorius Magnus (ca. 540-604), *Hom. in Evv.* lib.2, Hom.36, 1 (PG 76, 1266)

Glossa Ordinaria⁵⁰

120. So wenig wie Feuer und Wasser sich vertragen, so wenig vertragen sich himmlische und irdische Freuden in einem und demselben Herzen.

Quomodo ignis et aqua simul esse non possunt, sic spirituales et carnales deliciae in eodem se non patiuntur.

Bernardus Claraevallensis (1090-1153)⁵¹

121. Es gibt vier Arten der Freude, die Freude der Bosheit, der Eitelkeit, der Liebe und des Glücks.

Gaudium dividitur quadrifariam: Est enim gaudium iniquitatis; est vanitatis; est caritatis; est felicitatis.

Hugo a s. Victore (1096-1141)⁵²

122. Lieben die Sünder sich selbst? Die Bösen, die sich nicht in der rechten Weise erkennen, lieben sich selbst nicht wahrhaft; sondern sie lieben das, was sie zu sein glauben. Die Guten aber, die sich selbst wahrhaft erkennen, lieben sich in Wahrheit dem inneren Menschen nach, und sie kehren mit Freuden im eigenen Herzen ein. Die Bösen dagegen haben nicht den Willen, in der Unversehrtheit des inneren Menschen bewahrt zu bleiben, und sie verlangen für ihn keine geistlichen Güter, noch auch bemühen sie sich darum. Sie haben auch keine Freude daran, mit sich selbst zu leben, indem sie etwa in ihr Herz einkehren würden; denn dort finden sie Böses, - gegenwärtiges, vergangenes und zukünftiges -, das sie verabscheuen, und sie kommen auch zu keiner Eintracht mit sich selbst wegen ihrer Gewissensbisse.

Utrum peccatores diligant seipsos. Mali non recte cognoscentes seipsos, non vere diligunt seipsos; sed diligunt id, quod seipsos esse reputant. Boni autem vere cognoscentes seipsos, vere seipsos diligunt ... quantum ad interiorem hominem ... et delectabiliter ad cor proprium redeunt E contrario autem

⁵⁰ Glossa Ordinaria, *Super Pss*, al. 4, 7, in illud: *Signatum est super nos lumen*, etc. (PL 113, 849).

⁵¹ Bernardus Claraevallensis (1090-1153), *Epp.* 2, 10 (PL 182, 86 A)

⁵² Hugo a s. Victore (1096-1141), *Super Joelem* (PL 175, 329 C)

mali non volunt conservari integritatem interioris hominis, neque appetunt spiritualia eius bona; neque ad hoc operantur; neque delectabile est eis secum convivere, redeundo ad cor, quia inveniunt ibi mala et praesentia et praeterita et futura, quae abhorrant, neque etiam sibi ipsis concordant propter conscientiam remordentem.

Thomas de Aquino (1225-1274)⁵³

123. Das Gesetz der Gottesliebe ... bewirkt im Menschen vollkommene Freude. Denn niemand hat wahrhaft Freude, wenn er nicht in der Liebe lebt. Wer immer nämlich etwas wünscht, freut sich nicht und ist nicht froh und ruhig, bis er es erlangt hat. Und bei den zeitlichen Dingen geschieht es, dass man etwas, was man noch nicht hat, erstrebt, und wenn man es dann hat, bringt es Verachtung und Überdruß. Aber bei den geistigen Dingen ist es nicht so; denn wer Gott liebt, hat ja ihn selbst, und deshalb ruht der Geist des Liebenden und Sich Sehrenden in ihm. Denn „*wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott in ihm*“ wie es 1 Joh 4, 16 heißt.

Lex ... divini amoris ... perficit in homine perfectam laetitiam. Nullus enim vere gaudium habet, nisi existens in caritate. Quicumque enim aliquod desiderat, non gaudet nec laetatur nec quietatur donec illud adipiscatur. Et accidit in rebus temporalibus quod non habitum appetatur, et habitum despicitur et taedium generat; sed non sic est in spiritualibus; immo qui Deum diligit, habet ipsum, et ideo animus diligentis et desiderantis quietatur in eo. „Qui enim manet in caritate, in Deo manet, et Deus in eo“ ut dicitur 1 Joh 4, 16.

Thomas de Aquino (1225-1274)⁵⁴

124. Freuen aber wird man sich, wenn das, was man liebt, gegenwärtig ist oder wenn man es erhoffen kann. Denn auch in der Hoffnung freuen wir uns, sagt Paulus [Röm 12, 12], da ja zur Liebe auch die Freude am gleichen Gegenstand sich gesellt. Freude also haben wir, sofern wir lieben, unbestreitbar an uns selbst, und an anderen ebenfalls um unserer willen. Nun gibt es solche, die ihrer selbst wegen fröhlich sind, weil sie selber eine gute Lebensart haben und auch wohlgesinnte Freunde haben. Weil also der Bewährte nur das Gute als liebenswert anerkennt, freut er sich an sich selbst - nämlich dann,

⁵³ Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* II,II q 25 a 7

⁵⁴ Thomas de Aquino (1225-1274), *In duo praecepta caritatis et in decem legis praecepta expositio*, 3, 7 (ed. Marietti, Taurini 1954, n. 1149)

wenn seine Lebensart entsprechend ist -, er freut sich aber auch an den anderen, sofern sie eine Hilfe zum Guten darstellen. Und außerdem freut sich der gute Mensch auch ohne dies über das fremde Gut. Wenn jemand gut ist, so ist das die Erfüllung auch seines eigenen Wünschens und Sehns. Es ist ja die allerfreieste Weise der Lust, wenn jemand die Lust seiner Seele ausdehnt auf die Allgemeinheit und nicht nur sich selber und das Seine will, wenn er nicht nur seine eigene Ehre sucht und nicht nur bei eigenem Vorteil zufrieden ist, sondern wenn er sich selbst als gekrönt erachtet, wenn andere überlegen sind. Denn damit schreitet der Mensch über seine Natur hinaus und wird Gott ähnlich, der das allumfassende Gut ist. Überhaupt, wenn jemand sich freut, weil er bei anderen Gutes gewahrt, gibt er damit zu erkennen, dass er das Gute um des Guten willen liebt und nicht deshalb, weil es für ihn nützlich ist.

Eins ist die Frucht des anderen. Eine Frucht der guten Menschen ist es, für alle das Gute zu wollen und sich zu freuen, wenn andere in Ehren stehen. Das darf wohl als Kennzeichen dafür gelten, dass sie vollkommen gut sind, gleichwie der Ernteertrag die Vollkraft des Baumes, der ihn hervorgebracht hat, dartut. Denn die Natur wird zur artgleichen Fortpflanzung nicht gerade das dulden, was nicht zuvor für sich selbst vollkommen geworden ist; und kein Mensch kann für andere nützlich sein, der es nicht vorher für sich selber geworden ist. Vor den anderen nämlich ist man für sich selbst da, ist sich selbst Freund; vor allen anderen hat man mit sich selber zu tun, will und wünscht sich selber das Gute. Was also steht dem im Wege, dass man zuerst sich selber nützt, wenn man doch am Guten seine Freude hat, und wenn die Natur den Menschen zunächst auf ihn selbst und auf die Sorge für sich selbst hinwendet, wie jedes andere Wesen auch? Denn er besteht durchaus für sich, ist sich selbst auch das erste Gut. Und selbst das zu sein, was man eben ist, das ist doch das erste und allgemeinste, allen innewohnende Streben.

Wenn also jemand die Ehre der anderen liebt und sich freut, wenn diese ihnen zuteilwird, so heißt das offenbar nicht, dass er selber damit dieser Güter entbehren und ihrer verlustig gehen muss. Und wer umgekehrt sich selbst und seine eigenen Bedürfnisse außer Acht

lässt, der wird sich ebenso wenig auch um das Notwendige bei den anderen kümmern. Denn wie könnte man wünschen, das in den Händen der anderen zu sehen, wovon das eigene Haus leer ist? Wenn aber manche, die im Bezug auf das Gute und auf die Vollkommenheit lässig sind, mit der Maske der Erprobten die Vollkommenheit heucheln und darin, wovon sie selber gar nichts verstehen, anderen Führer zu sein bestrebt sind, so geschieht das im Drang nach Ansehen und falschem Ruhm, nicht aber um der Vollkommenheit und um des Guten willen. Die dasselbe aber in rechter Absicht suchen, müssen unvermeidlich vollkommen gut sein. Denn das ist Männern eigen, die von allem Neid und von aller Eifersucht frei sind, die zu ihresgleichen lautere und vollkommene Liebe tragen. Und darin zeigt sich, dass sie die höchste Philosophie erlangt haben.

Die solche Lust empfinden, sind also zwangsläufig auch die Edelsten, sind die besten Philosophen; oder umgekehrt: zu den Edelsten und zu den besten Philosophen gesellt sich notwendig diese Lust. Denn die Teilhaber am Guten müssen folgerichtig in ihrer Seele das Wesen des Guten bekunden.

Wesen des Guten aber ist es, sich auszugießen und sich mitzuteilen. Wie nämlich alles zum Guten hinstrebt, so auch erstreckt sich dieses selber naturgemäß auf alles. Und die Dinge alle würden es nicht zu erlangen trachten, wenn es sich ihnen nicht selber dargeboten hätte. Oder wie sollte es denkbar sein, dass das allerallgemeinste Begehren nichtig sei? So verlangt also der Sinn der Gutheit, dass der gute Mensch sich ebenso an alle (anderen) hingebe, wie er sich hingibt an sich selbst, und dass seine Seele in Dingen, die die anderen angehen, nicht weniger als in seinen eigenen Anliegen Schmerz und Freude und jegliche Gemütsbewegung empfinde. Es ist ja die Liebe Gottes, die ihm diese Freude verursacht. Denn der Liebende wird sich notwendigerweise nicht allein über den Geliebten selbst freuen, sondern auch über das, was diesem zur Freude gereicht.

So sind wir denn bei der vollkommensten und reinen Lust angelangt. Da, wer in Gott lebt, ihn auch über alles liebt, und weil ihm auch eine dieser mächtigen Liebesgewalt entsprechende Freude

erwächst, so muss diese Freude noch genauer untersucht werden und wir müssen schauen, wie mächtig und wie beschaffen sie ist.

Zunächst einmal: der in Gott Lebende macht nicht sich selbst zur Veranlassung seiner Freude an Gott. Nicht deshalb ist Gott ihm süß, weil er ihm nützlich ist. Denn das hieße, dass er nicht Gott selber wirklich liebt, sondern eher sich selbst, und dass er bei allem Tun auf sich selbst als den Endzweck blickt. Wo aber gäbe es das, dass ein einsichtsvoller Mann nicht vor allem den Wohltäter selbst liebt? Wo gäbe es den Gerechten, der dem Größten unter allem Erstrebenswerten den geringsten Anteil an Liebe zumisst? Welcher Weise wird dem letzten Ziel irgendetwas anderes übergeordnet? Daraus aber, dass der in Gott Lebende natürlich einsichtsvoll, gerecht und weise ist, folgt, dass er Gott liebt und an ihm sich freut in der vollkommensten Weise, und dass diese Freude demzufolge anhaltend und zuverlässig, ja, überschwänglich und wunderbar ist. Beständig ist die Freude, weil solch ein Mensch stets mit dem zusammenlebt und allzeit dem begegnet, was des Geliebten ist, ob er es nun für den Leib gebraucht oder ob er es denkt, ob es ihm das Dasein und das Leben ermöglicht, oder ob er durch es sich behauptet und arbeitet, irgendwie sich verhält und entwickelt. Er weiß: Alles ist Gottes Werk und alles ist ihm nahe. Alles hält darum auch seine Erinnerung an Gott wach, alles sorgt dafür, dass die Liebesgewalt unauslöschlich bleibe, alles ergötzt ihn. Und wie er nicht sich selbst verlassen kann noch je aufhören wird, sich selbst gegenwärtig zu sein, so kann er auch niemals diese Freude unterbrechen.

Wir freuen uns an den Geliebten nicht nur, so oft wir bei ihnen sind, sondern ebenso an ihrem Schaffen, sowie an allem, was in irgendeiner Beziehung zu ihnen steht. Und außerdem, was da von sich aus über einen großen Liebreiz verfügt, das vermag auch von sich aus gewaltig zu ergötzen, und auch anhaltend, denn weder wird der, der sich freut, solch einer Lust satt, noch auch hört das Liebreizende auf, liebreizend zu sein. Denn der Mensch braucht der Empfindung nichts vorzuwerfen und sich selbst auch nicht zu tadeln, dass er von solch einer Lust ergriffen wird, da man von ihr nicht sagen kann, sie sei unrecht oder gegen die vernünftige Natur. Sie sichert ja sogar die

Vernunft. Freilich hat sie etwas Reizendes. Aber darob braucht man sich nicht zu ängstigen, braucht kein Abweichen, ja nicht einen Schatten von Verkehrung zu argwöhnen.

Wie groß die Lust ist, wird man einsehen, wenn man sich das Liebreizende selbst vor Augen hält. Denn es kann nicht anders sein, als dass die Freude der ganzen Größe des angenehmen Gegenstandes entspricht. Mit Gott ist nichts vergleichbar. Darum gibt es für die Menschen auch nichts, was der Freude an Gott gleichkommen könnte, da ja auch die Macht des Begehrens dem erstrebten Gegenstand entspricht. Denn es ist nicht so, dass das Begehrte zwar groß ist, das Strebevermögen aber zu schwach für einen solchen Reichtum der Gutheit. Das Strebevermögen ist vielmehr eben auf jene Unermesslichkeit hingeeordnet und bereitet. Mag ihm auch durch die Grenzen seiner Natur ein Maß gesetzt sein, so sehen wir unter den geschaffenen Dingen doch nichts, was ihm genügen könnte. Alles ist geringer als es selber und bleibt hinter ihm zurück. Selbst wenn man alles Schöne erreichen würde, - das menschliche Begehren blickt weit hinaus über alles erreichbare Schöne. Es sucht, was nicht hier ist, und schaut hinweg über alles, was immer vorhanden ist. Nichts lässt das Begehren mehr zur Ruhe kommen, nichts bietet ihm reines Vergnügen, nichts lässt das der Seele innenwohnende Vermögen zur Freude vollkommen sich auswirken.

Es zeigt sich also, dass das Strebevermögen in sich zwar begrenzt ist, dass es aber geschaffen wurde auf ein unendliches Gut hin, dass seine Natur begrenzt ist, nicht aber seine Energie und sein Streben, so wie wir ja auch wissen, dass das ganze Leben der Seele eine unendliche Wirkkraft eines endlichen Wesen ist.

Das hat seinen Grund darin, dass Gott das Leben der Seele, die Freude und alles in uns auf sich hin abgestimmt hat. Das Leben ist unsterblich, sodass wir sogar mitten im Tode leben, und die Freude kennt keine Grenze, damit wir uns in ungetrübter Lust an Gott allein freuen können. Wenn also dies beides beisammen ist: das unendliche Gut, das keine Grenze hat, und die Erfüllung grenzenlosen Sehns: was muss das für eine Lust sein!

Und nicht nur darin besteht das Übermaß der Freude, dass man sich nur freut, das erreicht zu haben, was man begehrt. Dann würde man sich in der Tat nur insoweit freuen, als man es zu erlangen vermocht hat, und es würde die Lust in dem Maße beeinträchtigen, als einem vom Ersehnten noch etwas fehlt. - Hier dagegen freut man sich wegen der ganzen Seligkeit in Gott. Und alles, was an Gott bekannt ist, bereitet einem Lust. Man will ja nicht sich selbst, sondern ihn, Gott. Denn wenn man seine Willenstätigkeit ebenso wie sein ganzes Leben insgesamt nicht auf sich selbst und auf das eigene Gut, sondern auf das göttliche Gut richtet, dann wird man sich an den göttlichen Gütern auch freuen; und nun nicht mehr, insofern man selbst sie genießt, sondern insofern Gott in ihnen ist. Und man schätzt sich selig nicht auf Grund dessen, was man selber empfangen hat, sondern ob alles dessen, was der Ersehnte besitzt.

Der Mensch geht aus sich heraus, um mit seinen ganzen Wollen nur bei Gott zu sein. Er vermisst die eigene Armut, um nur noch sehrende Offenheit zu sein für jenen Reichtum. Seine eigene Armut betrachtet er wie ein fremdes Missgeschick, jenen göttlichen Reichtum dagegen wie seinen persönlichen Besitz. Durch jene Armut lässt er sich nicht verdrießen, aber durch diesen Reichtum weiß er sich selig. Denn die Macht der Liebe versteht es, den Liebenden zu über-eignen, was den Geliebten gehört. Da aber die Heiligen die ganze Macht ihres Wollens und Strebens an Gott verschwenden, erachten sie auch ihn allein als ihr persönliches Gut. Weder Leib und Seele, noch die Güter der Seele oder sonst irgendetwas Angeborenes oder Eigentümliches vermag sie zu ergötzen, weil für sie nichts von alledem in sich liebenswert ist. Es ist vielmehr, als ob sich selbst nicht mehr kennten, da sie ein für allemal aus sich selbst herausgetreten sind und ihr ganzes Leben und Streben anderswohin übertragen haben.

Und das ist gar nicht unglaublich. Denn die Liebe heißt die Menschen Besitz und Leib verachten. Und man kann beobachten, wie leidenschaftlich (manikos) Liebende im Bewusstsein ihrer eigenen Gesundheit sich gar nicht wohl fühlen, wenn sie sehen müssen, dass es ihren Freunden gesundheitlich schlechter geht, und wie sie

umgekehrt selber krank, auf ihre eigene Krankheit nicht achten, wenn es den Freunden körperlich besser geht. Viele gingen auch freudig in den Tod, um den Geliebten zu Hilfe zu kommen. Denn lieber wollten sie ihre Leiber hingeben, als jene erschlagen zu sehen. Die Liebe zu Gott aber ist in dem Maße größer als die Liebe zu den Menschen, als diese beiden Gegenstände der Liebe sich voneinander unterscheiden.

Was aber bleibt uns noch, dass wir es um seinetwillen aufwenden könnten, welches Größere gäbe es, dass wir es ihm geben könnten, wenn wir nicht (von der Liebe) ergriffen, die Seele selbst hintansetzen? Doch nicht der achtet wirklich seine Seele gering, der seinen Leib tötet, sondern wer die Seele selbst mitsamt ihren Gütern hingibt. Wie der Schwächling seine Seele drangibt, indem er sich selbst ganz an die leiblichen Genüsse verbraucht, so der Gott Liebende, wenn er alle Energie und alles Begehren seiner Seele zu Gott trägt und seiner Seele nichts übriglässt. Und wenn er sich Gedanken macht über sein Wohlbefinden, so nicht deshalb, um seine Seele und ihre Güter zu suchen, sondern im Interesse der Gottesliebe und der Sorge um Gottes Gesetze, dass diese beobachtet werden. So machen wir uns ja auch Gedanken über ein Werkzeug in Hinblick auf das Werkstück, oder etwa über das Rad um des Wagens willen, da es uns doch nicht um das Rad geht, sondern um den Wagen. ...

Denn was verbindet, ist überall die Liebesgewalt. Haben sie sich aber von überall her ganz allein Gott übertragen, dann auch leben sie ihm allein, lieben ihn allein, freuen sich an ihm allein. Und das auch deshalb, weil Nutzen und Freude an den Dingen, die uns selber zugehörig sind, nicht schon daraus entstehen, dass diese Dinge unser sind, sondern dass wir diese Dinge auch lieben; wäre dies nicht der Fall, so hätten das Eigentumsverhältnis durch sich selbst nicht die Kraft, uns mit diesen Dingen genießen zu lassen und uns Freude an ihnen zu verschaffen. Ja, vieles von dem, was unser ist, ist uns zur Last. Und demgemäß gibt es denn auch Dinge, um derentwillen wir uns selbst Vorwürfe machen. Manche vollends hassen sich selbst ganz offenkundig, begehren (sich selbst) zu fliehen und zu sterben. Andere gibt es, die es sogar wagten, ihrem Lebensschicksal selbst zu

entfliehen, indem sie durch Schwert oder Strick gewaltsam ihrem Leben ein Ende setzten.

Demnach ist es klar, dass es das Lieben ist, das uns Umgang und Freude ermöglicht an all dem, was wirklich Gegenstand unseres Umganges und unserer Freude ist, also an der Seele, an unserem Ureigenen, an uns selbst. Wenn also jemand für die anderen nicht minder als für sich selber das Gute wünscht und liebt, so muss er zwangsläufig mit der Gesinnung dabei sein und sich mit den anderen über deren Gut ebenso freuen, wie für sich über sein eigenes. Obwohl darum seine Natur sich nicht zum Göttlichen verändert und verwandelt, so als würde er seiner Natur nach auch noch göttlich, - seinen Willen und seine Liebe aber überträgt der Gottliebende doch vom Eigenen auf Gott. Und so kann nichts es verhindern, dass an ihm seine Freude vollkommen sei, als wäre er doch verwandelt. Denn wenn er auch noch die menschliche Natur trägt und von Natur aus mit den göttlichen Gütern nicht als mit seinen eigenen verkehrt, so ist er mit seinem ganzen Willen doch dort. Und in der Macht des Willens liegt es ja, ob wir uns hieran oder daran freuen, ob diese oder jene Lust in uns herrscht.

Wer sich selbst liebt, empfindet also Freude, insofern er das Vorhandene als für sich gut erachtet. Und die Gott allein lieben, ernten auch von seinen Gütern ihre Lust, durch seine Güter sind sie reich und geehrt, im Hinblick auf seine Herrlichkeit rühmen sie sich, ihre eigene Krönung ist es, wenn er angebetet wird, ihre eigene Verherrlichung, wenn ihm gehuldigt wird. Die sich selber leben, werden, auch wenn sie an den wahren Gütern ihre Freude haben, doch nicht die ungetrübte Lust ernten. Sondern so wie sie sich freuen an den Gütern, wenn sie vorhanden sind, so werden sie sich natürlich grämen, wenn diese fehlen oder wenn die Übel da sind. Die aber ihr Leben auf Gott gegründet haben, finden lautere Lust, aber keinen Kummer. Vieles bei Gott wirkt ja auf uns ein, nichts davon aber betrübt uns. Denn Gott, den sie lieben, hat nichts Widriges an sich. Und ob etwas in ihrer gegenwärtigen Lage ihnen Ungemach verursachen könnte, - sie haben gar kein Empfinden dafür. Das Wesen der vollendeten Liebe duldet nicht, dass sie sich selbst suchen, - „*Sie sucht*

nicht das ihre“, wie es heißt [1 Kor 13, 5]. Sie lieben vielmehr, weil der Geliebte selig ist, und sie lieben mit einer unbegreiflichen und überschwänglichen Leidenschaft. Erde und Staub vertauschen das Eigene mit dem, was Gott ist, und werden ihm ähnlich, wie wenn arme und elende Leute in ein königliches Haus eingedrungen sind und nun auf einmal die ihnen anhaftende Dürftigkeit ablegen und mit jener ganzen Pracht dort sich bekleiden. Das ist wohl auch der Grund, weshalb sie als „*Räuber*“ bezeichnet werden, die das Reich „*an sich reißen*“ [Mt 11, 12]. Denn sie warten nicht die Geber ab, noch schauen sie sich lange um, dass man sie erwählt. Sondern selbständig bemächtigen sie sich des Thrones, und nach eigener Wahl und eigenem Beschluss legen sie sich das Diadem an.

Freilich handelt es sich um ein Empfangen. Doch nicht darin sehen sie ihr Glück, nicht darin haben sie ihre Lust, sondern darin, dass das Reich eins ist mit dem Geliebten. Auch freuen sie sich. Aber nicht deshalb, weil der Geliebte ihnen seine Güter mitteilt, sondern weil er selber in den Gütern ist. Diese Einstellung haben sie von sich aus und aus ihrer eigenen guten Gesinnung. Selbst dann also, wenn ihnen vom Reiche nichts zuteilwürde, wenn der Geliebte sie nicht zu Teilhabern der Seligkeit machen würde, wären sie nichtsdestoweniger glücklich, würden sie herrschen, gekrönt werden und alle zusammen dieses Reich genießen. So nennt man sie denn wohl mit Recht „*Räuber*“ der göttlichen Güter, weil sie selbst in deren Genuss hineindrängen. Das sind die, welche ihre Seele hassen und verlieren und dafür den Herrscher der Seelen gewinnen [vgl. Mt 10, 39; Mt 16, 25; Lk 14, 26].

Wo gäbe es etwas Größeres und Beständigeres als diese Freude? Denn dass sich denen, die ihre Freude an sich selber suchen, das Erfreuliche immer wieder entzieht, ist durchaus nicht gegen alle Erwartung, weil eben im gegenwärtigen Aion das Gute sich bei niemandem unverrückbar vorfindet. Darum freuen sie sich am Genuss auch nicht so sehr, wie sie sich quälen in zitterndem Bangen um ihren Reichtum. Und wie ist es demgegenüber bei den anderen? Ihr Schatz an Gutem ist sicher vor Raub, ihre Lust ist ungetrübt von

Traurigkeit, und um den ungestörten und bleibenden Besitz gibt es keine Furcht.

Und jene ersteren, die müssen sogar die Freude noch argwöhnisch betrachten, damit diese sie in ihrer übermäßigen Selbstbetrachtung nicht etwa zur Überhebung hinreißt, womit ihnen die Lust schon zum größten Teil vereitelt ist. Den anderen wiederum macht so etwas keinerlei Sorge, weil sie gar nicht auf sich selber bedacht sind, sondern weil sie in Gott ihre Kraft haben, in ihm sich rühmen, und weil sie überhaupt die Freude nicht gemäß der eigenen Fassungskraft oder nach Menschenweise erlangen, sondern eine überschwängliche und göttliche Lust ernten.

Hat nämlich jemand ein ärmliches Haus gegen ein schöneres eingetauscht, dann hat er damit auch die Annehmlichkeit vertauscht: jene, die er in der früheren Wohnung besaß, gegen die, welche er nun in der neuen Wohnung genießt. Oder wenn jemand auf irgendeinem Wege seinen jetzigen Leib ablegen und dafür einen besseren Leib erhalten würde, so würde er damit auch die Freude eintauschen, das heißt, seine Freude würde um so größer sein, als der Leib besser ist, den er dann besitzt. Wer aber nicht bloß Leib und Haus, sondern gar sich selbst wegwirft und so Gott gewinnt, für den wird dann auch Gott an die Stelle von Leib und Seele, Verwandten, Freunden und allem treten. Und eine Lust wird ihn ergreifen, die alle Lust der Menschen überragt, die aber der göttlichen Seligkeit angemessen ist und einem solchen Tausche entspricht.

Darum auch heißt es, dass sie sich freuen in der Freude Christi [Joh 15, 11; Joh 17, 13]. Denn woran Christus sich freut, das machen auch sie zu ihrer Freude. Er freut sich an sich selbst. Wenn aber das, was ergötzen kann (bei ihm und bei ihnen), das gleiche ist, dann ist folglich auch ihre Lust die gleiche. Das ist aber nur zu vermuten oder zu erschließen, das erfährt man vielmehr mit Sicherheit aus den klaren Worten des Heilands. Nachdem er nämlich die Gesetze über die Liebe vorgelegt und die Jünger ermahnt hatte, bis ans Ende in unerschütterlicher Liebesgewalt zu ihm zu verharren, sprach er: *„Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude euch bleibe und eure Freude ganz erfüllt werde“* [Joh 15, 11]. Ich befehle, dass ihr

liebt, sagt er, damit ihr, dank der Liebe, die an all dem Meinen auch euch Anteil gibt, mit derselben Lust wie ich euch freuet an mir und dem Meinen. Denn „gestorben seid ihr, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott“ [Kol 3, 3], so steht es geschrieben. Und das gilt ebenso von der Freude und von allem anderen.

Nichts bloß Menschliches bleibt ihnen mehr. Mit einem kurzen Wort macht der selige Paulus das klar: „Ihr gehört nicht euch selbst, denn ihr seid erkaufte um einen hohen Preis“ [1 Kor 6, 20]. Der Gekaufte aber blickt nicht auf sich selbst, sondern auf seine Käufer, und nach dessen Willen lebt er. Freilich, wer als Sklave Menschen dient, ist lediglich dem Leibe nach an das Gutdünken des Herrn gebunden. Wie er den Willen und den Verstand gebrauchen soll, darin ist er frei. Wer aber von Christus erkaufte wurde, der hat nichts mehr, was ihm gehört. Denn ein Mensch kauft den Menschen niemals in dessen Gesamtheit, und es gibt keinen Preis, um den man eine menschliche Seele haben könnte. Darum kann auch kein Mensch einen anderen Menschen erlösen oder ihn mehr als bloß dem Leibe nach zum Sklaven machen, während der Heiland sich den Menschen tatsächlich in dessen Ganzheit erwarb. Und wenn Menschen für einen Sklaven nur Geld zahlen, so hat Christus sich selbst in die Waagschale gelegt, hat seinen Leib und seine Seele hingegeben zu unserer Befreiung. Denn den Leib ließ er sterben, die Seele sich trennen von ihrem eigenen Leib. Der Leib nahm hin Schläge und Schmerzen; und die Seele litt nicht erst in dem Augenblick, da der Leib geschlachtet wurde, sondern schon vor den Schlägen, - „meine Seele - sagt er je - ist betrübt bis zum Tode“ [Mt 26, 38].

Wie er sich also ganz hingab, so erkaufte er auch den Menschen ganz, also auch dessen Willen erwarb er, ja, ihn vor allem. Denn in Bezug auf das andere war er (ohnedies) Herrscher, hatte die Herrschaft über unser ganzes natürliches Dasein. Der Wille aber war es, durch den wir uns seinem Dienste entzogen haben. Und um den zu gewinnen, setzte er alles ins Werk. Und eben weil er das Wollen suchte, wandte er keine Gewalt an, raubte er nicht, sondern kaufte er. Wenn daher der Gekaufte seinen Willen auf sich selbst richtet, so ist das nicht gerecht; sondern er tut dem Käufer Unrecht, da er etwas

von dessen Eigentum entwendet. Man wendet aber seinen Willen auf sich selbst hin, wenn man sich selbst sucht und am Eigenen sich freut.

Daraus folgt also, dass kein guter und Gerechter sich selbst liebt, sondern allein den, der ihn erkauft hat. Und wenn auch nicht auf alle, so muss das notwendigerweise doch (wenigstens) auf einen Teil der Erkauften zutreffen. Denn dass dieser schauererregende Kauf ganz vergeblich sein sollte, ist doch undenkbar. Wenn sie aber ihn allein lieben, so müssen sie wohl auch eine Lust genießen, die frei ist von jeglicher Trübung, weil der Geliebte nichts ihnen Nachteiliges tut, und die unüberbietbar, überschwänglich und göttlich ist, weil sie hier (bei Christus) die gesamte Möglichkeit der Freude ausschöpft, und weil das, was sie (hier) ergötzt, den Gipfel der Gnaden noch übersteigt.

Ferner, wie der Sklave von Menschen zwangsläufig Traurigkeit empfinden wird, so der Sklave Christi ebenso notwendig Freude. Denn beide folgen nicht mehr ihrem eigenen Willen, sondern dem Willen dessen, der sie gekauft hat. Der eine aber muss durch Mühsal und Schmerzen hindurch, im Gehorsam gegen den für sein Leid und seine Mühen Verantwortlichen, und der andere, - kann denn der betrübt sein, wenn die wahre Freude vorangeht? Im ersten Fall ist es so: wer für einen Sklaven Geld zahlt, tut das doch nicht, um dem Gekauften etwas Gutes zu tun, sondern damit er selber es dadurch besser habe und aus den Mühen des Sklaven Gewinn ziehe. Dieser wird daher durch seinen Dienst zum Nutzen seiner Käufer aufgebraucht, und durch seine leidvolle Plage verschafft er ihnen ihre Genüsse. Und so lebt er in beständiger Traurigkeit. Bei Christus aber ist es umgekehrt. Alles tut er zum Besten der Sklaven. Der Lösepreis wurde entrichtet, aber nicht, damit Christus aus den Erlösten für sich Nutzen ziehe, sondern damit sein Eigentum auch ihnen gehöre, damit der Herrscher selbst und seine Plagen für die Sklaven zum Gewinn seien, und damit der Erkaufte den Kaufenden zu eigen empfangen.

Wer sich darum diesem Dienste nicht entzieht, vielmehr höher als alle Freiheit die Fesseln Christi achtet, der wird Freude ernten, denn

dem wandelt sich die Armut in Reichtum, der Kerker zum Königreich, tiefste Schande in die erhabenste Herrlichkeit. Was nämlich den menschlichen Herrschern von Rechts wegen gegenüber ihren Sklaven zusteht, das ist hier den Sklaven gestattet gegenüber dem allgemeinen Herrscher des Alls, weil dieser Herrscher menschenliebend ist. Dort macht das Gesetz die Käufer zu Herren über die Sklaven und deren Habe, solange sie nicht ihr Herrschaftsrecht aufgeben oder die Sklaven auf ihrem Dienst entlassen. Hier dagegen besitzen die Sklaven ihren Herrscher und erben dessen Eigentum, sofern sie nur sein Joch lieben und durch den Kauf sich binden lassen. Das ist es ja, wozu Paulus mahnt mit den Worten: „*Freuet euch im Herrn!*“ [Phil 4, 4], wobei der Käufer im Ausdruck „*Herr*“ enthalten ist. Und um uns den Grund der Freude am deutlichsten zu zeigen, bezeichnet der Herr selber den, der an seiner eigenen Freude Anteil erhält, als „*guten Knecht*“ und sich selber als „*Herrn*“, der da spricht: „*Gehe ein, du guter Knecht, in der Freude deines Herrn*“ [Mt 25, 21. 23]; denn wiewohl du Sklave bleibst und die Kaufurkunde nicht zerrissen wird, sollst du dennoch empfangen die Freude deines Eigentümers.

Die Gleichheit der Freude beruht jedoch nicht allein auf der Gleichheit des Gegenstandes, der die Freude weckt, sondern auf der Gleichheit der Gesinnungsrichtung. Wie nämlich Christus nicht sich selber zu Gefallen [Röm 15, 3], sondern für die Sklaven lebte, starb und schon am Anfang geboren worden war, und wie er, wieder zu sich selbst zurückgekehrt, den väterlichen Thron einnahm, um für uns dort zu thronen und um auf ewig unser *Fürsprecher beim Vater* zu sein [1 Joh 2, 1], so bleiben auch die Sklaven, denen der Herrscher über die eigene Seele geht, nicht sich selbst zugekehrt, sondern lieben ihn allein.

Von der Art war Johannes. Und darum, als er bei Christi Erscheinen auf die Probe gestellt wurde, blieb ihm alle Missgunst so fern, dass gerade er es war, der ihn denen verkündigte und zeigte, die ihn nicht erkannten. Für ihn gab es nichts Lustvolleres, als eben das zu verkünden, was seinen eigenen Ruhm verringerte [Joh 3, 30]. Er bejahte es, dass Christus die Leute an sich zog, dass er das ganze Menschengeschlecht gewann, dass alle ihm ihr Herz zuwandten, wie die

Braut dem Bräutigam. Er selber aber wollte sich damit begnügen, dabei zu stehen und ihn sprechen zu hören. Ja, das wünschte er als Lohn für all seine Mühe: des Geliebten Stimme [Joh 1, 15.20-37; 3, 27-30].

Und Paulus, in seinem Trachten nach dem, was Christi ist, schätzte sich nicht nur gering, sondern gab sich sogar preis. In die Hölle warf er sich, so viel an ihm lag [Röm 9, 3], das Leid wünschte er, wie ein Rätsel erschien er. Denn weil er den, den er liebte, gewaltig liebte, begehrte er seine eigene Benachteiligung. Und es scheint, dass seine Seele in ihm nicht nur ein weit heftigeres Feuer entzündet hatte, als es in der Hölle lodert, sondern dass seine Liebe sogar mächtiger war als die Freude am Zusammensein mit dem Geliebten. Wie nämlich diese Liebe ihn bewog, die Hölle zu verachten, so brachte sie ihn auch dahin, dass er über die Freude leicht hinweg sah, obwohl er bereits deutlich Christi Schönheit hatte erfahren und kosten dürfen. Weil aber das Zusammensein und Zusammenleben, das Mitherrschen mit Christus zu seinem Besten und ihm selbst zur Auszeichnung gereichte, er jedoch das Seine nicht mehr als die Ehre Christi suchte, so wollte er voller Ungestüm das Seine preisgeben. Wenn er also begehrt, dann begehrte er nicht um seiner selbst willen, sondern um dessentwillen, für den er, als es sein musste, auch floh [Apg 9, 25; 2 Kor 11, 33]. Wenn er also das Einzige, was er suchte, nicht um seiner selbst willen suchte, was war es denn? Denn wenn er den, für den er alles tat und alles litt, nicht mit Rücksicht auf sich selbst suchte und nicht des eigenen Vorteils wegen, dann gewiss erst recht nicht der anderen Dinge wegen, die er doch verachtete. Das zeigt aber, wie er sich selber gänzlich enteilt, seinen Willen ganz von dem Eigenen abwandte, um alles auf Christus hin zu richten.

Da sich auch nichts Verwünschenswertes und nichts diesem Willen Feindliches bei ihm fand, so war die Lust, die ihn und sein Leben stets begleitete, in der Tat wunderbar, und keine Widrigkeit konnte über seine Seele herrschen. Freilich gab es manches, was ihn schmerzte und bedrängte. Doch das Betrübliche überwältigte seine Lust nicht, noch auch konnte sonst etwas sie aus ihm verdrängen, weil sogar der Zustand solcher Niedergeschlagenheit noch voll der

Freude war. Denn auch die Traurigkeit war eine Frucht der Liebe und der Großherzigkeit. Nichts Bitteres, Böses oder Kleinliches fand Eingang in seine Seele. Dass er selber sich stets freute, geht nämlich daraus hervor, dass er die anderen ermahnte, sich allzeit zu freuen: „Freuet euch im Herrn allzeit; abermals sage ich: freut euch!“ [Phil 4, 4]. Anderen aber hat er nichts auferlegt, was er nicht zuvor selber im Werke gezeigt hatte.

Nikolaus Cabasilas⁵⁵

Gaudere vero convenit, si quae amamus nunc maxime adsunt aut saltem sperantur. Etenim spe gaudemus, inquit Paulus [Rom 12, 12], tamquam caritate cum gaudio super eadem conveniente; et certe gaudemus nobis ipsis, quatenus amamus, et aliis, nostrum ipsorum gratia. Sunt autem qui propter seipsos iucundi sunt, cum ipsi sint bonis moribus, benevolosque obvios habuerint animos. Itaque virtutis amans non diligit nisi quod bonum est; propter hoc quidem sibimetipsi gaudet, propter hoc autem etiam aliis, illud quidem, si mores convenient, hoc autem si ad bonum auxilia praestent. Praeter haec vero alienis bonis homo bonus gaudet, et ipsi votorum ac desiderii quoque finis est, si quis bene agit. Et hoc voluptatis liberalissimus est modus, ubi communem facit animae voluptatem, nec seipsum solum aut sua commoda cupit, nec suis solum gloriatur, aut amat lucrum, sed coronari praesumit, dum alii vincunt. In hoc enim homo naturam superat, et Deo fit similis, qui commune bonum est. Sed aliunde quoque manifeste elucet quod bonum propter seipsum et non propter suam utilitatem amat, cum etiam apud alios videns, non minus laetetur. Alius quidem aliorum fructus est, bonorum hominum est, omnibus bene velle gaudereque de bona istorum consideratione, hocque signum perfectae bonitatis poni fas est, sicut arboris fertilis fructus manifestum ostendit vigorem. nec enim natura ferre potest arborem ad similes producendos aptam quae in se prius non sit perfecta, nec inter homines ullus aliis esset utilis, qui prius non sibi ipsi prodesset. Sibimetipsi enim prae ceteris est intimus, sibi ipsi familiaris est, ac prae ceteris seipso utitur, sibi quae bona vult atque precatur. Quid ergo prohibet quominus sibi prius inseruiat, siquidem ex una parte bonis gaudet, ex alia vero, natura prius ad ipsum illum illiusque cogitationem inclinatur, sicut unaquaeque creatura? Sibi ipsi enim in totum est, sibi vero primum est bonum, et ut unusquisque sit ipse, primum ac commune omnibus est desiderium.

Propterea manifestum est quod si bonam aliorum aestimationem amat et cum obtinuerit gaudet, ipse non est talium exhaeres nec egens: non enim se suamque rem negligens qua opus habet aliis studuit. Quomodo enim in aliorum manibus cupiat illa videre, quibus propriam domum vacuum scit? Si vero quidam de bono virtuteque perversi candidissimum vultum simulant, ad virtutem inungunt, et quorum ipsi protinus ignari sunt, aliis imperare volunt, at famam quandam falsamque gloriam obtinere cupientes, non virtutis nec boni gratia, sic agunt; atqui iuxta rectum sermonem hoc quaerentes, impossibile est esse perfecte bonos. Hoc enim proprium est hominum qui omni invidia omnique odio sunt immunes, caritatem vero sinceram ac perfectam erga similes ostendunt, quod est summam attingisse philosophiam. Necessae proinde est illos, quibus istud contingit gaudium, omnium esse optimos ac sapientissimos, his autem omnium esse optimos ac sapientissimos, his autem omnium optimis et sapientissimis istud contingere gaudium. Consequens est enim boni participes boni monstrare naturam in anima; istius autem boni natura est effundi et communicari. Sicut enim illius cuncta desiderant, sic et

55

Nikolaus Cabasilas (deutsche Übers. von G. Hoch, in: E. von Ivánka, *Sakramentalmystik der Ostkirche. Das Buch vom Leben in Christus des Nikolaus Kabasilas*, Klosterneuburg 1958, 221-239)

ipsum natum est ad omnia amplectendum: nam omnia illius obtinere non desiderarent, nisi cunctis seipsum praeberet: vanum enim esse desiderium illud communissimum, num verisimile est? Unde frugi hominem sicut sibi ipsi, sic et omnibus se praebere, bonitatis ratio repossit, nec non dolere, laetari, aliamque quamlibet affectionem ad res aliorum non minus atque ad suas experiri. Aliunde Dei philtrum magnam illi suggerit laetitiam: non enim dilecto tantum, sed etiam quibus ipse gaudet, congaudere necesse est amicum.

Venimus iam ad perfectissimam ac puram voluptatem. Cum enim Deum prae cunctis diligit in ipso vivens, et gaudium huic amori consequenter annexum sentit, maiori diligentia consideranda est eius natura et connexio ad philosophos. Primo enim non seipsum ponit laetitiae, quam habet in illo, causam, nec ipsi Deus est iucundus, quoniam est ipsi bonus. Hoc enim non est vere diligentis Deum, sed potius seipsum amantis, et omnes actiones ad se tanquam finem referentis. Quis autem homo bene moratus summum benefactorem non amet? Quis iustus, maximo duci minorem charitatis tribuat partem? Quis sapiens aliud quiddam in ultimo fine ponat? Quoniam autem ipsum prudentem, iustum et sapientem esse aequum est, necesse est ut diligit Deum et in maiorem modum de ipso gaudeat, deinde continuum solidamque esse laetitiam, eamque quamdam supernaturalem ac miram esse consequenter. Continua quidem esse debet, quoniam semper rebus dilecti convivit, sive quibus incessanter occurrit, sive quibus utitur corpore, sive quae recogitat, sive quibus consistit, sive quibus vivit, superest, et aliquid valet, et quoquo modo sese movet et agit. Haec omnia quidem opera Dei novit, sed ipsi sunt continua; omnia igitur ipsi memoriam illius praestant, cuncta dilectionem inextinguibilem servant, cuncta laetificant; et neque semetipsum ipse derelinqueret, neque cessaret esse sibi conscius, neque fieri potest ut haec intercidat laetitia. Non enim solum cum dilectes, quibuscum vivimus, gaudemus, sed etiam ipsorum operibus et omnibus, in quibus aliquid commune cum ipsis quocumque modo est. Aliunde vero qui magnam ex semetipsis carpunt laetitiam et ex propriis valde gaudere possunt, hi quoque firmam habent laetitiam. Nec enim gaudens huic iucunditati renuntiaret, nec quod iucundum est, cessaret esse iucundum. Nam ille quidem nihil passioni nec sibimetipsi exprobare posset, a tali superatus voluptate, quae nec illicita dici potest, nec extra rationis naturam, quaeque rationem ipsam servat; iucundum autem possidet, nec timendum est in illo nec suspicandum aliquid mutationis aut mobilitatis. Voluptatis autem magnitudinem aliquis concipere poterit, qui iucundum ipsum intuetur: necesse est enim laetitiam rei iucundae magnitudini convenire. Sicut illi nihil comparari potest, sic nihil hominibus fieri posset simile gaudio quod ex illo venit, siquidem vis desiderii rei desideratae congruit. Non enim res desiderata est adeo quid magnum, quod vero desideratur infirmum, et quod non sufficiat ad tantas bonitatis divitias; sed ad hanc immensitatem ex proportione est ac dispositum. Etenim si, naturae congrua, limitatur, nihil tamen inter creata videmus illi plane adaequatum; cuncta sunt ipso inferiora et infra cadunt; omnibus quae quis obtinere posset bonis, licet omnia possideret, ulterius examinat ac quaerit quod non est praesens, quae semper adsunt omittens, et desiderio non exinde desistit, nec sincere gavisus est, et in anima quae residet gaudii magnitudine non admodum fruitur. Unde manifestum est quod ipsi limitatur desiderandi facultas, sed ad immensum disponitur bonum; natura quidem circumscribitur, non autem vis et impetus: quemadmodum omnino scimus omnem animae vitam in re finita esse immortalem. Causa vero est, quod animae vitam et laetitiam et omne quod in nobis est, Deus ad semetipsum aptavit; quod immortalis est, ut cum ipso morte vivamus; terminum nescit, ut de ipso solo plena laetitia gaudere possimus. Cum igitur haec ambo convenerint, immensum dixo bonum, cuius non est terminus et plenitudo desiderii immensi, quanta iucunditatis materia! Porro nec solum tantam sublimitatem aliquis concipere posset: non enim gaudet quod, quae desideravit, obtinuerit. Etenim tantum gaudet quantum obtinere potuit, et quantum deficit, tantum iucunditatis ipse amittit. Nunc autem propter omnem in Deo felicitatem gaudet, et quidquid cum Deo noscit, hoc ipsi iucunditatem parit; non enim vult seipsum, sed illum. Sicut enim vitam simpliciter non ad seipsum, sic etiam voluntatem non ad proprium bonum, sed ad illum efficacem habet: unde divinis gaudet bonis, non quatenus istis ipse fruitur, sed quatenus Deus in illis est, seseque beatum existimat, non ob ea quae ipse recepit, sed ob omnia, quae desideratus habet. Et semetipsum quidem deserit, ad Deum autem tota

voluntate abit; propriae oblitus paupertatis, ad istas inhiat divitias; fortunam ut extraneam videt, illum autem ut propriam possessionem considerat. Non per illam se putavit miserum, sed per hunc sese divitem novit et beatum. Etenim caritatis potestas de propriis amantium scit bona facere dilectorum: cum autem voluntatis et desiderii potentia se totam ad Deum in sanctis consumpsit, hunc solum proprium aestimans honum, et neque corpus, neque anima, neque animae bona, nec aliud quid ex naturae propinquis et propriis ipsos laetificare potest, quia nihil istorum est per se diligendum: sed tanquam semel ex semetipsis existiissent et alio vitam omneque desiderium transtulissent, sese ignoraverunt. Et non est mirum: hominum enim amor divitias et corpora contemnere suadet, videresque perditae amantes neque si valeant, sentire valetudinem, cum amicos male vident affectos, neque, si langueant, aegritudinem animadvertere, cum bene ipso valeant, pluresque amicis succurrentes libenter interierunt, corpora potius tradere consentientes, quam illos videre dilaceratos. Amor autem erga Deum hominum amore tanto praestat, quanto maior est distantia dilectorum.

Quid ergo superest, quod propter ipsum consumamus, aut quid maius illi dabimus, nisi animam ipsam qui caritate tenetur despiciat? Despiciat autem vere animam, non qui corpus occidit, sed qui illam ipsam ipsiusque bona prodit. Quemadmodum autem homo malus ob corporis voluptates omnia sese consumendo prodit, sic qui diligit Deum, omnem animae virtutem omneque desiderium ad ipsum elevans et nihil animae derelinquens. Nam, etsi ut se bene habeat, rationem semper sequitur, non autem illam nec illius bona quaerens, sed diligens Deum, et illius mandata faciens ut salvi fiant: quemadmodum instrumenti rationem habentes propter opus, circini propter plaustrum, non circinum, sed plaustrum quaerimus. ...

Sic autem ad solum Deum sese undequaque transferentes, soli quidem Deo vivunt, solum Deum diligunt, eoque solo gaudent: siquidem his quae nobis sunt maxime propria, studere, inhaerere et gaudere, non hoc ipsum facit quod nostra sunt, sed quoniam ista diligimus, tanquam hoc non sit, hac proprietate per ipsam nos ipsis consociare vel facere gaudere non valente. Multa sunt enim ex nostris quae nos fastidiunt et quae nobis ipsis exprobramus: quidam autem semetipsos manifeste oderunt, et fugere et mori cupiunt. Sunt autem qui fatum praevenierunt, mortem ense vel suspendio sibi asciscentes. Unde manifestum est quod omnibus, cum quibus vivimus et gaudemus, animae, affinis et nobis ipsis, convivere gaudereque facit amor. Itaque si quis aliorum bona velit et amet non minus quam propria, necesse est ut ille non minus voluntate consentiat et de bonis gaudeat cum aliis quam sibi ipsi de propriis bonis congaudet. Ideo Deum amanti, natura quidem ad divina non mutata aut transformata, ita ut ista naturaliter ipsi eveniant, sed voluntate ac dilectione ad Deum ex propriis translata, nihil prohibet quin sit de ipso gaudium plenum, ac si transmutatus esset. Si enim humanam adhuc fert naturam et naturaliter in divinis ut propriis non ut libet vivit, illic tamen totam tendit voluntatem, quae potest gaudere nobisque hanc aut illam dare iucunditatem. Ideo sicut qui seipsum amat gaudet praesentia secum reputans bona, sic qui Deum solum amat ex illius bonis sibi iucunditatem colligit, et rebus illius ditescunt et gloriantur, de gloria eius superbiunt, de ipso triumphant adorato magnifico. Qui vero sibimetipsis vivunt, etsi de veris gaudeant bonis, integram nequeunt carere laetitiam, sed sicut de bonis gaudent praesentibus, sic ipsos de absentibus aut praesentibus malis dolere par est; iis autem qui vitam in Deo reposuerunt, ubi quidem est iucunditas, tristitia vero nulla, cum multa quidem sint quae huiusmodi agunt, nullum autem contristat. Nec enim inest Deo, cui vivunt, aliquid iniucundum, nec ipsis praesentium est sensus, si quid contristare potest. Non enim ipsos sese quaerere, perfectae caritatis ratio permittit: „Nam“, inquit, „non quaerit quae sua sunt“ [1 Cor 13, 5]; sed amant dilectum esse beatum, et passio absurda et immodica, terra et pulvis, pro suis divinos commutant characteres hisque similes fiunt; quemadmodum si homines pauperes et miseri in regiam irruentes domum, totam quidem suam exuerent penariam, totamque fulgentem ibi magnificentiam induerent. Propter quod existimo eos vocari violentos rapereque regnum [Mt 11, 12]; quod daturos non expectant nec eligentes respiciunt, sed ipsimet thronum occupant et propriis suffragiis sibi diadema circumponant. Atqui si capiunt, non tamen in hoc se beatos esse credunt, nec exinde voluptatem habent,

sed quod in dilecto regnum esse sentiunt, gaudentque, non quod ipsis bona communicat, sed quod ille in bonis est; ita ut si nihil ipsis esset commune cum regno, nec ipsos beatitudinis participes efficeret dilectus, nihilominus essent beati, regnarent, coronarentur, omnesque fruerentur hoc regno. Unde merito propterea raptore vocarentur et violenti divinorum bonorum possessores, in fruitionem eorum sese impellentes. Isti sunt qui odio habent animas, eas perdunt, et earum loco Dominum animarum recipiunt [Mt 10, 39; Mt 16, 25; Lc 14, 26].

Quid igitur hoc gaudio maius vel solidius? Quod enim illis qui gaudium in se ponunt, obiectum gaudii rapiatur, non est ex improvisis; in nulla enim rerum praesentium stabile reperitur bonum; unde non magis de quibus fruuntur gaudent, quam de illis pro quibus tremiscunt dolent. His autem thesaurus est bonorum securus, iucunditasque sine tristitia, nullusque timor pro firma stabilique possessione. Illi quidem etiam ipsi merito suspiciunt gaudium, ne ipsos ad superbiam extollat, multum in se videntes, quod maximam partem gaudii rescindere potest; his autem nihil tale anxietatem affert, cum ipsi non in se confidant, sed ad Deum suam potentiam referant, in illoque glorientur, ac omnino non quantum ipsi valent aut par est homines suscipere gaudium, sed supernaturalem ac divinam colligunt iucunditatem. Si quis porro domum pro domo, pulchriorem pro viliori, commutaret, iucunditatem etiam anticiparet pro iucunditate, illius loco, quam carpebat, priorem domum occupans, hanc quam sentire verisimile est posteriore fruentem. Pariter etiam si quadam machinatione pulchrius obtineret corpus, praesens exuendo, novum quoque super hoc participaret gaudium, tantoque magis gauderet, quanto meliore corpore frueretur. Cum igitur non solum corpus et domum, sed seipsum abiiciendo, Deum recipit, et hic ipsi in corporis, animae, familiarium, amicorum omniumque locum suffectus est, laetitiam necesse est qualibet hominum laetitiam praestare, illamque sumere quae divinae coaptatur beatitudini talique transformationi convenit. Idcirco Christi laetitiam ipsi gaudere dicuntur [Joh 15, 11; Joh 17, 13]: de quo enim ille gaudet, hoc ipse facit laetitiam. Seipso enim gaudet; cum autem ea quae laetificare possunt, eadem sunt, hinc sequitur ut iucunditas eadem sit. Et hoc non solum coniectura ratiocinioque stat, sed ex ipso Salvatore manifeste loquente potest accurate disci. Postquam enim caritatis leges induxerat, discipulos hortans ut in finem ipsi dilectionem inconcessam custodiant, „*Haec locutus sum vobis*“, inquit, „*ut gaudium meum in vobis maneat, et gaudium vestrum sit plenum*“ [Joh 15, 11]. Propter hoc, inquit, diligere praecipio, ut, dum amicitia omnia mea vobis communia facit, de me et de meis eadem ac ego laetitiam gaudeatis. „*Mortui enim estis, et vita vestra*“, inquit, „*abscondita est in Christo*“ [cf. Col 3, 3], in Deo, eodem modo et gaudium et cetera omnia; nihilque humani est apud ipsos. Et omnia brevi sermone manifestans beatus Paulus, „*Non estis*“, inquit, „*vestri; pretio enim empti estis*“ [1 Cor 6, 20]; emptus autem non ad semetipsum, sed ad emptorem oculos dirigit, et secundum illius voluntatem vivit. Qui autem hominibus servit, corpore tantum iuxta placitum domini vincitur; voluntate vero rationeque sicut libet utitur: quem vero Christus emit, non iam est suus, siquidem non est homo qui totum emit hominem, nec est pretium quo possit humanam emere animam: unde nemo solvit vel servum fecit hominem emit. Cum etiam homines propter servum pecuniam solummodo solvunt, ille semetipsum dedit pretium; corpus et animam pro nostra libertate tradidit; illud quidem mori fecit, hanc autem a corpore liberavit; hoc quidem plagis fuit cruciatum, illa vero, non solum occiso corpore, sed etiam ante vulnera doluit: „*Tristis est, inquit, anima mea usque ad mortem*“ [Mt :26, 38]. Et ita se totum tradens, totum emit hominem; ergo voluntatem et hanc praecipue comparavit. Etenim aliunde Dominus erat universaeque naturae nostrae dominium habebat: quo vero servitutem fugiebamus hoc voluntas erat, et ut illa potiretur, nihil non est operatus. Quoniam enim voluntas erat quam quarebat, non violenter egit nec rapuit, sed emit: unde nullus emptorum utens voluntate pro semetipso, iuste faciet, sed emptorem, orbatum possessione, iure laedet. Uteretur autem aliquis ad semetipsum voluntate, semetipsum volens suisque gaudens.

Restat ut nemo bonorum ac iustorum se diligit, sed solum emptorem, siquidem omnino necesse est tales esse quosdam emptorum, sinon omnes; frustra namque factam esse tremendam hanc emptionem; quomodo rationi consentaneum? Diligentes autem illum solum sequeretur puram ab omni tristitia

iucunditatem habere, quia nihil praeter ipsorum voluntates dilectus facit, maximam autem et supernaturalem ac divinam, utpote integram hic laetitiae potentiam exhauriunt, atque laetitiae ipsorum obiectum maximas gratias exsuperat. Caeterum ut hominibus servientem dolere necesse est, sic necesse est Christo famulantem gaudere. Etenim non iam suam, sed emptoris gratiam adimplens, unus quidem luctus et laborum tributario serviens, per labores et gemitus incedit; alter autem, vera laetitia duce, quomodo contristaretur? Ex una quidem parte, qui pro servo divitias solvit, non illas solvit quaerens, ut empti procuraret bonum, sed ut ipse illinc bene sit et de laboribus eius lucretur: unde serviens, quasi consumptus ad comparatorum utilitatem, et illis per quos ipse miser est, delicias astruens, continuis subiicitur aerumnis. Ex alia vero parte, contrarium est, nam ad servorum considerationem omnia facta sunt; pretium dedit, non ut ipse de solutis aliquid obtineret lucri, sed ut sua illorum propria faceret, essetque dominus, ut domini labores, lucrum servis, ac totum emptorem emptus ipse possideret. Ideo qui non adversus hanc recalitrare servitutem, sed ante omnem libertatem fecerunt ipsius vincula, gaudere eos necesse est, cum divitias pro paupertate, regnum pro carcere, summam gloriam pro ultima vilitate per commutatam acceperint. Quod enim hominum dominis per leges in servos facere licet, hoc servis in communem dominum per humanitatem Domini concessum est. Illos enim servorum et illorum quae servis sunt, lex constituit dominos, nisi dominationem abiderint illosque liberaverint a servitute; isti vero suum possident dominum et bonorum eius haeredes sunt, si iugum eius amant et redemptione sese obstrictos habent. Et hoc est quod Paulus hortatus est, dicens: „Gaudete in Domino“ [Phil 4, 4]; ut Dominum, illum qui comparavit, ostendens; et Salvator evidentiis gaudii causam nobis manifestans, illum qui suam participaturus est laetitiam, bonum vocat servum, sese autem Dominum appellans: „Intra, bone serve, in gaudium Domini tui“ [Mt 25, 21. 23]; quia servus permansisti nec emptionis fregisti schedulam, ipsum emptoris accipe gaudium. Eadem enim est laetitia non solum quia eadem est res laetificans, sed etiam quia benevolentiae idem modus est. Quemadmodum enim ille non sibimetipsi placuit [Rom 15, 3], sed pro servis vixit et mortuus est, genitusque est ab initio, et ad se reversus, et paterno potitus throno, nobis ibi sedet, et pro nobis ad eum semper intercessor existit [1 Joh 2, 1]; sic est de servis, quibus Dominus est prae anima, quique ad sese non reversi illum solum diligunt. Talis erat Johannes, et ideo tentatus, illo apparente, tantum abfuit ut aegre ferret, ut ipse ignorantibus ipsis esset praeco atque demonstrator. Huius linguae, qua conveniebat ei, minui gloriam, nihil ipsi iucundum erat [Joh 3, 30]; dignumque iudicabat ut ille omnium in se converteret oculos, et omne sibi conciliaret genus, necnon ut omnes illi praeberent mentem, sicut sponsa sponso; ipse vero, si stans posset illum audire, quod omni prosequeretur studio, dilecti vocem audiret. Paulus autem, quae illius sunt quaerendo, non tantummodo semetipsum contempsit, sed etiam tradidit: in gehennam enim irruit propter eum, nam passionem auxit et quasi aenigma erat. Quod enim vehementer amarit eum, quem dilexit, laedi cupiebat, et dixisses non solum amoris fervorem magis quam gehennam ipsum consumere, sed etiam illud ipsum gaudium ex dilecti convictu superare. Quemadmodum enim illam contemnere, sic istud facile despiciere suasit, licet manifestam habuisset et gustavisset eius pulchritudinis experientiam, quoniam esse cum illo, vivere, et conregnare, ob seipsum, sui que ipsius glorificationem erat, ipse vero non sua magis quam illius gloriam quaerebat, illud etiam praeponi desiderabat. Non igitur desiderans propter semetipsum desiderabat, sed propter illum in cuius gratiam, si fugiendum, fugisset [Act 9, 25; 2 Cor 11, 33]. Si igitur nec solum desiderium in sui gratia volebat, quid tandem de ceteris? Etenim, si propter quem omnia fecit, omnia sustinuit, hunc, non ad se respiciens, quaesivit, nec ut ipse fruere, neglectis ceteris quae contempsit. Unde patet illum omnino se fugisse, totamque sui ipsius opinionem abieciisse, ad Christum solum advolasse. Quoniam autem nihil odiosum nec voluntati repugnans apud illum erat, accidit ut voluntas mira esset, qua semper fruebatur, nulla autem molestia in illa fuerit potita anima. Si enim de aliquibus gemeret et contristaretur, non tamen luctus vincebat iucunditatem, nec aliquid illum ex illa deturbabat, siquidem desolationis illius species gaudio replebatur: nam caritatis et magnanimitatis luctus erat fructus; nihil illi molestum vel asperum vel pusillanime in cor induxit. Quod enim semper gauderet, ex eo manifestum est, quod alios hortabatur

ad semper gaudendum: „Gaudete enim, inquit, in Domino semper; iterum dico, gaudete“ [Phil :4, 4]; certe non aliis praecepisset talia, quin ipse exemplum tradiderit. ...

In hac autem caritate laetitiaque constat beata vita. Haec vita parim quidem absconditur iuxta Pauli verbum: „Absconditur enim, inquit, vita nostra;“ partim autem revelatur; et, sicut ait Dominus, „Spiritus ubi vult spirat, et vocem eius audis, sed non scis unde veniat nec quo vadat; sic est omnis qui natus est ex spiritu“. Quod enim ad ipsam gratiam generantem et formantem attinet, quid ipsa est et quomodo regenerat, abscondita est vita; manifestatur autem viventibus qui participes effecti sunt, quid sit ad Deum ineffabilis amor et innixa super eo laetitia. Haec enim ipsa manifesta sunt, et gratiam invisibilem indicant, primo quidem quoniam haec sunt gratiae fructus; nam, inquit, „Fructus spiritus est caritas, gaudium“; a fructu vero arbor cognoscitur; deinde quoniam spiritus adoptionis est gratia, caritas autem quod propinquitatem hanc obtinuerint, et quod sint filii Dei, nihil servile nec mercenarium habentes testatur.

Nicolaus Cabasilas (Nikolaos Kabasilas) (ca. 1320-1363/91)⁵⁶

125. Es gibt keine wahre Freiheit und keine echte Freude außer in der Furcht Gottes bei einem guten Gewissen.

Non est vera libertas nec bona laetitia, nisi in timore Dei cum bona conscientia.

Thomas a Kempis (1379/80-1471)⁵⁷

126. Habe immer ein gutes Gewissen, und Du wirst immer Freude haben! Ein gutes Gewissen kann sehr vieles ertragen und kann selbst bei Widerwärtigkeiten sehr froh sein. Ein böses Gewissen jedoch ist immer beängstigt und unruhig. Sanft wirst Du ruhen, wenn dich dein Herz nicht tadelt. Suche keine Freude, außer im Rechttun.

Denn die Bösen haben keine wahre Freude und genießen keinen inneren Frieden: Die Gottlosen haben keinen Frieden, so spricht der Herr (Is 48, 22; Is 57, 21). Und sollten sie auch sagen: Wir sind im Frieden, kein Übel kommt über uns, und wer wird uns zu schaden wagen (Jer 5, 12)? Glaube du ihnen nicht. Denn siehe, unversehens bricht der Zorn des Herrn herein, und zunichte werden all ihre Werke und verdorben all ihre Anschläge (Ps 146 (145), 4).

Wer liebt, wird es nicht schwer finden, sich sogar seiner Trübsal zu rühmen (Rom 5, 3), denn solches heißt sich rühmen im Kreuze des Herrn (Gal 6, 14). Flüchtig ist alle Ehre, die Menschen einander

⁵⁶ Nicolaus Cabasilas (Nikolaos Kabasilas) (ca. 1320-1363/91), *De vita in Christo*, lib. 7 (PG 150, 703-724)

⁵⁷ Thomas a Kempis (1379/80-1471), *De imitatione Christi*, lib. 1 c. 21, 6

geben oder voneinander nehmen. Der Ruhm der Welt hat immer Traurigkeit in seinem Gefolge. Die Ehre der Guten liegt in ihrem guten Gewissen, nicht im Munde der Menschen. Die Freude der Gerechten lebt von Gott und in Gott; ihr Frohlocken von der Wahrheit.

Habe bonam conscientiam, et habebis semper laetitiam. Bona conscientia valde multa potest portare, et valde laeta est inter adversa. Mala conscientia semper timida est et inquieta. Suaviter requiesces, si cor tuum non te reprehenderit. Noli laetari, nisi cum benefeceris.

Mali nunquam habent veram laetitiam nec internam sentiunt pacem: quia non est pax impiis, dicit Dominus (Is 48, 22; Is 57, 21;). Et si dixerint: In pace sumus, non venient super nos mala: et quis nobis nocere audebit? ne credas eis: quoniam repente exsurgat ira Dei, et in nihilum redigentur actus eorum, et cogitationes eorum peribunt (Ps 146 (145), 4).

Gloriari in tribulatione non est grave amanti: sic enim gloriari est gloriari in cruce Domini.

Brevis gloria, quae ab hominibus datur vel accipitur. Mundi gloriam semper comitatur tristitia. Bonorum gloria in conscientia eorum, et non in ore hominum. Justorum laetitia de Deo et in Deo est: et gaudium eorum de veritate.

Thomas a Kempis (1379/80-1471)⁵⁸

127. Echte Tugend ist nicht traurig und unsympathisch. Sie ist froh und liebenswürdig.

La verdadera virtud no es triste y antipática, sino amablemente alegre.

Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975)⁵⁹

128. Die Freude, die du haben sollst, ist nicht die eines gesunden Tieres, die wir eine physiologische Freude nennen können. Sie ist vielmehr eine übernatürliche, die aufkommt, wenn man alles hingibt und sich ganz den liebenden Armen Gottes, unseres Vaters, überläßt.

La alegría que debes tener no es esa, que podríamos llamar fisiológica, de animal sano, sino otra sobrenatural, que procede de abandonar todo y abandonarte en los brazos amorosos de nuestro Padre-Dios.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁶⁰

⁵⁸ Thomas a Kempis (1379/80-1471), *De imitatione Christi*, lib.2 c. 6 , 2-13

⁵⁹ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Camino*, ³¹Madrid 1976, n. 657 (Der Weg, 9Köln 1983)

⁶⁰ Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Camino*, ³¹Madrid 1976, n. 659 (deutsch: Der Weg, Adamas-Verlag, 9Köln 1983)

Freude und Hochherzigkeit

(Vgl. Nr. 10, 16, 25, 26, 36, 38, 39, 42, 43, 46, 53, 59, 61, 64, 71)

129. Freude macht die Seele weit, Traurigkeit bedeutet Einengung des Gemütes.

Laetitia animi diffusio, tristitia animi contractio.

Augustinus (354-430)⁶¹

130. Wir wollen drei Gestalten besonders herausgreifen, die heute noch auf die Gesamtheit des christlichen Volkes eine große Anziehungskraft ausüben. An erster Stelle der demütige Arme von Assisi... Nachdem er alles um des Herrn willen verlassen hatte, hat er durch die heilige Armut sozusagen etwas von jener ursprünglichen Seligkeit wiedergefunden, als die Welt heil aus den Händen des Schöpfers hervorgegangen ist. In der äußersten Armut, fast schon erblindet, konnte er seinen unvergesslichen Preisgesang der Schöpfung anstimmen, den Lobgesang der Schwester Sonne, der ganzen Natur, die für ihn gleichsam transparent und zum lauterem Spiegelbild der göttlichen Herrlichkeit geworden ist. Er empfindet selbst Freude angesichts des Kommens „*unseres Bruders, des leiblichen Todes*“: „*Selig diejenigen, die deinem heiligsten Willen gleichförmig geworden sind...*“

In der uns näher liegenden Zeit ist es die heilige *Theresia von Lisieux*, die uns auf den mutigen Weg hinweist, sich ganz in die Hände Gottes fallenzulassen, dem sie ihre eigene Armseligkeit anvertraut. Doch ist ihr deshalb das Gefühl der Gottverlassenheit nicht unbekannt, von dem unser Jahrhundert auf diese Weise seine bittere Erfahrung macht: „Manchmal scheint das kleine Vögelchen (mit dem sie sich selbst vergleicht) nicht zu glauben, dass es etwas anderes gibt als die Wolken, die es einhüllen... Das ist der Augenblick vollkommener Freude für das arme, schwache Wesen... Welches Glück

⁶¹ Augustinus (354-430), *In Joh. Ev. tract.* 46, 8 (CChr 36, 403)

für es, dort zu bleiben, auch wenn seine Augen nach dem unsichtbaren Licht Ausschau halten, das sich seinem Glauben entzieht“.

Wie sollte man schließlich nicht auch an das Vorbild des seligen Maximilian Kolbe erinnern, eines echten Jüngers des hl. Franziskus! Sein Bild erstrahlt für unsere Generation. In den sehr tragischen Ereignissen, die unsere Zeit mit so viel Blut befleckt haben, hat er freiwillig sein Leben hingegeben, um einen unbekanntem Bruder zu retten. Zeugen berichten uns, dass sein innerer Friede, seine Gelassenheit und seine Freude aus einem Ort voller Entbehungen und Leiden, der gewöhnlich ein Bild der Hölle war, für seinen Leidensgenossen und für ihn selbst in gewisser Weise einen Vorhof zum ewigen Leben gemacht hat.

Peculiari autem modo volumus in mente revocare tria exemplaria, quibus adhuc universus christianus populus allicitur. Atque in primis proponere placet pauperem atque humilem Asisinatem ... Cum omnia pro Christo reliquisset, is, per „dominam paupertatem“, quiddam repperit, ut ita dicamus, primaevae beatudinis, cum mundus prodiit integer e manibus Creatoris. In rerum abdicatione quam maxima, iam fere caecus, ipse immortale Canticum Creaturarum canere voluit, itemque laudes nostri fratris solis, laudes rerum naturae universae, quae ipsi facta fuit veluti lucidum purumque divinae gloriae speculum, ac vel ipsam laetitiam ob nostrae sororis mortis corporalis adventum: „Beati qui invenientur tuis sanctissimis voluntatibus conformes“. Aetate nobis propinquiore, S. Theresia Lexoviensis nobis ostendit arduam animosamque viam ad plenam sui dedicationem Deo faciendam, cui suam parvitatem commisit. Neque ipsi incognitus fuit absentis Dei sensus, quem quidem saeculum nostrum modo sibi proprio acerbè experitur: „Interdum parvae aviculae „ - quacum se comparat - „videtur credere nihil aliud esse praeter nubes, quae eam obvolvunt ... Hoc est tempus quo pauper illa ac debilis animula perfecto fruitur gaudio ... Quam bonum ipsi est illic nihilominus manere, ad invisibilem lucem aspiciere, quae ab eius fide removetur!“ Denique, cur non commemoremus Beatum Maximilianum Kolbe, verum Sancti Francisci discipulum, cuius imago hominibus nostrae aetatis tantopere in exemplum refulget? Inter calamitosissimos casus, qui nostrae aetati tam cruentas caedes attulerunt, is ultro se obtulit morti, ut ignotum fratrem salvaret. Testes nobis retulerunt interiorum eius pacem, eius serenum animum eiusque gaudium effecisse, ut locus dolorum, qui plerumque veluti inferni imaginem referebat, ipsi eiusque calamitatis consortibus in aeternae vitae vestibulum quodammodo conversus sit.

Papst Paul VI.⁶²

131. Was das Gleichnis von den zum Gastmahl Geladenen erzählt, wiederholt sich dauernd. Die einen haben Angst; die anderen sind zu beschäftigt; und viele flüchten sich in dumme Ausreden.

⁶² Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben *Gaudete in Domino* (9. 5. 1975), n. 4 (AAS 67 (1975) 307-308)

Sie entziehen sich ... Und was bleibt ihnen schließlich? Abgestumpftheit, Lustlosigkeit, Langeweile, Verbitterung ... Dabei ist es so leicht, die göttliche Einladung jedes einzelnen Augenblicks anzunehmen und froh und glücklich zu leben!

Se repite la escena, como con los convidados de la parábola. Unos, miedo; otros, ocupaciones; bastantes ..., cuentos, excusas tontas.

Se resisten. Así les va: hastiados, hechos un lío, sin ganas de nada, aburridos, amargados. ¡Con lo fácil que es aceptar la divina invitación de cada momento, y vivir alegre y feliz!

Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975)⁶³

132. Du bist froher. Aber diesmal ist es eine Freude, die mit einer gewissen Ungeduld und Nervosität verbunden ist und bei der du zugleich spürst, dass etwas in dir zerreißt - und geopfert wird.

Hör mir gut zu: Auf dieser Erde gibt es das vollkommene Glück nicht. Gerade darum sollst du dich - und zwar jetzt gleich, wortlos und ohne Selbstmitleid - Gott als Gabe darbringen, ganz und gar, bedingungslos ...

Sientes más alegría. Pero esta vez se trata de una alegría nerviosa, un poco impaciente, acompañada de la sensación clara de que en ti algo se desgarrará en sacrificio.

Escúchame bien: aquí en la tierra, no hay felicidad completa. Por eso, ahora, inmediatamente, sin palabras y sin victimismos, ofrécete en oblación a Dios, con un entregamiento total y absoluto.

J. Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁶⁴

133. Die Formel, der Schlüssel für das irdische Glück und ewige Heil stehen mir zweifelsfrei vor Augen: Sich nicht bloß mit dem Willen Gottes abfinden, sondern sich ihn zu eigen machen, sich mit ihm identifizieren, kurz: mit einem klaren Willensentschluß das wollen, was Gott will.

Ich wiederhole: Das ist der nie versagende Schlüssel zu Freude und Frieden.

⁶³ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Surco*, ⁵Madrid 1986, n. 67 (Die Spur des Sämans, deutsche Übers. von J. Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1986)

⁶⁴ Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975), *Surco*, ⁵Madrid 1986, n. 71 (deutsch: Die Spur des Sämans, übers. von J. Arquer, Köln 1986)

Veo con meridiana claridad la fórmula, el secreto de la felicidad terrena y eternal: no conformarse solamente con la Voluntad de Dios, sino adherirse, identificarse, querer - en una palabra-, con un acto positivo de nuestra voluntad, la Voluntad divina.

-Este es el secreto infalible -insisto- del gozo y de la paz.

Josemaría Escrivá de Balaguer⁶⁵

Übernatürliche Freude, eine Folge der Liebe und Ent-sagung

(Vgl. Nr. 10, 11, 38, 43, 46, 48, 49, 51, 53, 55, 58, 59, 63, 69, 71, 74)

134. Gott ... erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden ... in der Kraft des Heiligen Geistes (vgl. Röm 15, 13). Denn wenn der Glaubende durch die Kraft des Hl. Geistes gestärkt wird, ist es gewiss, dass er immer die Fülle der Freude besitzt und die Fülle des Friedens.

Repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute Spiritus sancti (cf. Rom 15, 13). Si enim qui credit, virtute sancti Spiritus munitur, certum est quod plenitudinem gaudii semper habeat, et plenitudinem pacis.

Origenes (ca. 185-254)⁶⁶

135. Wenn der Geist sich bewusst ist, in rechter Verfassung zu sein, dann ist er dankbar glücklich, und die Seele wird voll besonderer geistlicher Freude, wenn die Mühen oder Werke von Gott bestätigt werden.

Quando mens sibi recti est conscia, gratulatur, et infusione quadam spiritali repletur animus gaudio, cum alicuius vel studia vel opera a Deo probantur.

Ambrosius (339-397)⁶⁷

136. Es gibt keine schönere Freude als das gnadenvolle Bewusstsein eines gereinigten Gewissens.

⁶⁵ Josemaría Escrivá de Balaguer, *Forja*, Madrid 1987, n. 1006 (deutsch: Im Feuer der Schmiede, übersetzt von J. Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1987)

⁶⁶ Origenes (ca. 185-254), *Comm. in ep. ad Rom.*, lib.10, 9 (PG 14, 1266)

⁶⁷ Ambrosius (339-397), *De Cain et Abel*, lib 3, c. 6 (PL 14, 369 a.)

Nulla enim melior est voluptas, quam emendatae gratia conscientiae.

Ambrosius (339-397)⁶⁸

137. Je größer die Gefahr im Kampf, desto größer die Freude beim Sieg.

Quanto maius periculum fuit in praelio, tanto est gaudium maius in triumpho.

Augustinus (354-430)⁶⁹

138. Aber jene (die Christen) sind nicht so, sondern sie jubeln und frohlocken und rühmen sich in der Armut nicht weniger als Könige eines Diadems.

At illi non tales sunt, sed rident, exultant, nec minus de paupertate quam reges de diademate gloriantur.

Johannes Chrysostomus (344-407)⁷⁰

139. Freude ist das geistliche Entzücken eines festlich gestimmten Geistes, das aus der Verachtung der gegenwärtigen Dinge kommt.

Gaudium est ex contemptu praesentium veniens festivae mentis iucunditas spiritalis.

Hugo a s. Victore (1096-1141)⁷¹

140. Der größte Genuss besteht in der Schau der Wahrheit. Jeder Genuss aber lindert den Schmerz. Und so mildert die Schau der Wahrheit Trauer und Schmerz, und das umso mehr, je vollkommener einer ein Liebhaber der Weisheit ist. Darum schöpfen die Menschen aus der Schau des Göttlichen und der zukünftigen Glückseligkeit in ihren Trübsalen Freude. Und was noch mehr bedeutet, sogar mitten in Qualen des Leibes trifft man auf solche Freude.

⁶⁸ Ambrosius (339-397), *De Abraham* 2, 11, 85 (CSEL 32-1, 636; PL 14, 522B)

⁶⁹ Augustinus (354-430), *Conf.*, lib. 8, cap. 3, 7 (CChr 27, 117; PL 32, 752)

⁷⁰ Johannes Chrysostomus (344-407), *In Mt hom.* 38, 4 (PG 57, 432)

⁷¹ Hugo a s. Victore (1096-1141), *De fruct. carnis et spiritus*, cap. 17 (PL 176, 1004C)

In contemplatione veritatis maxima delectatio consistit. Omnis autem delectatio dolorem mitigat. Et ideo contemplatio veritatis mitigat tristitiam vel dolorem: et tanto magis, quanto perfectius aliquis est amator sapientiae. Et ideo homines ex contemplatione divina et futurae beatitudinis in tribulationibus gaudent ... Et quod est amplius, etiam inter corporis cruciatus huiusmodi gaudium invenitur.

Thomas de Aquino (1225-1274)⁷²

141. „*Servite Domino in laetitia!*“ - Dient dem Herrn in Freude! - Ich will Gott freudig dienen! Um diese Freude soll die Frucht meines Glaubens, meiner Hoffnung und meiner Liebe sein ... Sie wird ohne Ende sein, denn - so sagt uns der Apostel - „*Dominus prope est!*“, der Herr ist mir nahe. Ich ziehe meine Straße weiter, in seiner Obhut, denn Er ist mein Vater ... Mit seiner Hilfe werde ich seinen allzeit geliebten Willen erfüllen - koste es, was es wolle!

- ¡Serviré a Dios con alegría! Una alegría que será consecuencia de mi Fe, de mi Esperanza y de mi Amor ..., que ha de durar siempre, porque, como nos asegura el Apóstol., „*Dominus prope est!*“, - *el Señor me sigue de cerca*. Caminaré con El, por tanto, bien seguro, ya que el Señor es mi Padre ..., y con su ayuda cumpliré su amable Voluntad, aunque me cueste.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁷³

142. Das Fundament ihrer Freude liegt darin, dass sie keine Angst vor dem Leben und keine Angst vor dem Tod haben, dass sie sich von Widerwärtigkeiten nicht übermannen lassen und dass sie bemüht sind, jeden Tag mit Opfergeist zu leben, bereit - allen Schwächen und Armseligkeiten zum Trotz -, ihr Ich zurückzustellen, damit für ihre Mitmenschen der Weg des Christen angenehmer, liebenswerter werde.

El fundamento de su felicidad consiste en no tener miedo a la vida ni a la muerte, en no acogerse ante la tribulación, en el esfuerzo cotidiano de vivir con espíritu de sacrificio, constantemente dispuestos -a pesar de la personal miseria y debilidad- a negarse a sí mismos, con tal de hacer el camino cristiano más llevadero y amable a los demás.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁷⁴

⁷² Thomas de Aquino (1225-1274), S. th. I,II q 38 a 4

⁷³ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), Surco, ⁵Madrid 1986, n. 53 (*Die Spur des Sämanns*, Adamas-Verlag, Köln 1986)

⁷⁴ Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Amigos de Dios*, Madrid 1977, n. 132 (Freunde Gottes, Köln 1979)

143. Du bittest mich um einen Rat, was du gegen deine Traurigkeit tun sollst. - Ich gebe dir jetzt ein Rezept, das aus einer erfahrenen Hand stammt: vom Apostel Jakobus. „Tristatur aliquis vestrum?“ Du bist traurig, mein Sohn? - „Oret!“ Bete! - Versuche es einmal.

Para poner remedio a tu tristeza me pides un consejo. - Voy a darte una receta que viene de buena mano: del Apóstol Santiago. - ¿Estás triste, hijo mío? - ¡Haz oración! - Prueba a ver.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁷⁵

144. Gelegentlich - so habe ich dir oft gesagt - spricht man von der Liebe, so als wäre sie ein Drang nach Befriedigung eigener Wünsche oder einfach ein Mittel zu egoistischer Selbstverwirklichung.

Und jedes Mal habe ich dir auch gesagt, dass dies nicht stimmt: Wahre Liebe bedeutet, aus dem eigenen Ich heraustreten, sich hingeben. Echte Liebe bringt Freude mit sich - und die Wurzeln dieser Freude haben die Gestalt des Kreuzes.

Algunas veces -me lo has oído comentar con frecuencia-se habla del amor como si fuera un impulso hacia la propia satisfacción, o un mero recurso para completar de modo egoísta la propia personalidad.

-Y siempre te he dicho que no es así: el amor verdadero exige salir de sí mismo, entregarse. El auténtico amor trae consigo la alegría: una alegría que tiene sus raíces en forma de Cruz.

Josemaría Escrivá de Balaguer⁷⁶

145. Ein Wesensmerkmal, das an Teresa Maria [Manetti] besonders ins Auge sprang, war die Freude. Sie war eine Frau von mütterlicher Zärtlichkeit und ungewöhnlicher Ausgeglichenheit; ihre weisen Worte, ihr Blick und ihre Haltung vermochten allen so viel Licht, Trost und Hoffnung einzuflößen, dass sie ständig von Menschen jeden Standes und Ranges aufgesucht wurde, die oft stundenlang warteten, um von ihr in ihrem kleinen Konvent, unter der Bizenio-Damm-Mauer, empfangen zu werden und ihre Worte des Glaubens

⁷⁵ Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁷⁵, *Camino*, ³¹Madrid 1976, n. 663 (deutsch: *Der Weg*, (Adamas-Verlag) ⁹Köln 1983)

⁷⁶ Josemaría Escrivá de Balaguer, *Forja*, Madrid 1987, n. 28 (deutsch: *Im Feuer der Schmiede*, übersetzt von J. Arquer, Adamas-Verlag, Köln 1987)

zu hören, die imstande waren, das Leiden zu verwandeln und Frieden zu schenken.

Die Freude der Teresa Maria war freilich nicht die enttäuschende Freude dieser Welt. Ihre Freude war die Frucht eines hohen Preises, den sie allerdings gern zahlte, weil sie sich von der Liebe zu Christus und zu den Seelen getrieben fühlte. Sie hatte viel zu leiden: von der Kritik bis zur Verleumdung; vom Martyrium eines bössartigen Tumors, der sie unter entsetzlichen Schmerzen aufzehrte, bis zur Angst vor der „dunklen Nacht“ des Glaubens, die sie in den tiefsten Wurzeln ihres Geistes heimsuchte. Aber da sie sich in alledem vollkommen in die Hände Gottes fallen ließ, konnte sie in Frieden leben und schien gleichsam die Worte des Paulus zu wiederholen, wenn sie sagte: „*Trotz aller Not ströme ich über von Freude*“ (vgl. 2 Kor 7, 4).

Das ist die Freude, die uns die neue Selige lehrt. Eine Freude, die Wahrheit, Fülle und Fruchtbarkeit ist und die uns offen macht für das göttliche Leben.

Heute haben wir diese Freude dringend nötig. Es ist die Freude, die vom Kreuz kommt, jenem Kreuz, mit dem sie ihren Namen als Ordensfrau gekennzeichnet hat.

Caratteristica particolarmente evidente di Teresa Maria era la gioia. Donna di una tenerezza materna e di un equilibrio eccezionali, la sua parola di sapienza, il suo stesso sguardo e portamento sapevano infondere a tutti tante luce, tanto conforto e tanta speranza, che ella era continuamente ricercata da persone di ogni ceto e condizione, che attendevano anche per ore, pur di essere da lei ricevute nel suo conventino, sotto l'argine del Bisenzio, per ascoltare le sue parole di fede che sapevano trasfigurare la sofferenza e ridonare la pace.

Ma la gioia di Teresa Maria non era la gioia illusoria di questo mondo. Quella gioia era frutto di un alto prezzo, che del resto pagava volentieri, perché spinta dall'amore per Cristo e per le anime. Essa ebbe molto da soffrire: dalla critica alla calunnia; dal martirio di un tumore maligno che la divorò con sofferenze spaventose, all'angoscia di una "notte oscura" della fede, che la provò nelle fibre più intime del suo spirito. Ma in tutto ciò perfettamente abbandonata nelle mani di Dio, essa seppe vivere nella pace e pareva quasi ripetere le parole di Paolo quando dice: *Sovrabbondo di gioia in ogni tribolazione* (cf. 2 Cor 7, 4).

Ecco la gioia che c'insegna la nuova Beata. Una gioia che è verità, che è pienezza, che è fecondità e che ci apre alla vita divina.

Oggi abbiamo molto bisogno di questa gioia. É la gioia che ci viene dalla Croce, quella Croce con la quale essa volle segnare il suo nome di Religiosa.

Papst Johannes Paul II. ⁷⁷

Christliche Freude und Kreuz

(Vgl. Nr. 11, 12, 25, 28, 35, 37, 49, 51, 57-61, 63, 64, 68, 69, 71, 73-75)

146. Überall geht der größeren Freude die größere Bedrängnis voraus.

Ubique maius gaudium molestia maiore praeceditur.

Augustinus (354-430)⁷⁸

147. Dies ist die zweifache Freude, die du bisweilen im Hl. Geiste hast: Bei der Betrachtung der zukünftigen Güter und in der Geduld über die gegenwärtigen Übel.

Hoc est duplex interim gaudium quod habes in Spiritu sancto, de memoria futurorum bonorum et malorum praesentium tolerantia.

Bernardus Claraevallensis (1090-1153)⁷⁹

⁷⁷ Papst Johannes Paul II., *Ansprache bei der Seligsprechung der ehrwürdigen Teresa Manetti, am 19. 10. 1986; in Florenz* (OssRom 20./21.10.86; Insegn IX, 2 (1986) 1129-1130; OssRom dt. 7. 11. 86, Nr. 45, S. 12). [Sr. Teresia Maria a Cruce (Teresina Manetti) (1846-1910) gründete die Kongregation der Karmelinitinnen von der hl. Theresia zur ununterbrochenen Anbetung des eucharistischen Heilandes und zur Pflege und Erziehung verwaister oder verlassener Kinder. Sie sah ihre Aufgabe darin, durch Kreuztragen mit Christus zum Heil der Welt mitzuwirken; ihr Gebet lautete: Leiden, leiden, immer leide. Mach mit mir, was Du willst. Es genügt, dass ich Seelen rette“.] (Cf. *Congregatio pro causis Sanctorum, Decr. canonizationis ven. Servae Dei Teresiae Mariae a Cruce, fundatricis sororum tertii Ordinis S. Teresiae*, ActaSS 78 (1986) 465-467)

⁷⁸ Augustinus (354-430), *Conf.*, lib. 8, c. 3, 8 (CChr 27, 118; PL 32, 752)

⁷⁹ Bernardus Claraevallensis (1090-1153), *Sermones de diversis* 18, 3 (ed. J. Leclerq, H. Rochais, Rom 1956, t. 6, 159)

148. ... Dann folgt die Güte, die eine Art Süßigkeit der Seele ist, jegliche Bosheit ausschließt und die Seele zu Wohlwollen, Geduld und innerer Freude fähig macht. Und das ist das Ziel der Reinigung nach dem Weg der Betrachtung. Denn jedes reine Gewissen ist froh und heiter. Wer also gereinigt werden will, der wende sich auf diese Weise zum Antrieb des Gewissens. Bei der genannten Übung kann unsere Betrachtung bei jeglicher Prämisse beginnen; man muss vom einen zum anderen weiterschreiten und solange verweilen, bis Ruhe und Heiterkeit erfahren werden, woraus dann geistliche Freudigkeit entsteht. Wenn er diese erlangt hat, ist der Geist bereit, nach oben zu streben. Dieser Weg beginnt also beim Anstoß des Gewissens und endet bei der Regung der geistlichen Freude; er wird eingeübt im Schmerz, aber in der Liebe vollendet.

... Sequitur benignitas, quae est quidam dulcor animae, excludens omnem nequitiam et habitans ipsam animam ad benevolentiam, tolerantiam et internam laetitiam. Et hic est terminus purgationis secundum viam meditationis. Nam omnis conscientia munda laeta est et iucunda. - Qui vult ergo purgari, vertat se modo praedicto ad stimulum conscientiae. In praedicta tamen exercitatione a quolibet praemissorum inchoari potest nostra meditatio. Transeundum est ab uno ad aliud et tamdiu immorandum, quousque tranquillitas et serenitas percipiatur, ex qua oritur spiritualis iucunditas, qua adeptus, promptus est animus, ut sursum tendat. Incepit ergo via ista a stimulo conscientiae et terminatur ad affectum spiritualis laetitiae, et exercetur in dolore, sed consummatur in amore.

Bonaventura (1217/18-1274)⁸⁰

149. „*In Wahrheit, um ein nichts beunruhigt sich der Mensch*“ [Ps 39 (38), 7]. Denn ganz offensichtlich ist es immer vergebens, sich zu beunruhigen, denn es dient zu gar nichts. Und so hat es keinen Sinn, sich verwirren zu lassen, auch wenn alles aufhört und untergeht und alle Dinge falsch und verkehrt laufen, denn dadurch würden sie noch mehr schaden als besser werden. Alles mit Ruhe und Frieden zu ertragen, bereichert die Seele nicht nur mit vielen Gütern, sondern hilft auch dazu, dass sie gerade in diesen Widrigkeiten ein besseres Urteil und das richtige Heilmittel findet. Salomon kannte genau den Schaden und Nutzen davon, wenn er sagt: „*Ich habe erkannt: Es gibt nichts besseres für den Menschen, als sich zu freuen und Gutes zu*

⁸⁰ Bonaventura (1217/18-1274), *Opusculum de triplici via*, alias *Incendium amoris*, § 1, 3 (ed. Quaracchi 8 (1898) 5-6)

tun in seinem Leben“ [vgl. Koh 3, 12]. Damit gibt er zu verstehen, dass wir bei allen auch noch so großen Widrigkeiten uns eher freuen sollen statt uns zu beunruhigen, um nicht das zu verlieren, was mehr ist als alles Wohlergehen, nämlich die innere Ruhe und der Friede in allem, seien es glückliche oder widrige Umstände, indem man alle mit Gleichmut annimmt.

„De verdad, vanamente se conturba todo hombre“ [Ps 39 (38), 7]. Porque claro está que siempre es vano el conturbarse, pues nunca sirve para provecho alguno. Y así, aunque todo se acabe y se hunda y todas las cosas sucedan al revés y adversas, vano es el turbarse, pues, por eso, antes se danan más que se remedian. Y llevarlo todo con igualdad tranquila y pacífica, no sólo aprovecha al alma para muchos bienes, sino también para que en esas mismas adversidades se acierte mejor a juzgar de ellas y ponerles remedio conveniente.

De donde, conociendo bien Salomón el daño y provecho de esto, dijo: „Conocí que no había cosa mejor para el hombre que alegrarse y hacer bien en su vida“ [Eccl 3, 12]. Donde da a entender que en todos los casos, por adversos que sean, antes nos habemos de alegrar que turbar, por no perder el mayor bien que toda la prosperidad, que es la tranquilidad del ánimo y paz en todas cosas adversas y prósperas, llevándolas todas de una manera.

Juan de la Cruz (1542-1591)⁸¹

150. Wenn etwas gut gelingt, freuen wir uns und lobpreisen Gott, von dem alles Gelingen kommt. - Geht etwas schlecht aus? - Freuen wir uns und lobpreisen wir Gott, der uns an seinem sanften Kreuz teilhaben lässt.

Si salen las cosas bien, alegrémonos, bendiciendo a Dios que pone el incremento. -¿Salen mal? - Alegrémonos, bendiciendo a Dios que nos hace participar de su dulce Cruz.

Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975)⁸²

151. Mit Sicherheit bist du ein Mensch Gottes, wenn du Ungerechtigkeit froh und schweigend erträgst.

Está seguro de que eres hombre de Dios si llevas con alegría y silencio la injusticia.

Josemaría Escrivá de Balaguer⁸³

⁸¹ Juan de la Cruz (1542-1591), *Subida del Monte Carmelo*, 3, 6, 3-4 (ed. Madrid 1955 (BAC 15), 678)

⁸² Josemaría Escrivá de Balaguer, (1902-1975), *Camino*, ³¹Madrid 1976, n. 658 (Der Weg, Adamas-Verlag, ⁹Köln 1973)

⁸³ Josemaría Escrivá de Balaguer, *Camino*, ³¹Madrid 1976, n. 672; (Der Weg, Adamas-Verlag, ⁹Köln 1973)

152. Sich dem Willen Gottes ohne Vorbehalte anheimgeben, bringt zwangsläufig Frieden und Freude, das Glück des Kreuzes. - Dann stellt man fest, dass das Joch Christi sanft und seine Bürde leicht ist.

La aceptación rendida de la Voluntad de Dios trae necesariamente el gozo y la paz: la felicidad en la Cruz. - Entonces se ve que el yugo de Cristo es suave y que su carga no es pesada.

Josemaría Escrivá de Balaguer⁸⁴

153. Während der Mensch sein Kreuz auf sich nimmt und sich dabei geistig mit dem Kreuz Christi vereint, enthüllt sich vor ihm der heilbringende Sinn seines Leidens. Der Mensch findet diesen Sinn nicht insofern er bloßer Mensch ist, sondern auf der Ebene des Leidens Christi. Doch zugleich steigt der heilbringende Sinn des Leidens von der Ebene Christi auf die Ebene des Menschen herab und wird gleichsam zu seiner persönlichen Antwort. Nun findet der Mensch in seinem Leiden inneren Frieden und sogar geistliche Freude. Von solcher Freude spricht der Apostel im Kolosserbrief: „*Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage* (Kol 1, 24).“ Quelle der Freude wird die Überwindung des Gefühls von der Nutzlosigkeit des Leidens, eines Gefühls, das mitunter sehr stark im menschlichen Leiden verwurzelt ist. Das Leiden verzehrt nicht nur den Menschen innerlich, sondern macht ihn wohl auch zu einer Last für die anderen. Der Mensch sieht sich dazu verurteilt, von den anderen Hilfe und Beistand zu erhalten, und kommt sich selbst zugleich als unnützlich vor. Die Entdeckung des heilbringenden Sinnes eines Leidens in Gemeinschaft mit Christus verwandelt dieses niederdrückende Gefühl.

Dum homo tollit crucem suam, spiritaliter se coniungens Christi cruci, patefit ei significatio salvifica doloris. Homo non invenit hunc sensum, quatenus est homo, sed intra passionem Christi. Tamen simul illa significatio salvifica doloris e condicione Christi. Tamen simul illa significatio salvifica doloris e condicione Christi descendit in humanam condicionem et fit quodammodo personalis eius responsio. Tunc homo invenit in dolore suo interiorem pacem et etiam spiritalem laetitiam.

De huiusmodi laetitia loquitur Apostolus in Epistula ad Colossenses: „Nunc gaudeo in passionibus pro vobis“ (Col 1, 24). Victoria de sensu inutilitatis doloris fit fons laetitiae, qui sensus interdum penitus insidet in humano dolore. Hic enim non solum intus hominem consumit, sed etiam videtur efficere

⁸⁴ Josemaría Escrivá de Balaguer, *Camino*, ³¹Madrid 1976, n. 758 (Der Weg, Adamas-Verlag, 9Köln 1973)

ut homo aliis sit oneri. Homo sentit se cogi ad accipiendum auxilium et curam ab aliis et simul videtur sibi ipsi esse inutilis. Sic detectus sensus salvificus doloris una cum Christo suscepti efficit ut huiusmodi tristissimus sensus mutetur.

Papst Johannes Paul II.⁸⁵

Die Hl. Eucharistie, Quelle der übernatürlichen Freude

(Vgl. Nr. 43, 44)

154. Brüder, nicht ohne Grund wird heute dieser Psalm gebetet [vgl. Ps 118 (117)], in dem der Prophet dazu auffordert, sich zu freuen und zu frohlocken. ... Die Auferstehung Christi bedeutet Leben für die Verstorbenen, Verzeihung für die Sünder, Verherrlichung für die Heiligen. Die Stimme Davids lädt die ganze Schöpfung ein zum Fest der Auferstehung Christi; er fordert auf, zu frohlocken und sich zu freuen am Tag, den der Herr gemacht hat.

Non immerito, fratres, hodierna die psalmus hic [cf. Ps 118 (117)] legitur, in quo propheta exsultandum praecipit et laetandum. ... Resurrectio enim Christi defunctis est vita, peccatoribus venia, sanctis est gloria. Omnem ergo creaturam ad festivitatem resurrectionis Christi David sanctus invitat; ait enim exultandum in hac die quam fecit Dominus et laetandum [cf. Ps 118 (117), 24].

Maximus Taurinensis († ca.420)⁸⁶

155. Christus hat dieses Sakrament eingesetzt zum ewigen Andenken an sein Leiden ... als größtes der Wunder, die er gewirkt hat, und als einzigartigen Trost hat er es denen hinterlassen, die über sein Fernsein traurig waren.

Hoc sacramentum instituit tamquam suae passionis memoriale perenne ... miraculorum ab ipso factorum maximum, et de sua contristatis absentia solatium singulare reliquit.

⁸⁵ Papst Johannes Paul II., Ep. Apostolica *Salvifici Doloris* (11. 2. 1984), (AAS 76 (1984, 1) 241; vgl. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 53 (1984), 26-27)

⁸⁶ Maximus Taurinensis († ca.420), *Sermones*, 53, 1 (De Pascha) (CChr 23, 214)

Thomas de Aquino (1225-1274)⁸⁷

156. Was für eine Quelle hoher Zufriedenheit und Freude für dich, zu sehen, dass all dein Gut und deine Hoffnung so nah bei dir ist, ja in dir ist, dass, besser gesagt, du gar nicht mehr ohne Ihn sein kannst!

Que es cosa de grande contentamiento y alegría para ti ver que todo tu bien y esperanza está tan cerca de ti, que este en ti o, por mejor decir, tú no puedas estar sin el.

Juan de la Cruz (1542-1591)⁸⁸

157. Deshalb ist der Sonntag der Ur-feiertag' den man der Frömmigkeit der Gläubigen eindringlich vor Augen stellen soll, auf dass er auch ein Tag der Freude und der Muße werde.

Itaque dies dominica est primordialis dies festus, qui pietati fidelium proponatur et inculcetur, ita ut etiam fiat dies laetitiae et vacationis ab opere.

Concilium Vaticanum II⁸⁹

158. Im Leben der Kinder der Kirche ist diese Teilnahme an der Freude des Herrn untrennbar mit der Feier des eucharistischen Geheimnisses verbunden, bei der sie seinen Leib zur Speise und sein Blut zum Trank erhalten. Denn auf diese Weise werden sie als Pilger gestärkt für den Weg zur Ewigkeit und empfangen schon hier sakramental die Verheißungen der eschatologischen Freude.

In vita filiorum Ecclesiae haec gaudii Christi Domini participatio disiungi nequit a mysterii eucharistici celebratione, in qua ipsi Corpore Christi nutriuntur et eius Sanguine potantur. Ac revera, ita reflecti, viatorum instar qui ad aeterna regna iter faciunt, iam nunc sempiterni gaudii libamentum sacramentali modo recipiunt.

Papst Paul VI.⁹⁰

⁸⁷ Thomas de Aquino (1225-1274), *Officium de festo Corporis Christi*, lectio 4, 3 (ed. Marietti, Romae 1954, 277)

⁸⁸ Juan de la Cruz, (1542-1591), *Cántico espiritual*, 1, 7 (ed. Madrid 31955 (BAC 15), 913)

⁸⁹ Concilium Vaticanum II, Const. de sacra liturgia; (*Sacrosanctum Concilium*), 106

⁹⁰ Papst Paul VI, Apostolisches Schreiben *Gaudete in Domino* (9. 5. 1975), n. 4 (AAS 67 (1975) 308)

159. „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns an ihm freuen!“ (Ps 118, 24). Meine Brüder und Schwestern in Christus: Jedes Mal, wenn wir zur Eucharistie versammelt sind, empfangen wir Kraft zur Heiligkeit und neue Freude. Denn Freude und Heiligkeit sind die unausweichliche Folge unseres Näherkommens zu Gott. Wenn wir mit dem lebendigen Brot genährt werden, das vom Himmel herabgekommen ist, wachsen wir in der Ähnlichkeit mit unserem auferstandenen Heiland, der die Quelle unserer Freude ist, einer „*Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll*“ (Lk 2, 10).

„Questo è il giorno fatto dal Signore: rallegriamoci ed esultiamo in esso“ (Ps 118 (117), 24). Miei fratelli e mie sorelle in Cristo: ogni volta che ci riuniamo per l'Eucaristia, siamo rafforzati nella santità e rinnovati nella gioia. La gioia e la santità infatti sono la conseguenza inevitabile dell'avvicinarci a Dio. Quando siamo nutriti con il pane della vita disceso dal cielo, cresciamo in somiglianza con il nostro Salvatore risorto, che è la fonte della nostra gioia, „una gioia che dev'essere condivisa da tutti“ (Lc 2, 10).

Johannes Paul II.⁹¹

Maria, Ursache unserer Freude

(Vgl. Nr. 39, 50)

160. Der Bibelkommentar der *Glossa Ordinaria* sagt zu diesem Text (Lk 18, 14), dass Freude Reinheit des Gewissens ist und Erhebung der Seele in all dem, was der Würde der Seele entspricht. Doch diese drei, die Reinheit des Gewissens, die Hochsinnigkeit und die Würde der geistlichen Gaben waren in der seligsten Jungfrau in höchstem Maße verwirklicht; deshalb besaß sie auch als ihre Frucht die höchste Freude.

Glossa ibidem (Lc 18, 14) [affirmat], quod gaudium est conscientiae puritas, et elevatio animi in his quae digna sunt se exaltantis. Sed haec tria, conscientiae puritas ..., et elevatio animi, ..., et dignitas donorum spiritualium, fuerunt in beatissima Virgine in summo; ergo habuit fructum gaudii in summo.

⁹¹ Johannes Paul II., *Homilie bei der Hl. Messe im Nationalstadion von Karachi* (16. 2. 1981) (Insegn IV, 1 (1981) 314; deutsch in: Wort u. Weisung, Kvelaer 1981, 183)

Ps.-Albertus Magnus (ca. 1200-1280)⁹²

161. An erster Stelle steht die Jungfrau Maria, die Gnadenvolle, die Mutter des Erlösers. Sie hat den Ruf von oben aufgenommen, sie ist die Magd des Herrn, die Braut des Heiligen Geistes, die Mutter des ewigen Sohnes; sie bringt ihre Freude zum Ausdruck bei ihrer Base Elisabeth, die ihren Glauben lobt: *„Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter... von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“* (Lk 1, 46-48). Mehr noch als alle anderen Geschöpfe hat sie es erkannt, dass Gott Wundertaten vollbringt: sein Name ist heilig, er zeigt seine Barmherzigkeit, er erhebt die Niedrigen, er steht in Treue zu seinen Verheißungen. Ihr äußeres Leben weicht in keiner Weise von dem Verlauf eines gewöhnlichen Lebens ab, aber sie betrachtet die kleinsten Zeichen Gottes und erwägt sie in ihrem Herzen. Keineswegs bleiben ihr die Leiden erspart: sie steht unter dem Kreuz und nimmt in hervorragendem Maße als Mutter der Schmerzen Anteil am Opfer des unschuldigen Gottesknechtes. Aber sie ist auch ganz und gar offen für die Freude der Auferstehung; sie ist mit Leib und Seele aufgenommen in die Herrlichkeit des Himmels. Sie ist die zuerst Erlöste, und Unbefleckte vom Augenblick ihrer Empfängnis an; sie ist die unvergleichliche Wohnung des Heiligen Geistes; in ihr hat der Erlöser der Menschen sein Zelt aufgeschlagen; sie ist gleicherweise die vielgeliebte Tochter des allmächtigen Gottes und in Christus die Mutter aller. Sie ist das vollkommene Urbild der Kirche auf Erden und in der Herrlichkeit des Himmels. Welch wunderbaren Widerhall finden in ihrer einzigartigen Existenz als Tochter Israels die prophetischen Worte vom neuen Jerusalem: *„Laut will ich frohlocken über den Herrn. Meine Seele jubelt in meinem Gott. Denn er hat mich gehüllt in Gewande des Heils, mir umgelegt der Gerechtigkeit Mantel, wie einer Braut, die ihr Geschmeide sich anlegt“* (Is 61, 10). An der Seite Christi vereint sie in sich alle Freude: sie lebt die vollendete Freude, die der

⁹² Ps.-Albertus Magnus (ca. 1200-1280), *Mariale*, q. 84, 1 (ed. Borgnet, t. 37, Paris 1898, 141)

Kirche verheißen ist: „*Mater plena sanctae laetitiae - Mutter voll heiliger Freude*“. Deshalb wenden sich ihre Kinder auf Erden zu- recht an sie, die die Mutter der Hoffnung und der Gnade ist, und rufen sie als die Ursache ihrer Freude an: „*Causa nostrae laetitiae*“.

Ac primo quidem loco Beatissima Virgo Maria commemoranda est, gratiarum plena nostrique Redemptoris Mater. Cum nuntium ex alto obsequenti animo excepisset, ipsa, ancilla Domini, sponsa Spiritus Sancti aeternique Filii mater, sivit gaudium suum erumpere coram Elisabeth, consobrina sua, quae ipsius fidem extulerat: „Magnificat anima mea Dominum, et exsultavit spiritus meus in Deo salu- tari meo... Ex hoc beatam me dicent omnes generationes“ (Lc 1, 46-48). Magnis quam ceterae creaturae intellexit Deum mirabilia facere; itemque sanctum esse eius nomen, ipsum misericordiam suam ostendere, humiles exaltare, promissa fideliter servare. Mariae vitae curriculum, prout exterius apparebat, nullo modo a sueto vivendi genere discedebat; at ipsa vel minima Dei signa meditabatur, eadem conferens in corde suo. Neque a doloribus sustinendis exempta fuit; inde ab initio, enim, stetit iuxta crucem, mater dolorum cum sacrificio Servi innocentis arctissime consociata. Sed eius animus quam latissime ad gaudium resurrectionis patebat; atque ad caelestem gloriam anima et corpore etiam evecta est. Quae prima ex omnibus humanis creaturis redempta fuit, Immaculata iam inde a sua conceptione, incomparabile Spiritus Sancti habitaculum atque purissimum Redemptoris hominum domicilium, ipsa simul est Filia Dei dilectissima atque in Christo Mater universalis. Eadem typus exstat perfectissimus Ecclesiae terrestris et glorificatae. Quam mirum in modum in singularem vitam huius Virginis Israel cadunt prophetica verba, quae ad novam Jerusalem pertinent: „Gaudens gaudebo in Domino, et exsultabit anima mea in Deo meo, quia induit me vestimentis salutis et indumento iustitiae circumdabit me, quasi sponsum decoratum corona et quasi sponsam ornatam monilibus suis“ (Is 61, 10). Proxima adstans Christo, omnia gaudia in se colligit ac perfecta fruitur laetitia, quae Ecclesiae promissa est: „*Mater plena sanctae laetitiae*“; ac iure merito eius filii hoc in mundo, dum ad hanc ma- trem spei ac matrem gratiae aspiciunt, eam suae ipsorum laetitiae causam invocant: „*Causa nostrae laetitiae*“.

Papst Paul VI.⁹³

162. Blickt auf Maria. Kein anderes Geschöpf hat sich mit solcher Demut wie sie den Plänen Gottes hingegeben. Da sie die „*ancilla Domini*“ (Lk 1, 38), die Magd des Herrn ist, rufen wir sie als *causa nostrae laetitiae*, als Ursache unserer Freude an. Eva, in ihrer verblendeten Anmaßung, Gott gleich sein zu wollen, sündigt, verbirgt sich vor dem Herrn, schämt sich, ist traurig. Maria, die sich als Magd des Herrn bekennt, wird zur Mutter des göttlichen Wortes und ist voller Freude. Möge unsere Liebe Frau uns mit dieser herrlichen Freude anstecken, damit wir ihr darin gleichen und so Christus ähnlicher werden.

⁹³ Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben *Gaudete in Domino* (9. 5. 1975), n. 4 (AAS 67 (1975) 304-305)

Mirad a María. Jamás criatura alguna se ha entregado con más humildad a los designios de Dios. La humildad de la ancilla Domini, de la esclava del Señor, es el motivo de que la invoquemos como causa nostrae laetitiae, causa de nuestra alegría. Eva, después de pecar queriendo en su locura igualarse a Dios, se escondía del Señor y se avergonzaba: estaba triste. María, al confesarse esclava del Señor, es hecha Madre del Verbo divino, y se llena de gozo. Que este júbilo suyo, de Madre buena, se nos pegue a todos nosotros: que salgamos en esto a Ella -a Santa María-, y así nos pareceremos más a Cristo.

Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)⁹⁴

163. In den freudenreichen Geheimnissen, bei denen wir heute kurz innehalten wollen, sehen wir das alles: die Freude der Familie, der Mutterschaft, der verwandtschaftlichen Beziehung, der gegenseitigen Hilfe. Diese Freuden, die die Sünde nicht gänzlich ausgelöscht hat, nahm Christus bei seiner Geburt in sich auf und heiligte sie. Er hat das durch Maria vollbracht. So können wir durch sie auch heute die Freuden des Menschen wahrnehmen und zu unseren eigenen machen; in sich bescheidene, schlichte Freuden, die aber in Maria und Jesus zu großen und heiligen Freuden werden.

In Maria, der mit Josef vermählten Jungfrau, die durch den Geist Gottes Mutter geworden war, lebt die Freude der keuschen Liebe der Ehegatten und der Mutterschaft, die als Geschenk Gottes angenommen und bewahrt wurde; in Maria, die zu Elisabeth eilt, lebt die Freude, den Brüdern dadurch zu dienen, dass wir ihnen Gottes Gegenwart nahebringen; in Maria, die den Hirten und den Magiern den von Israel Erwarteten zeigt, gibt es das spontane und vertrauensvolle Sich-Mitteilen, wie es der Freundschaft eigen ist; in Maria, die im Tempel ihren Sohn dem himmlischen Vater darbietet, die mit Sorge gemischte Freude, die Eltern und Erzieher für die Kinder oder die Schüler empfinden; in Maria, die nach drei Tagen angstvoller Suche Jesus wiederfindet, die leidvoll erfahrene Freude der Mutter, die weiß, dass ihr Sohn zuallererst Gott gehört, bevor er ihr gehört.

Nei misteri gaudiosi, sui quali oggi ci soffermiamo brevemente, vediamo un po' tutto questo: la gioia della famiglia, della maternità, della parentela, dell'amicizia, del reciproco aiuto. Queste gioie, che il peccato non ha totalmente cancellate, Cristo nascendo le ha assunte in Sé e le ha santificate. Egli ha compiuto ciò attraverso Maria. Così è attraverso di lei che noi, anche oggi, possiamo cogliere e far

⁹⁴ Josemaría Escrivá de Balaguer(1902-1975), *Amigos de Dios*, Madrid 1977, n. 109 (*Freunde Gottes*, übers. von J. Arquer, Köln 1979)

nostre le gioie dell'uomo: in se stesse umili e semplici, ma che in Maria ed Gesù diventano grandi e sante.

In Maria, verginalmente sposata a Giuseppe e divinamente feconda, vi è la gioia del casto amore degli sposi e della maternità accolta e custodita come dono di Dio; in Maria che sollecita si reca da Elisabetta, la gioia di servire i fratelli portando loro la presenza di Dio; in Maria, che presenta ai pastori e ai Magi l'atteso d'Israele, la condivisione spontanea e confidente, propria dell'amicizia; in Maria, che, nel tempio, offre il proprio Figlio al Padre celeste, la gioia intrisa di ansie, propria dei genitori e degli educatori verso i figli o gli alunni; in Maria, che dopo tre giorni di affannosa ricerca, ritrova Gesù, la gioia sofferta della madre la quale sa che il proprio figlio appartiene a Dio prima che appartenere a se stessa.

Johannes Paul II.⁹⁵

164. Gott, Du hast die Welt durch die Menschwerdung Deines Sohnes mit Freude erfüllt; verleihe uns gnädig, wenn wir seine Mutter, die Ursache unser Freude, verehren, auf dem Weg Deiner Gebote zu wandeln und unsere Herzen dort zu verankern, wo die wahren Freuden sind. Durch unsern Herrn, Jesus Christus.

Deus, qui Filii tui incarnatione mundum laetificare dignatus es, concede nobis, eius Matrem, causam nostrae laetitiae, venerantibus, in via mandatorum tuorum iugiter ambulare et ibi nostra figere corda ubi vera sunt gaudia. Per Dominum nostrum Jesum Christum.

Nimm an, o Herr, die Gaben Deiner frohlockenden Kirche. Du hast uns in unserem Erlöser, Jesus Christus, der aus der Unbefleckten Jungfrau geboren worden ist, alle guten Gaben geschenkt; gewähre uns auch die Frucht der ewigen Freude.

Suscipe munera, Domine, exsultantis Ecclesiae, et quibus in Christo Salvatore de intacta Virgine nato, cuncta bona contulisti, perpetuae fructum concede laetitiae. Per Christum.

Ihr heiliger Ursprung hat der ganzen Welt Freude verkündet; die jungfräuliche Geburt hat uns das Licht der Freude aufleuchten lassen, ihr demütiges Leben erleuchtet alle Kirchen. Ihre glorreiche Aufnahme hat sie in den Himmel erhoben, wo sie uns als Schwester und Mutter innig besorgt erwartet, bis wir Deine Schau mit ihr in Ewigkeit genießen.

⁹⁵ Johannes Paul II., Ansprache zum Angelus am 23.10.1983 (OssRom 24./25.10.1983; Insegn VI, 2 (1983) 853-854; OssRom dt 13 (1983) Nr. 43, 28.10.; Der Apostolische Stuhl 1983, 214)

Cuius beatus ortus gaudium annuntiavit universo mundo; partus virginalis nobis Lucem hilarem protulit; humilis vita cunctas illustrat Ecclesias; gloriosus transitus eam ad caelum evexit, ubi, soror et mater, nos sollicita exspectat, dum tua visione cum ipsa in aeternum fruamur.

Missa Votiva de B. Maria Virgine causa nostrae laetitiae⁹⁶

Freude und Ewigkeitshoffnung

(Vgl. Nr. 16, 17, 26, 29, 35, 37, 41, 45, 48, 50, 57)

165. Wenn wir also jetzt, wo wir nur ein Unterpfand haben, Abba, Vater, rufen, was wird dann erst geschehen, wenn wir ihn nach der Auferstehung von Angesicht zu Angesicht schauen werden, wenn alle Glieder in überströmender Freude den Jubelhymnus anstimmen und ihn preisen werden, der sie von den Toten auferweckt und mit dem ewigen Leben beschenkt hat? Denn, wenn schon das Unterpfand dadurch, dass es den Menschen umfängt, ihn rufen läßt: Abba, Vater, was wird dann die gesamte Gnade des Geistes bewirken, die dem Menschen von Gott verliehen werden wird? Sie wird uns ihm ähnlich machen und vollenden nach dem Willen des Vaters, denn sie wird den Menschen nach dem Bild und Gleichnis Gottes gestalten.

Si igitur nunc pignus habentes clamamus: „Abba Pater“ [Rom 8, 15], quid fiet quando resurgentes, facie ad faciem videbimus eum, quando omnia membra affluenter exsultationis hymnum protulerint, glorificantia eum, qui suscitaverit ea ex mortuis, et aeternam vitam donaverit? Si enim pignus complectens hominem in semetipsum iam facit dicere: „Abba Pater“, quid faciet universa Spiritus gratia, quae hominibus dabitur a Deo? Similes nos ei efficiet et perficiet voluntate(m) Patris, efficiet enim hominem secundum imaginem et similitudinem Dei.

Irenaeus († ca. 202)⁹⁷

⁹⁶ Missa Votiva de B. Maria Virgine causa nostrae laetitiae, *Collecta, Super oblata, Praefatio* (Congregatio pro cultu divino, Collectio Missarum de BMV, Romae 1987, n. 34, S. 133-134). Die Marienverehrung unter dem Titel „Ursache unserer Freude“ ist besonders in Frankreich und Kanada (Notre Dame de Liesse) verbreitet.

⁹⁷ Irenaeus († ca. 202), *Adversus haereses*, 5, 8, 1 (Sources Chrétiennes 153 (ed. A. Rousseau, Paris 1969, 94-97; PG 7, 1142)

166. Mit Freuden wollen wir den Tag begrüßen, der einem jeden seine Heimat zuweist, der uns von hier herausnimmt, von den weltlichen Fesseln löst und uns dem Paradies und Reich Gottes wiedergibt. Wer würde sich, in die Fremde verschlagen, nicht beeilen, in die Heimat zurückzukommen? Wer würde sich, wenn er in Eile zu den Seinen reist, nicht sehnlichst günstigen Wind wünschen, damit es ihm rasch vergönnt sei, die Lieben zu umarmen? Wir erachten das Paradies als unsere Heimat; schon haben wir begonnen, die Patriarchen als Eltern zu haben. Warum eilen und laufen wir nicht, um unsere Heimat sehen und unsere Eltern begrüßen zu können? Dort erwartet uns eine große Zahl von Lieben; eine zahlreiche Schar von Eltern, Brüdern und Söhnen verlangt nach uns, selbst schon in unverlierbar sicherer Herrlichkeit und dabei noch immer um unser Heil besorgt. Zu ihrem Anblick und in ihre Umarmung zu gelangen - welch große Freude wird dies gemeinsam für sie und für uns sein! Was für eine Freude wird dort im Himmelreich herrschen, ohne Furcht zu sterben, und welch höchste und ewige Seligkeit, dort in Ewigkeit zu leben!

Amplectamur diem qui assignat singulos domicilio suo, qui nos istinc ereptos et laqueis saecularibus exsolutos paradiso restituit et regno. Quis non peregre constitutus properaret in patriam regredi? Quis non ad suos navigare festinans, ventum prosperum cupidius optaret, ut velociter caros liceret amplecti? Patriam nostram paradysum computamus; parentes patriarchas habere iam coepimus. Quid non properamus et currimus ut patriam nostram videre, ut parentes salutare possimus? Magnus illic nos carorum numerus exspectat, parentum, fratrum, filiorum frequens nos et copiosa turba desiderat, iam de sua incolumitate secure, et adhuc de nostra salute sollicita. Ad horum conspectum et complexum venire quanta et illis et nobis in commune laetitia est? Qualis illic coelestium regnorum voluptas sine timore moriendi, et cum aeternitate vivendi quam summa et perpetua felicitas!

Cyprianus (200/210-258)⁹⁸

167. Freut euch in der Hoffnung auf Ewigkeit, nicht in der Scheinblüte der Zeitlichkeit.

Gaudete in spe aeternitatis, non in flore vanitatis.

Augustinus (354-430)⁹⁹

⁹⁸ Cyprianus (200/210-258), *De mortalitate*, 26 (CChr 3A, 31; PL 4, 624)

⁹⁹ Augustinus (354-430), *Sermones* 171, 5 (PL 38, 935)

168. Niemand freue sich wie man sich freut an einer Sache des gegenwärtigen Augenblicks, damit er nicht unterwegs festklebe; die ganze Freude möge sich auf die zukünftige Hoffnung richten, jeglicher Wunsch auf das ewige Leben.

Nemo gaudeat quasi in re praesenti, ne haereat in via: totum gaudium de spe futura sit, totum desiderium vitae aeternae sit.

Augustinus (354-430)¹⁰⁰

169. Dort wird das Glück groß und vollkommen sein, die Freude erfüllt, wo nicht mehr nur die Hoffnung Milch gibt, sondern die Wirklichkeit feste Nahrung gewährt. Dennoch auch jetzt, bevor die Wirklichkeit selbst zu uns kommt, bevor wir zu ihr selbst gelangen, lasst uns frohen Sinnes sein im Herrn. Denn keine geringe Freude hat die Hoffnung, deren Erfüllung später der Besitz sein wird.

Tunc ergo magna et perfecta iucunditas, tunc plenum gaudium, ubi non iam spes lactat, sed res nutrit. Tamen etiam nunc, antequam res ipsa veniat nobis, antequam nos ad rem ipsam veniamus, iucundemur in Domino. Neque enim parvam iucunditatem habet spes, cuius postea erit res.

Augustinus¹⁰¹

170. Wohin müssen wir dem Herrn folgen? Wohin er gegangen ist, wissen wir; das entsprechende Fest haben wir gerade vor wenigen Tagen gefeiert: Er ist auferstanden und aufgefahren in den Himmel; dorthin müssen wir ihm folgen. Verzweifeln dürfen wir in keiner Weise, weil er selbst uns die Verheißung gab, nicht weil der Mensch etwas vermag. Der Himmel war uns ganz fern, bevor er als unser Haupt in den Himmel eingezogen war. Wie sollten wir noch zweifeln, wenn wir Glieder dieses Hauptes sind? Dorthin also müssen wir ihm folgen. Und wer wollte ihm nicht folgen zu einer solchen Stätte? Besonders deshalb, weil man auf Erden so sehr von Ängsten und Schmerzen gequält wird. Wer wollte Christus nicht dorthin folgen, wo Glückseligkeit und Freude zur höchsten Fülle gelangt sind, wo letzter Friede und ewige Sicherheit herrschen werden.

¹⁰⁰ Augustinus (354-430), *In Joh. Ev. tract.* 10, cap. 13 (PL 35, 1474; CChr 36, 109)

¹⁰¹ Augustinus, *Sermones* 21, 1 (CChr 41, 276)

Quo sequendus est Dominus? Quo iit, novimus: eandem solemnitatem ante dies paucissimos celebravimus. Resurrexit enim, et ascendit in coelum: illo sequendus est. Plane desperandum non est, quia ipse promisit, non quia homo aliquid potest. Longe a nobis erat coelum antequam caput nostrum iisset in coelum. Iam quare desperemus, si membra illius capitis sumus? Illo ergo sequendus est. Et quis nolit eum sequi ad talem sedem? Maxime quia multum timoribus et doloribus laboratur in terra. Quis nolit illo sequi Christum, ubi summa est felicitas, summa pax, perpetua securitas?

Augustinus (354-430)¹⁰²

171. Fern sei es, Herr, fern sei es dem Herzen Deines Knechtes, der sich zu Dir bekennt, dass ich mich für selig halte, wenn ich mich an irgendeiner Freude erfreue. Denn es gibt ja eine Freude, die den Gottlosen nicht gegeben wird, sondern nur denen, die Dir um Deinetwillen dienen und deren Freude Du selbst bist. Und eben das ist das selige Leben: Auf Dich hin sich freuen, an Dir, und Deinetwegen. Das ist es und nichts anderes; die aber wähnen, es sei ein anderes, suchen eine andere Freude und nicht die wahre Freude selbst; aber von irgendeinem Bild der Freude wendet sich ihr Wille dennoch nicht ab.

Absit, Domine, absit a corde servi tui, qui confitetur tibi, absit, ut quocumque gaudio gaudeam, beatum me putem. Est enim gaudium, quod non datur impiis, sed eis, qui te gratis colunt, quorum gaudium tu ipse es. Et ipsa est beata vita gaudere ad te, de te, propter te: ipsa est, et non est altera: qui autem aliam putant esse, aliud sectantur gaudium, neque ipsum verum; ab aliqua tamen imagine gaudii voluntas eorum non avertitur.

Augustinus (354-430)¹⁰³

172. „*Dienet dem Herrn in Freude!*“ [vgl. Ps 100 (99), 2] Diese Freude wird ganz und vollkommen sein, wenn diese Verweslichkeit die Unverweslichkeit und diese Sterblichkeit die Unsterblichkeit wird angezogen haben. Dann wird die Freude vollkommen sein, dann vollkommen jener Jubel; dann wird das Lob sein ohne Unzulänglichkeit, die Liebe ohne Ärgernis, die Frucht ohne Furcht und das Leben wird sein ohne Tod. Und was ist hienieden? Gibt es da keine Freude? Wenn es da keine Freude, keinen Jubel gäbe, was

¹⁰² Augustinus (354-430), *Sermones* 96, 3 (PL 38, 586)

¹⁰³ Augustinus (354-430), *Conf.*, lib. 10, c. 22, 32 (CChr 27, 172; CSEL 33, 251-252; PL 32, 793)

bedeutet dann das Wort: *Jubelt dem Herrn, alle Lande*? Offensichtlich gibt es auch hier Freude: Wir erfreuen uns hier der Hoffnung auf das ewige Leben, das uns dort sättigen wird. Aber es ist notwendig, dass das Getreide vieles erduldet inmitten des Unkrautes; es ist das Korn in der Strohähre, die Lilie in den Dornen.

„Servite Domino in iucunditate!“ [cf. Ps 100 (99), 2]. Plena erit illa et perfecta iucunditas, cum corruptibile hoc induerit incorruptionem, et mortale hoc induerit immortalitatem; tunc erit perfecta iucunditas, tunc illa perfecta iubilatio, tunc laus sine defectu, tunc amor sine scandalo, tunc fructus sine timore, tunc vita sine morte. Quid hic? Nullumne gaudium? Si nullum gaudium, nulla iubilatio, quomodo: „Jubilare Domino, universa terra?“ Est plane et hic gaudium; de spe futurae vitae gustatur hic unde ibi satiemur. Sed necesse est, ut multa perferant frumenta inter zizania; sunt grana inter paleam, est liliolum inter spinas.

Augustinus (354-430)¹⁰⁴

173. Seht, meine Brüder, die Freude in eurer Versammlung, Freude in Psalmen und Hymnen, Freude beim Gedächtnis des Leidens und der Auferstehung Christi, Freude in der Hoffnung auf das künftige Leben. Wenn schon das, was wir erst erhoffen, so große Freude macht, was wird dann sein, wenn wir es besitzen? Seht, diese Tage, da wir das Halleluja hören, da verwandelt sich gewissermaßen unser Sinn. Bin ich nicht gleichsam unwissend über das, was wir in der himmlischen Stadt erleben werden? Wenn uns schon diese irdischen Tage so große Freude bereiten, wie erst wird jener Tag sein, an dem es heißt: *Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, nehmt das Reich in Empfang* (Mt 25, 34); wenn alle Heiligen gemeinsam versammelt sein werden: wenn sich diejenigen sehen, die sich noch nicht kannten: sich die wiedererkennen, die sich gekannt haben! Dort werden sie so beisammen sein, dass der Freund niemals verloren, dass kein Feind je gefürchtet wird. Denn seht, wir rufen: Halleluja; so ist es gut, beglückend und voll tiefer Freude und Glückseligkeit. Freilich, wenn wir dies immerzu rufen, werden wir dessen überdrüssig, wenn es aber zu bestimmter Zeit des Jahres geschieht, mit welcher Freude kommt es dann wieder, von welcher Sehnsucht begleitet geht es

¹⁰⁴ Augustinus (354-430), *Enarr. in Pss*, 100 (99), 8 (CChr 39, 1397-1398; PL 37, 1275)

vorbei! Wird etwa dort die Freude ebenso sein, und wird es dort Überdross geben? Nein. Vielleicht möchte jemand sagen: Wie kommt es, dass dies ewig dauern, aber nie sich Überdross einschleichen wird? Wenn ich dir etwas in diesem Leben zeige, bei dem es keinen Überdross geben kann, dann glaubst du, dass dort alles so sein wird. Zwar gibt es Überdross bei Speise und Trank, am Theater, Überdross an diesem und jenem, niemals aber gab es Widerwillen gegen die Gesundheit. Wie es also hier in diesem sterblichen Fleisch, in dieser Zerbrechlichkeit, in diesem Ekel an den Belastungen im Leiblichen, doch niemals Widerwillen gegen die Gesundheit geben kann, ähnlich wird man dort niemals zu viel haben an Liebe, Unsterblichkeit oder Ewigkeit.

Ecce laetitia, fratres mei, laetitia in congregatione vestra, laetitia in psalmis et hymnis, laetitia in memoria passionis et resurrectionis Christi, laetitia in spe futurae vitae. Si tantam laetitiam facit quod speramus, quid erit cum tenebimus? Ecce isti dies, quando audimus Alleluia, quodammodo mutatur spiritus. Nonne quasi nescio quid de illa superna civitate gustamus? Si isti dies tantam nobis laetitiam faciunt, qualis erit ille, ubi dicitur „*Venite, benedicti Patris mei, percipite regnum*“ (Mt 25, 34); quando omnes sancti congregantur in unum: quando ibi se vident, qui se non noverant: ibi se agnoscunt, qui se noverant: ibi secum sic erunt, ut numquam pereat amicus, numquam timeatur inimicus? Nam ecce dicimus Alleluia: bonum est, laetum est, gaudii iucunditatis suavitatis plenum est. Tamen, si semper hoc dicamus, fastidimus; quando autem intervenit certo anni tempore, cum qua iucunditate redit, cum quo desiderio abscedit! Numquid ibi sic erit gaudium, et ibi erit fastidium? Non erit. Forte dicit aliquis: Et unde fieri potest, ut hoc semper, et numquam fastidium? Si tibi aliquid ostendero in ista vita quod non possit habere fastidium, credis quia ibi totum sic erit. Fastidium in cibo, fastidium in potu, fastidium in spectaculo, fastidium in illa re: numquam autem fuit fastidium sanitatis. Sicut ergo hic in ista mortalitate carnis, in ista fragilitate, in isto taedio oneris corporis numquam potuit esse fastidium sanitatis, sic ibi numquam erit fastidium caritatis, immortalitatis, aeternitatis.

Augustinus (354-430)¹⁰⁵

174. Die seligen Apostel und alle Jünger, die über den Tod am Kreuze erschreckt und in ihrem Glauben an die Auferstehung unsicher geworden waren, sind nun derart durch die offensichtliche Wahrheit gefestigt worden, dass sie nicht mehr von Trauer, sondern von großer Freude erfüllt wurden (vgl. Lk 24, 52), als der Herr zu

¹⁰⁵ Augustinus (354-430), *Sermones*, Guelf. 8, 2 (G. Morin, S. Augustini Sermones post Maurinos reperti, in: *Miscellanea Agostiniana*, I, Romae 1930, 465; *Patrologiae cursus completus, series Latina, Supplementum*, ed. A. Hamman (Paris 1958), 2, 557)

den Himmelshöhen aufstieg. Und in Wahrheit gab es unsagbar tiefe Gründe sich zu freuen, als die menschliche Natur vor den Augen der heiligen Schar ihren Platz hoch über allen Geschöpfen des Himmels einnahm, nunmehr über den Chören der Engel und den erhabenen Erzengeln zu stehen kam, um erst auf dem Sitze des ewigen Vaters den höchsten Gipfel ihrer Erhebung zu finden und auf diesem Throne die Herrlichkeit dessen zu teilen, mit dessen Wesen sie im Sohn vereint war. Weil also die Himmelfahrt Christi unsere eigene Erhebung bedeutet, und weil unser Leib hoffen kann, dorthin berufen zu sein, wohin ihm des Hauptes Herrlichkeit vorausgegangen ist, deshalb wollen wir, Geliebteste, voll Freude jauchzen und in gottgefälliger Danksagung frohlocken! Denn heute ist uns nicht nur der Besitz des Paradieses bestätigt worden, heute sind wir in Christus auch in die Höhen des Himmels eingezogen: Wertvoller ist das, was wir durch die unbeschreibliche Gnade des Herrn gewonnen haben, als was wir durch des Teufels Neid (vgl. Weish 2, 24) verloren hatten.

Unde beatissimi apostoli omnesque discipuli, qui et de exitu crucis fuerant trepidi, et de fide resurrectionis ambigui, ita sunt veritate perspicua roborati, ut Domino in coelorum eunte sublimia, non solum nulla afficerentur tristitia, sed etiam magno gaudio replerentur (Lc 24, 52). Et revera magna et ineffabilis erat causa gaudendi, cum in conspectu sanctae multitudinis super omnium creaturarum coelestium dignitatem humani generis natura conscenderet, supergressura angelicos ordines, et ultra archangelorum altitudines elevanda, nec ullis sublimitatibus modum suae provectionis habitura, nisi aeterni Patris recepta consensu, illius gloriae sociaretur in throno, cuius naturae copulabatur in Filio. Quia igitur Christi ascensio, nostra provectio est, et quo praecessit gloria capitis, eo spes vocatur et corporis, dignis, dilectissimi, exsultemus gaudiis, et pia gratiarum actione laetemur. Hodie enim non solum paradisi possessores firmati sumus, sed etiam coelorum in Christo superna penetravimus: ampliora adepti per ineffabilem Christi gratiam quam per diaboli amiseramus invidiam (cf. Sap 2, 24).

Leo Magnus († 461)¹⁰⁶

175. Siehe, Freude herrscht bei den auserwählten Himmelsbürgern; alle beglückwünschen sie sich untereinander in ihrer Gemeinschaft. Aber wir, in der Liebe zur Ewigkeit lau, haben keinerlei brennende Sehnsucht; wir suchen nicht, an einer so großen Festlichkeit teilzuhaben; wir entbehren die Freuden, und sind vergnügt. Laßt uns also unser Herz entzünden, Brüder; neu soll wieder der Glaube entbren-

¹⁰⁶ Leo Magnus († 461), *Sermones*, 73, c. 4 (PL 54, 396)

nen an das, was er einst geglaubt hat, aufflammen soll unsere Sehnsucht nach dem, was oben ist; und so zu lieben bedeutet schon gehen. Keine Widrigkeit soll uns von der Freude der inneren Festlichkeit abbringen, denn auch, wenn jemand zu einem Ort gehen möchte, wie er es sich vorgenommen hat, so ändert keinerlei Härte des Weges seinen Wunsch. Keine schmeichlerische Annehmlichkeit soll uns verführen, denn töricht ist ein Pilger, der vergisst, wohin er gehen wollte, wenn er unterwegs liebliche Wiesen erblickt. Mit ganzem Verlangen soll also unser Herz nach der himmlischen Heimat lechzen und nichts in dieser Welt begehren, was er sicher plötzlich verlassen muss; damit wir, wenn wir in Wahrheit des himmlischen Hirten Schafe sind, am Ziel mit ewiger Nahrung gesättigt werden, weil wir nicht unterwegs in Ergötzung festgehalten werden.

Ecce in coelestibus electorum civium laetitia agitur, vicissim de se omnes in suo conventu gratulantur, et tamen nos, ab amore aeternitatis tepidi, nullo desiderio ardemus, interesse tantae solemnitati non quaerimus, privamur gaudiis, et laeti sumus. Accendamus ergo animum, fratres, recalescat fides in id quod credidit, inardescant ad superna nostra desideria, et sic amare iam ire est. Ab internae solemnitatis gaudio nulla nos adversitas revocet, quia et si quis ad locum propositum ire desiderat, eius desiderium quaelibet viae asperitas non immutat. Nulla nos prosperitas blandiens seducat, quia stultus viator est, qui in itinere amoena prata conspiciens, obliviscitur ire quo tendebat. Toto ergo desiderio ad supernam patriam animus anhelet, nil in hoc mundo appetat, quod constat quia citius relinquat, ut si coelestis Pastoris veraciter oves sumus, quia in viae delectatione non figimur aeternis pascuis in perventione satiemur.

Gregorius Magnus (ca. 540-604)¹⁰⁷

176. Auf nun, meine Seele, richte dein ganzes Erkennen nach oben und bedenke, so gut du nur kannst, welcher Art und Größe dieses Gut sei. Erwäge sorgsam: wenn schon ein einzelnes Gut Genuss bereitet, wieviel dann erst jenes Gut, das die Freude aller Güter in sich birgt; und zwar nicht solche, wie wir sie an geschaffenen Dingen erfahren, sondern so davon verschieden, wie der Schöpfer sich vom Geschöpf unterscheidet. Wenn schon das geschaffene Leben gut ist, wie gut erst das erschaffende Leben? Wenn schon geschaffenes Heil genussvoll ist, wie erst das Heil, welches alles Heil wirkt? Wenn die Weisheit in der Erkenntnis gewordener Dinge liebenswert ist, wie

¹⁰⁷ Gregorius Magnus (ca. 540-604), Hom. in Evv., lib. 1, Hom. 14 (PL 76, 1130)

erst die, welche alles aus dem Nichts hervorbrachte? Wenn endlich so viele und große Freuden in köstlichen Dingen zu finden sind, wie stark und wie groß wird erst die Freude an Ihm sein, der alles Köstliche erschaffen hat?

Wer dieses Gut genießt, was wird er haben und was wird ihm fehlen! Gewiss, was immer er wünscht, wird er besitzen; was er nicht wünscht, wird ihm nicht werden! Es werden ihm jene Güter der Seele und des Leibes zuteil werden, die *kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und keines Menschen Herz ersonnen hat* (1 Kor 2, 9). Warum also, Menschenkind, irrst du in vielerlei umher, Gutes für deine Seele und deinen Leib zu suchen? Liebe das eine Gut, in dem alles Gute ist, und es ist genug. Begehre nach dem einfachen Gut, das alles umfasst, und es reicht hin. Was denn liebst du, mein Fleisch, wonach verlangst du, meine Seele? Dort ist es, dort ist alles, was immer ihr geliebt, was immer ihr begehrt.

Erfreut euch Schönheit? *Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne* (Mt 13, 43). Oder Schnelligkeit, Kraft, Freiheit des Körpers, dem nichts widerstehen kann? *Sie werden gleich sein den Engeln Gottes* (Mt 22, 30), denn *gesät wird ein irdischer Leib, ein geistiger Leib wird auferstehen* (1 Kor 15, 44), durch die Macht, nicht durch die Natur. Oder langes und gesundes Leben? Dort ist gesunde Ewigkeit und ewige Gesundheit, denn *in Ewigkeit werden leben die Gerechten* (Weish 5, 16), und *vom Herrn kommt den Gerechten Heil* (Ps 37 (36), 39). Oder Sättigung? Sie werden gesättigt werden, wenn *offenbar sein wird die Herrlichkeit Gottes* (Ps 17 (16), 15). Oder Trunkenheit? *Sie werden trunken sein von der Fülle des Hauses Gottes* (Ps 36 (35), 9). Oder Wohlklang? Der Engel Chöre singen dort dem Herrn ohne Ende. Oder eine reine und nicht unreine Lust? Der Herr wird sie *trinken lassen vom Strome seiner Lust* (Ps 36 (35), 9).

Oder Weisheit? Die Weisheit Gottes selbst wird sich ihnen auftun. Oder Freundschaft? Sie werden Gott mehr lieben als sich selbst und einander wie sich selbst, und Gott wird sie mehr lieben als sie sich selbst; denn sie werden ihn und sich und einander durch Ihn lieben, und Er sich und sie durch Sich selbst. Oder Eintracht? Sie alle werden eines Willens sein, denn sie werden keinen anderen Willen

haben als nur den Willen Gottes. Oder Macht? Sie werden in ihrem eigenen Willen allmächtig sein, wie Gott in Seinem. Denn wie Gott kann, was Er will, durch Sich selbst, so werden sie können, was sie wollen, durch Ihn; sie werden nicht anders wollen als Er, und so wird Er wollen, was immer sie wollen; und was Er will, kann nicht unerfüllt sein. Oder Ehre und Reichtum? Gott wird seine guten und getreuen Knechte über vieles setzen (Mt 25, 21 u. 23); sie werden Kinder Gottes und Götter genannt werden und sein (Mt 5, 9), und wo der Sohn ist, werden auch sie sein, *Erben Gottes und Miterben Christi* (Röm 8, 17). Oder wahre Sicherheit? Gewiss werden sie ganz sicher sein, dass ihnen nie und nirgends diese Güter oder vielmehr dieses (höchste) Gut fehlen wird, so wie sie sicher sein werden, dass sie es nicht freiwillig verlieren werden, und dass der liebende Gott dieses Gut den Liebenden gegen ihren Willen nicht entziehen wird, und dass nichts Stärkeres als Gott sie wider ihren Willen von Gott trennen wird.

Was für eine Freude also, und wie groß wird sie dort sein, wo sich dieses einzigartige und so große Gut befindet? Menschenherz, du armes leidgeprüftes, ja von so vielem Leid erdrücktes Herz: Wie würdest du dich freuen, wenn du dies alles in Fülle besädest? Befrage dein Inneres, ob es seine Freude über solche Seligkeit fassen kann. Und sicherlich, wenn ein anderer, den du ganz so liebst wie dich selbst, dieselbe Seligkeit hätte, so wäre deine Freude doppelt so groß; denn seinetwegen würdest du dich nicht weniger freuen als um deiner selbst willen. Wenn aber zwei oder drei oder noch viel mehr das gleiche Glück besäßen, dann würdest du dich für jeden Einzelnen ebenso freuen wie für dich selbst, vorausgesetzt, du liebst alle wie dich selbst. Daher wird in der vollkommenen Liebe unzähliger seliger Engel und Menschen, wo keiner den anderen weniger liebt als sich selbst, ein jeder für jeden anderen sich so freuen wie für sich selbst. Wenn also das Menschenherz seine Freude über das eigene so große Gut kaum fassen kann, wie wird es dann so viele und übergroße Freude fassen? Gewiss, je mehr man jemanden liebt, desto mehr freut man sich über sein Glück; daher wird in jener vollkommenen Seligkeit jeder Gott unvergleichlich mehr lieben wird als sich

selbst samt allen anderen, und wird sich deshalb auch über alle Vorstellung hinaus mehr über die Seligkeit Gottes freuen als über die eigene und die der anderen. Und wenn sie Gott so lieben werden *aus ihrem ganzen Herzen, ihrer ganzen Seele, ihrem ganzen Gemüte* (Mt 22, 37), dass doch das ganze Herz, die ganze Seele, das ganze Gemüt nicht für die Größe dieser Liebe ausreicht, so werden sie sich ohne Zweifel auch so sehr freuen, dass ihr ganzes Herz, ihr ganzes Gemüt und ihre ganze Seele nicht ausreicht für die Fülle dieser Freude.

Excita nunc, anima mea, et erige totum intellectum tuum, et cogita quantum potes, quale et quantum sit illud bonum. Si enim singula bona delectabilia sunt, cogita intente quam delectabile sit illud bonum, quod continet iucunditatem omnium bonorum; et non qualem in rebus creatis sumus experti, sed tanto differentem quanto differt Creator a creatura. Si enim bona est vita creata, quam bona est vita creatrix! Si iucunda est salus facta, quam iucunda est salus quae facit omnem salutem! Si amabilis est sapientia in cognitione rerum conditarum, quam amabilis est sapientia quae omnia condidit ex nihilo! Denique si multae et magnae delectationes sunt in rebus delectabilibus, qualis et quanta delectatio est in illo qui fecit ipsa delectabilia!

O qui hoc bono fruatur! Quid illi erit, et quid illi non erit? Certe quidquid volet erit, et quod nolet non erit. Ibi quippe erunt bona corporis et animae, qualia „nec oculus vidit nec auris audivit nec cor hominis cogitavit“ (Is 64, 4; 1 Cor 2, 9). Cur ergo per multa vagaris, homuncio, quaerendo bona animae tuae et corporis tui? Ama unum bonum, in quo sunt omnia bona, et sufficit: desidera simplex bonum, quod est omne bonum, et satis est. Quid enim amas, caro mea, quid desideras anima mea? Ibi est, ibi est quidquid amatis, quidquid desideratis.

Si delectat pulchritudo: „Fulgebunt iusti sicut sol“ (Mt 13, 43). Si velocitas, aut fortitudo, aut libertas corporis, cui nihil obsistere possit, „erunt similes angelis Dei“ (Mt 22, 30), quia „seminatur corpus animale et surget corpus spirituale“ (1 Cor 15, 44), potestate utique, non natura. Si longa et salubris vita: ibi est sana aeternitas et aeterna sanitas, quia „iusti in perpetuum vivent“ (Sap 5, 16), et „*salus iustorum a Domino*“ (Ps 37 (36), 39). Si satietas: satiabuntur „cum apparuerit gloria Dei“ (). Si ebrietas: „*Inebriabuntur ab ubertate domus Dei*“ (Ps 36 (35), 9). Si melodia: ibi angelorum chori concinunt sine fine Deo. Si quaelibet non immunda sed munda voluptas: „*Torrente voluptatis suae potabis eos, Deus*“ (ibid.). Si sapientia: ipsa Dei sapientia ostendet eis seipsam. Si amicitia: diligent Deum plus quam seipsos, et invicem tanquam seipsos, et Deus illos plus quam illi seipsos; quia illi illum et se et invicem per illum, et ille se et illos per seipsum. Si concordia: omnibus illis erit una voluntas, quia nulla illis erit nisi sola Dei voluntas. Si potestas: omnipotentes erunt suae voluntatis ut Deus suae. Nam sicut poterit Deus quod volet per seipsum, ita poterunt illi quod volent per illum; quia sicut illi non aliud volent quam quod ille, ita ille volet quidquid illi volent; et quod ille volet non poterit non esse. Si honor et divitiae: Deus suos servos bonos et fideles supra multa constituet (cf. Lc 13, 42; Mt 25, 21), immo filii Dei et dii vocabuntur et erunt (cf. Rom 8, 16), et ubi erit Filius eius, ibi erunt et illi, „haeredes quidem Dei, cohaeredes autem Christi“ (Rom 8, 17). Si vero securitas: certe ita certi erunt nunquam et nullatenus ista vel potius istud bonum sibi defuturum, sicut certi erunt se non sua sponte illud amissuros, nec dilectorem Deum illud dilectoribus suis invitis ablaturum, nec aliquid Deo potentius invitos Deum et illos separaturum.

Gaudium vero quale aut quantum est, ubi tale aut tantum bonum est? Cor humanum, cor indigens, cor expertum aerumnas, immo obrutum aerumnis: quantum gauderes, si his omnibus abundares? Interroga intima tua, si capere possint gaudium de tanta beatitudine tua. Sed certe si quis alius, quem omnino

sicut teipsum diligeres, eandem beatitudinem haberet, duplicaretur gaudium tuum, quia non minus gauderes pro eo quam pro teipso. Si vero duo vel tres vel multo plures idipsum haberent, tantumdem pro singulis quantum pro teipso gauderes, si singulos sicut teipsum amares. Ergo in illa perfecta caritate innumerabilium beatorum angelorum et hominum, ubi nullus minus diligit alium quam seipsum, non alter gaudebit quisque pro singulis aliis, quam pro seipso. Si ergo cor hominis de tanto suo bono vix capiet gaudium suum: quomodo capax erit tot et tantorum gaudiorum? Et utique quoniam quantum quisque diligit aliquem, tantum de bono eius gaudet: sicut in illa perfecta felicitate unusquisque plus amabit sine comparatione Deum quam se et omnes alios secum, ita plus gaudebit absque existimatione de felicitate Dei, quam de sua et omnium aliorum secum. Sed si Deum sic diligent toto corde, tota mente, tota anima, ut tamen totum cor, tota mens, tota anima non sufficiat dignitati dilectionis: profecto sic gaudebunt toto corde, tota mente, tota anima, ut totum cor, tota mens, tota anima non sufficiat plenitudini gaudii.

Anselmus Cantuariensis (†1109)¹⁰⁸

177. Mein Gott und mein Herr, meine Hoffnung und Freude meines Herzens, sag meiner Seele, ob dies die Freude ist, von der Du uns durch Deinen Sohn gesagt hast: *„Bittet und ihr werdet empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei“* (Joh 16, 24). Denn ich habe eine Fülle der Freude gefunden, ja mehr als Fülle. Wenn das ganze Herz, das Gemüt, die ganze Seele, der ganze Mensch voll ist von dieser Freude, dann ist doch noch über alles Maß Freude da. Daher kann diese Freude nicht ganz in die sich Freuenden eingehen; vielmehr werden die sich Freuenden ganz eingehen in diese Freude. Sage, Herr, sag Deinem Diener im Innersten seines Herzens, ob dies die Freude ist, in die Deine Diener eingehen sollen, die eingehen werden *„in die Freude ihres Herren“* (Mt 25, 21)? Gewiss, diese Freude, mit der sich Deine Auserwählten freuen werden, ist jene, die *„kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, die in keines Menschen Herz gedrungen ist“* (1 Kor 2, 9)! Noch nicht also, o Herr, habe ich zu sagen oder auszudenken vermocht, wie sehr sich Deine Seligen freuen werden. Gewiss, sie werden sich so sehr freuen, wie sie lieben werden; sie werden so lieben, wie sie erkennen. ... Ich bete, mein Gott, dass ich Dich erkenne, Dich liebe, um an Dir mich zu freuen. Und kann ich in diesem Leben nicht zur Vollendung kommen, so lass mich Tag für Tag voranschreiten, bis die Fülle der Freude

¹⁰⁸ **Anselmus Cantuariensis** (†1109), *Proslogion*, c.24-25 (Pl 158, 239-240)

kommt. Möge sich hier mein Wissen um Dich mehren und dort sich vollenden, möge meine Liebe zu Dir hier wachsen und dort sich erfüllen, meine Freude hier groß sein in der Hoffnung und dort vollkommen im Besitz. Herr, durch Deinen Sohn befehlst Du uns und rätst uns zu bitten, und versprichst es uns zu geben, dass unsere Freude vollkommen sei. Ich bitte, Herr, was Du anrätst durch unseren *wunderbaren Ratgeber* (vgl. Is 9, 6): dass ich erhalte, was Deine Wahrheit verheißt, dass meine Freude vollkommen sei. Wahrhafter Gott, ich erbitte die Gnade, dass meine Freude vollkommen sei. Inzwischen soll mein Geist darüber betrachten, meine Zunge davon reden; mein Herz soll sie lieben, mein Mund davon künden. Meine Seele hungere danach, mein Fleisch dürste danach, mein ganzes Sein soll danach verlangen, bis ich *eingehet in die Freude meines Herrn* (Mt 25, 21), der da ist der dreieinige und eine Gott, gepriesen in alle Ewigkeit! Amen (Röm 1, 25).

Deus meus et Dominus meus, spes mea, et gaudium cordis mei, dic animae meae, si hoc est gaudium, de quo nobis dicis per Filium tuum: „Petite et accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum“ (Joh 16, 24). Inveni namque gaudium quoddam plenum, et plus quam plenum. Pleno quippe corde, plena mente, plena anima, pleno toto homine gaudio illo, adhuc supra modum supererit gaudium. Non ergo totum illud gaudium intrabit in gaudentes; sed toti gaudentes intrabunt in gaudium. Dic, Domine, dic servo tuo intus in corde suo, si hoc est gaudium, in quod intrabunt servi tui, qui intrabunt in gaudium Domini sui. Sed gaudium illud certe, quod gaudebunt electi tui, „nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit (Is 64, 4; 1 Cor :2, 9). Nondum ergo dixi, aut cogitavi, Domine, quantum gaudebunt illi beati tui. Utique tantum gaudebunt, quantum amabunt; tantum amabunt, quantum cognoscent. ... Oro, Deus, cognoscam Te, amem Te, ut gaudeam de Te. Et si non possum in hac vita ad plenum, vel proficiam in dies usque dum veniat illud ad plenum. Proficiat hic in me notitia tua, et tibi fiat plena; crescat amor tuus, et ibi sit plenus, ut hic gaudium meum sit in spe magnum, et tibi sit in re plenum. Domine, per Filium tuum iubes, immo consulis petere et promittis accipere, „ut gaudium nostrum plenum sit“. Peto, Domine, quod consulis per admirabilem consiliarium nostrum; accipiam quod promittis per veritatem tuam, ut gaudium meum plenum sit. Deus verax, peto accipiam, ut gaudium meum plenum sit. Meditetur interim inde mens mea, loquatur inde lingua mea. Amet illud cor meum, sermocinetur os meum. Esuriant illud anima mea, sitiatur caro mea, desideret tota substantia mea, donec intrem in gaudium Domini mei, qui est trinus et unus Deus benedictus in saecula. Amen.

Anselmus Cantuariensis († 1109)¹⁰⁹

178. In jenem zukünftigen Leben wird eine Art unsagbares Ergötzen die Guten trunken machen und sie alle ganz mit ihrer

¹⁰⁹ Anselmus Cantuariensis († 1109), *Proslogion*, c. 26 (PL 158, 241-242)

unschätzbaren Süßigkeit mit unaussprechlicher Fülle sättigen. Was heißt ganz und gar? Die Augen, Ohren, Nase, Mund, Hände, Füße, Kehle, Herz, Leber, Lunge, Knochen, Mark, die inneren Organe überhaupt und alle Glieder im einzelnen werden im Ganzen mit einem so wunderbaren Sinn der Ergötzung und Süßigkeit erfüllt werden, dass in Wahrheit der ganze Mensch mit dem Strom der Wonnen Gottes getränkt und sich am Reichtum seines Hauses laben wird (Ps 36 (35), 9).

In illa futura vita delectatio quaedam ineffabilis bonos inebriabit, et inaestimabili dulcedine sui totos eos inenarrabili exundantia satiabit. Quid dixi totos? Oculi aures, nares, os, manus, pedes, guttur, cor jecur, pulmo, ossa, medullae, exta etiam ipsa, et cuncta sigillatim singulaque membra eorum, in communi tam mirabili delectationis et dulcedinis sensu replebuntur, ut vere toctus homo de torrente voluptatis Dei potetur et ab ubertate domus eius inebrietur (Ps 36 (35). 9).

Eadmer Cantuariensis (ca. 1055-1124)¹¹⁰

179. Wie sehr jemand hier auf Erden Gott liebt, so sehr wird er sich dort in der Ewigkeit in Gott freuen. Liebe also hier Gott über alles, damit du dich dort überaus freust; hier möge in dir die Liebe Gottes wachsen, damit du dort die Fülle der Freude in Gott genießest.

Quantum quisque hic Deum amat, tantum ibi de Deo gaudebit. Ergo hic Deum multum ama, ut ibi multum gaudeas; crescat hic in te amor Dei, ut ibi plene possideas gaudium Dei.

Bonaventura (1217/18-1274)¹¹¹

180. So ist auch die Freude erst dann in Fülle da, wenn nichts mehr zu wünschen übrigbleibt. Solange wir aber in dieser Welt sind, ruht in uns die Bewegung der Sehnsucht nicht; denn es wird immer so sein, dass wir Gott immer noch näher kommen können durch die Gnade. Wenn wir aber zur vollkommenen Seligkeit gelangt sein werden, wird nichts mehr zu wünschen übrig sein; denn dort werden wir die volle Wonne in Gott genießen, in welcher der Mensch alles erhält, was auch immer er sich gewünscht hat, auch

¹¹⁰ Eadmer Cantuariensis (ca. 1055-1124), *Liber de s. Anselmi similitudinibus*, c. 57, (PL 159, 654)

¹¹¹ Bonaventura (1217/18-1274), *De perfectione vitae ad sorores*, c. 8, n. 8 (ed. Quaracchi, vol. VIII (1898) 127)

was andere Güter angeht; nach dem Psalmwort: „...*der dein Verlangen mit Gütern erfüllt*“ [Ps 103 (102), 5]. Deshalb erfüllt sich nicht nur die Sehnsucht, mit der wir uns nach Gott sehnen, sondern alle Sehnsüchte werden zur Ruhe kommen. Daher ist die Freude der Seligen vollkommen und übervoll, denn sie werden mehr erhalten, als sie überhaupt je ersehnen konnten; denn „*in keines Menschenherzens Ahnung ist es aufgestiegen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben*“ (1 Kor 2, 9). Und das ist es, was Lk 6, 38 geschrieben steht: „*Ein gutes und übervolles Maß wird man euch in den Schoß messen.*“ Weil aber kein Geschöpf für eine Freude aufnahmefähig ist, die Gottes ganz würdig wäre, daher kommt es, dass diese ganz volle Freude vom Menschen nicht zu fassen ist, sondern vielmehr geht der Mensch in sie ein; nach Mt 25, 21. 23: „*Geh ein in die Freude deines Herrn.*“

Unde tunc est gaudium plenum quando iam nihil desiderandum restat. Quamdiu autem in hoc mundo sumus, non quiescit in nobis desiderii motus: quia adhuc restat quod Deo magis appropinquemus per gratiam Sed quando iam ad beatitudinem perfectam perventum fuerit, nihil desiderandum restabit: quia ibi erit plena Dei fruitio, in qua homo obtinebit, quidquid etiam circa alia bona desideravit, secundum illud Psalm. [Ps 103 (102), 5]: „*Qui replet in bonis desiderium tuum*“. Et ideo quiescet desiderium non solum quo desideramus Deum, sed etiam erit omnium desideriorum quies. Unde gaudium beatorum est perfecte plenum, et etiam superplenum: quia plus obtinebunt quam desiderare suffecerint; non enim in cor hominis ascendit quae praeparavit Deus diligentibus se, ut dicitur [9]. Et hinc est quod dicitur Lc 6, [38]: *Mensuram bonam et supereffluentem dabunt in sinus vestros. Quia tamen nulla creatura est capax gaudii de Deo ei condigni, inde est quod illud gaudium omnino plenum non capitur in homine, sed potius homo intrat in ipsum: secundum illud [21. 23]: Intra in gaudium Domini tui.*

Thomas de Aquino (1225-1274)¹¹²

181. Darum ist auch die Innigkeit der Wonne, die man bei dieser Berührung fühlt, unaussprechlich. Auch ich will mich darüber nicht aussprechen, damit man nicht meine, sie sei nicht erhaben über alle Erklärung. Es finden sich keine Worte, um so erhabene göttliche Dinge, wie sie solche Seelen an sich erfahren, auszusprechen und mit dem richtigen Namen zu bezeichnen. Sie haben ihre eigene Ausdrucksweise, die darin besteht, dass sie derjenige, dem sie zu teil werden, für sich erkennt und empfindet, ihrer sich freut und darüber

¹¹² Thomas de Aquino (1225-1274), *S. th.* II,II q 28 a 3

schweigt. Die Seele erkennt in diesem Stande in gewissem Sinne, dass diese Dinge einem Steine gleichen, von dem der hl. Johannes sagt, dass er dem Sieger gegeben wird, und dass auf diesem Steine ein Name geschrieben steht, den niemand kennt, außer wer ihn empfängt (Apok 2, 17). So kann man in Wahrheit sagen, dass diese Berührung einen Vorgeschmack des ewigen Lebens bringt. Wenn auch die dadurch verursachte Freude in diesem Leben nicht so vollkommen ist wie in der ewigen Herrlichkeit, so gewährt diese Berührung doch als Berührung Gottes den Vorgeschmack des ewigen Lebens. Und so kostet die Seele hier alle göttlichen Reichtümer, wenn ihr Kraft, Weisheit und Liebe, Schönheit, Holdseligkeit und Güte mitgeteilt wird. Und weil Gott all das ist, so kostet es die Seele in einer einzigen göttlichen Berührung, und zwar mit all ihren Fähigkeiten und ihrem Wesen. Und von diesem beseligenden Genuss der Seele ergießt sich manchmal auch die Salbung des Heiligen Geistes auf den Leib, und an diesem Genuss nimmt das ganze sinnliche Wesen teil; es kosten ihn alle Glieder, Gebeine und selbst das Mark derselben, und zwar nicht in schwacher Weise, wie es sonst gewöhnlich geschieht, sondern mit dem Gefühl großer Wonne und Beseligung, das sich bis in die äußersten Gelenke der Hände und Füße wahrnehmen lässt. Und es schöpft der Leib eine solche Beseligung aus der Seele, dass er mit jenem Wonnegefühl in den Gebeinen in seiner Art Gott verherrlicht nach den Worten Davids: „*Alle meine Gebeine werden ausrufen: Herr, wer ist dir gleich?*“ Ps 35 (34), 10]. Da aber alles, was man hierüber sagen kann, der Wirklichkeit nicht gleichkommt, so genügt es zu bemerken, dass Leib und Geist den Vorgeschmack des ewigen Lebens kosten.

De donde la delicadez del deleite que en este toque se siente es imposible decirse, ni yo querría hablar en ello, por que no se entienda que aquello [no] es más de lo que se dice; que no hay vocablos para declarar [y nombrar] cosas tan subidas de Dios como en estas almas pasan, de las cuales el propio lenguaje es entenderlo para sí, y sentirlo para sí, y callarlo y gozarlo el que lo tiene. Porque echa de ver el alma aquí en cierta manera ser estas cosas como el cálculo que dice San Juan que se daría al que venciase, y en el cálculo, un nombre escrito, que ninguno le sabe sino el que le recibe [Apoc 2, 17].

Y así, sólo se puede decir, y con verdad: Que a vida eterna sabe.

Que, aunque en esta vida no se goza perfectamente como en la gloria, con todo eso, este toque, por ser toque de Dios, a vida eterna sabe.

Y así, gusta el alma aquí de todas las cosas de Dios, comunicándosele fortaleza, sabiduría y amor, hermosura y gracia y bondad, etc. Que como Dios sea todas estas cosas, gústalas el alma en un solo toque de Dios, y así el alma según sus potencias y su substancia goza.

Y de este bien del alma a veces redunda en el cuerpo la unción del Espíritu Santo y goza toda la substancia sensitiva [y] todos los miembros y huesos y medulas, no tan remisamente como comúnmente suele acaecer, sino con sentimiento de grande deleite y gloria, que se siente hasta en los últimos artejos de pies y manos. Y siente el cuerpo tanta gloria en la del alma, que en su manera engrandece a Dios, sintiéndole en sus huesos, conforme aquello que David dice: Todos mis huesos dirán: Dios, ¿quién habrá semejante a ti? [Ps 35 (34), 10].

Y, porque todo lo que de esto se puede decir es menos, por eso basta decir, así de lo corporal como de lo espiritual, que: a vida eterna sabe y toda deuda paga.

Juan de la Cruz (1542-1591)¹¹³

182. In diesem Stande eines so vollkommenen Lebens ist die Seele innerlich und äußerlich immer wie in Festesstimmung und der Mund ihres Geistes ist sehr häufig voll großen Frohlockens über Gott, wie in einem neuen Loblied, das immer neu erklingt, eingetaucht in Freude, Liebe und Erkennen ihres glückseligen Standes. Manchmal spricht sie aus der Fülle ihrer Freude und ihres Wonnegenusses im Geiste jene Worte Jobs nach, die da lauten: „*Meine Beseligung erneuert sich fortwährend und wie die Palme werde ich meine Tage mehren*“ [Job 29, 10]. Das heißt gleichsam: Gott, der einerseits sich immer gleich bleibt, macht doch, wie das Weisheitsbuch erklärt [Weish 7, 27], *alles neu*; und da er immer in Seligkeit mit mir vereint ist, wird er meine Seligkeit auch immer erneuern; d. h. er wird nicht zulassen, dass sie wie früher wieder abnehme, er wird „*meine Tage*“, d. h. meine Verdienste zum Himmel hin mehren, „*wie der Palm- baum*“ seine Zweige nach oben treibt. Denn die Verdienste der Seele sind in diesem Stande gewöhnlich groß nach der Zahl und Beschaffenheit und sie wandelt auch häufig in Lobpreisung Gottes im Geiste, was alles David im Psalm [Ps 30 (29), 2] zum Ausdruck bringt, der beginnt: „*Ich will dich erheben, o Herr, denn du hast mich beschirmt*“; besonders in den zwei letzten Versen weist er darauf hin mit den Worten: „*In Wonne schufst du um meine Trauer, zogst mir ein Bußkleid an und umhülltest mich mit Freude, auf dass ich dir*

¹¹³ Juan de la Cruz (1542-1591), *Llama de amor viva*, Canc. 2, 21-22 (ed. 3Madrid 1955 (BAC 15), 1173-1174)

lobsinge in meiner Herrlichkeit und kein Leid empfinde, o Herr, mein Gott und dich lobpreise in Ewigkeit“ [Ps 30 (29), 12.13]. Es ist nicht zu verwundern, dass die Seele sehr häufig erfüllt ist von diesen Freuden und von Frohlocken, von Wonne und Lobpreis Gottes; denn neben dem Bewusstsein der Gnadengeschenke, die sie empfangen, fühlt sie, dass Gott hier so sorgfältig darauf bedacht ist, sie mit seinen köstlichen, zärtlichen und liebevollen Worten zu beglücken, und bald durch diese, bald durch jene Gnade noch mehr zu vervollkommen; so dass es ihr vorkommt, als habe er sonst keine Seele auf der Welt, die er erfreuen wolle, und sonst nichts anderes, dem er seine Liebe zuwende, als nur sie ganz allein. Und aus dieser Erfahrung heraus ruft sie wie die Braut im Hohenlied aus: „*Mein Geliebter ist mein und ich bin sein*“ [Hohel 2, 16].

En este estado de vida tan perfecta, siempre el alma anda interior y exteriormente como de fiesta y trae con gran frecuencia en el paladar de su espíritu un júbilo de Dios grande y como un cantar nuevo, siempre nuevo, envuelto en alegría y amor y en conocimiento de su feliz estado.

A veces con gozo y fruición, diciendo en su espíritu aquellas palabras de Job que dicen: „Mi gloria se innovará siempre, y como palma multiplicaré yo los días“ (Job 29, 20) - que es como decir: Dios, que, permaneciendo en sí siempre de una manera, todas las cosas innova como dice el Sabio (Sap 7, 27), estando ya siempre unido en mi gloria, siempre innovará mi gloria; esto es, no la dejará volver a vieja, como antes lo era -; y multiplicaré los días como la palma; esto es, mis merecimientos hacia el cielo, como la palma hacia él envía sus enhiestas.

Porque los merecimientos del alma que está en este estado son ordinariamente grandes en número y calidad, y también anda comúnmente cantando a Dios en su espíritu todo lo que dice David en el salmo, que comienza: „*Exaltabo te, Domine, quoniam suscepisti me*“ [cf. Ps 30 (29) 2, particularmente aquellos dos versos postreros que dicen [Ps 30 (29), 12]: [Convertiste mi llanto en gozo para mí; rompiste mi saco y cercásteme de alegría] para que te cante mi gloria y ya no sea compungida, [porque aquí ninguna pena le llega]. Señor, Dios mío, para siempre te alabaré (v. Ps 30 (29), 13).

Y no es de maravillar que el alma con tanta frecuencia ande en estos gozos, júbilo y fruición y alabanzas de Dios, porque, demás del conocimiento que tiene de las mercedes recibidas, siente a Dios aquí tan solícito en regalarla con tan preciosas y delicadas y encarecidas palabras y de engrandecerla con unas y otras mercedes, que le parece [al alma] que no tiene [El] otra en el mundo a quien regalar ni otra cosa en que se emplear, sino que [El] todo es para ella sola. Y, sintiéndolo así, lo confiesa [como la esposa] en los Cantares, diciendo, [Cant 2, 16] [*Mi Amado para mí, y yo para él*].

Juan de la Cruz (1542-1591)¹¹⁴

¹¹⁴ Juan de la Cruz (1542-1591), *Llama de amor viva*, Canc. 3, 36 (ed. BAC 15, 3 Madrid 1955, 1184-1185)

Zitierte Autoren

| | | | |
|--|-----------|--|---|
| Ambrosius (339-397), | | | |
| <i>De Abraham</i> | 81 | | |
| <i>De Cain et Abel</i> | 81 | | |
| Ambrosius, | | | |
| Expositio | Evangelii | | |
| secundum Lucam, | 7 | | |
| | 48 | | |
| Expositio | Evangelii | | |
| secundum Lucam, | 7 | | |
| | 48 | | |
| Anselmus Cantuariensis (-1109), | | | |
| Proslogion | | | |
| | 107 | | |
| , | 109 | | |
| Athanasius (ca. 295-328), | | | |
| Epist. heortasticae | 39 | | |
| Augustinus (354-430), | | | |
| Conf. | 27, | | |
| 41, 81, 85, 100 | | | |
| De civit. Dei | 42 | | |
| De civitate Dei | 41 | | |
| Enarr. in Pss | 28, | | |
| 29, 40, 52, 53, 100 | | | |
| In Joh. Ev. | 51, | | |
| 52, 54, 77, 98 | | | |
| Sermones | 28, | | |
| 98, 99, 102 | | | |
| Augustinus, | | | |
| Conf. | 43, | | |
| 44 | | | |
| Sermones | 98 | | |
| Bernardus Claraevallensis | | | |
| (1090-1153), | | | |
| Epp. | 55 | | |
| <i>Sermones de diversis</i> | 86 | | |
| Bonaventura (1217/18-1274), | | | |
| De perfectione vitae ad | | | |
| sorores | 110 | | |
| | | | Opusculum de triplici via, |
| | | | alias Incendium |
| | | | amoris 86 |
| | | | Soliloquium 32 |
| | | | Cyprianus (200/210-258), |
| | | | De mortalitate 50, |
| | | | 98 |
| | | | Epp. 47 |
| | | | Eadmer Cantuariensis (ca. 1055- |
| | | | 1124), |
| | | | Liber de s. Anselmi |
| | | | similitudinibus 109 |
| | | | Escrivá de Balaguer, Josemaría |
| | | | (1902-1975), |
| | | | Amigos de Dios 49, |
| | | | 50, 83, 94 |
| | | | Camino 45, |
| | | | 76, 77, 83, 88 |
| | | | Forja 47, |
| | | | 80, 84 |
| | | | Surco 35, |
| | | | 36, 46, 79, 82 |
| | | | Es Cristo que pasa, ⁵ Madrid |
| | | | 1976, n. 178 48 |
| | | | François de Sales (1567-1622), |
| | | | Traité de l'amour de Dieu |
| | | | (Theotimus) 33 |
| | | | Glossa Ordinaria, |
| | | | Super Pss 55 |
| | | | Gregorius Magnus (ca. 540-604), |
| | | | Hom. in Evv. 55, |
| | | | 104 |
| | | | Gregorius Nazianzenus (330- |
| | | | 390), |
| | | | Oratio XIV de pauperum |
| | | | amore 40 |
| | | | Hugo a s. Victore (1096-1141), |

| | | | |
|---|-----------|--|----------------|
| De fruct. carnis et spiritus | 82 | Nikolaus Cabasilas | 70 |
| Super Joelem | 55 | Origenes (ca. 185-254), | |
| Irenaeus (- ca. 202), | | Comm. in ep. ad Rom. | 80 |
| Adversus haereses | 97 | In Lucam Hom. | 39 |
| Johannes Chrysostomus (344-407), | | Pastor Hermae (140/155) | 37 |
| In Mt hom. | 81 | Paul VI, | |
| Johannes Paul II, | | Apostolisches Schreiben | Schreiben |
| <i>Ansprache bei der</i> | | Gaudete in Domino | 35, |
| <i>Seligsprechung der</i> | | | 45, 79, 91, 94 |
| <i>ehrwürdigen Teresa</i> | | | |
| <i>.i.Manetti, Teresa</i> | 85 | Ps.- Albertus Magnus (ca. 1200-1280), | |
| Ansprache zum Angelus am | | Mariale | 92 |
| 23.10.1983 | 95 | Teresa Maria [Manetti] | 84 |
| <i>Catechesi tradendae</i> | 4 | Teresia Maria a Cruce (Teresina | |
| <i>Ep. Apostolica Salvifici</i> | | Manetti) | 85 |
| <i>Doloris</i> | 89 | Thérèse de l'Enfant Jésus (- | |
| Homilie bei der Hl. Messe im | | 1897) | 34 |
| Nationalstadion von | | Thomas a Kempis (1379/80- | |
| Karachi (16. 2. 1981) | 91 | 1471), | |
| Juan de la Cruz (1542-1591), | | De imitatione Christi | 75, |
| Cántico espiritual | 33 | | 76 |
| Llama de amor viva | 32, | Thomas de Aquino (1225-1274), | |
| 112, 114 | | In duo praecepta caritatis et | |
| Cántico espiritual | 90 | in decem legis | |
| Leo Magnus (-461), | | praecepta expositio | 56 |
| Sermones | 30, | <i>Officium de festo Corporis</i> | |
| 103 | | <i>Christi</i> | 90 |
| Maria, Ursache unserer Freude | | S. th. I,II q 38 | 82 |
| 92, 93, 94, 124 | | S. th. II,II q 25 | 56 |
| Maximus Taurinensis (-ca.420), | | S. th. II,II q 28 | 31, |
| Sermones | 90 | 111 | |
| Missa Votiva de B. Maria | | S. th. II,II q 82 | 43 |
| Virgine causa nostrae | | S. th. III, q 71 | 43 |
| laetitiae | 96 | Vaticanum II | |
| Nicolaus Cabasilas (Nikolaos | | Sacrosanctum Concilium | |
| Kabasilas) (ca. 1320- | | | 90 |
| 1363/91), | | <i>Dei Verbum</i> | 5 |
| De vita in Christo | 75 | Lumen Gentium | 4 |
| | | Optatam Totius | 5 |

Schriftzitate

Act

5, 41 20
6, 2 3
6, 4 3
8, 4-87, 21
8, 39 7
9, 25 84, 94
13, 48 7
16, 34 7, 21

Apoc

12, 1 34
2, 17 141, 143

Cant

2, 16 145

Col

1, 12 25
1, 24 25, 112
3, 3 80, 92

1 Cor

2, 9 132, 135, 137, 138, 140, 141
6, 20 80, 92
7, 29-31 22
13, 5 77, 90
13, 6 27, 29
15, 44 132, 135

2 Cor

2, 1-523
6, 10 23
7, 4 7, 23, 107
7, 10 50
8, 2 23
9, 7 47
11, 33 84, 94
13, 11 24

Eccl

3, 12 110

Eccli

1, 12 8

1, 18 8

15, 6 8

Eph

1, 9-10 53, 54

Gal

4, 16 30
5, 17 27, 29
5, 22 6, 24
6, 14 96

Gen

3, 15 34, 35

Hebr

12, 1-2 25

Is

9, 2-59
9, 6 138
29, 19 9
40, 31 9
48, 22 31, 95, 96
57, 21 31, 95
60, 15-16 10
61, 10 117, 118
62, 4-5 10
64, 4 135, 138

Jac

1, 2-326
5, 13 26

Jer

5, 12 96
15, 16 8

Job

20, 4-5 8
29, 10 143
29, 20 145

Joh

1, 15.20-37 83
3, 20 30
3, 27-30 83

Joh

3, 29 6, 19, 61, 62
3, 30 83, 94
5, 35 30
8, 40 30
8, 56 19
12, 35 28, 30
14, 6 30
14, 9 27, 29
15, 9-11 19
15, 11 6, 79, 80, 91
16, 20-22 20
16, 22 7, 60
16, 24 36, 137, 138
17, 13 20, 39, 40, 79, 91
17, 24 39, 40
17, 26 39, 40
17, 83 6
20, 20 7

1 Joh

1, 4 26
2, 1 83, 93
4, 16 35, 68

3 Joh

3-4 26

Lc

1, 38 118
1, 39-47 6
1, 46-47 17
1, 46-48 116, 118
2, 10 115
2, 10-11 17
2, 28 6
2, 29-30 6
6, 20-21 40
6, 38 140
8, 44 45
10, 17-20 7, 18
13, 42 136
14, 26 78, 91
15, 32 18, 57
18, 14 116

19, 5-6 7, 18
22, 13 18
24, 50-52 19
24, 52 129, 130

Mc

9, 5 7

Mt

2, 10 6
5, 6 64
5, 9 133
5, 11-12 16
9, 20, 22 45
10, 39 78, 91
11, 12 77, 90
12, 29 48
13, 43 132, 135
13, 44 17
16, 17 52, 53
16, 25 78, 91
22, 30 132, 135
22, 37 134
25, 21 133, 136, 137, 138
25, 21, 23 83, 93, 140, 141
25, 34 127, 128
26, 38 80, 92

Neh

8, 10 8

Phil

2, 17-18 24
3, 1 24
4, 4 25, 82, 85, 93, 94

Prov

29, 6 7

Ps

4, 7-810
9 (8), 15 11
13 (12), 6 11
16 (15), 1-2, 5 11
16 (15), 9-11 12
17 (16), 15 133, 135
19 (18), 9 12

Ps

21 (20), 2 12
27 (26), 1 27, 29
30 (29), 2 144, 145
30 (29), 12 145
30 (29), 13 145
30 (29), 12.13 144
31 (30), 8 30
31 (30), 20 12
33 (32), 21 12
34 (33), 2-4 13
34 (33), 9 13, 65, 66
35 (34), 10 142, 143
36 (35), 8-13 61
36 (35), 9 133, 135, 139
37 (36), 4 13
37 (36), 39 132, 135
39 (38), 7 109, 110
42 (41), 3 49, 50
42 (41), 4 50
42 (41), 6-7.12 27, 29
43 (42), 5 27, 29
51 (50), 10 61, 62
69 (68), 33 13
77 (76), 4 Vulg. 49, 50
84 (83), 3 13
92 (91), 5 14
94 (93), 19 14
96 (95) 11-13 14
97 (96), 1 14
97 (96), 12 31
99 (98), 2 14
100 (99), 2 15, 126, 127

103 (102), 5 140, 141
116 (115), 12. 13. 15 56
118 (117) 113
118 (117), 24 113, 115
119 (118), 14 15
122 (121), 1 15
126 (125), 1-6 16
126 (125), 2 63, 64
146 (145), 4 96
149 (148), 1-5 16

Rom

1, 25 138
5, 3 96
8, 14 45, 46
8, 15 122
8, 16 136
8, 17 133, 136
9, 3 83
12, 12 21, 68, 85
14, 17 22
15, 3 83, 93
15, 13 22, 102

Sap

2, 24 130
5, 16 132, 135
7, 27 144, 145

1 Thess

1, 6 25
5, 16 25

2 Tim

2, 21 48



**MARIA SANTISSIMA
CAUSA NOSTRAE LAETITIAE
MADONNA DELL'ARCHETTO**

Venerata
nel più piccolo Santuario Mariano di Roma
in Via S. Marco 41